Asc.
76
mf

Asc.
76 m8

Bitt für uns, o heiliger Xaverius.

Jos. Hutter. Sc.

Damit wir, die wir deine glorwürdigen Verdienste ehren, auch dem Beyspiele deiner Tugend eifrig nachfolgen.

Andacht
auf
neun oder zehn Tage
zur Ehre
des
großen Indianer-Apostels,
des heiligen
Franziscus Xaverius,
aus der Gesellschaft Jesu.

Fünfte
mit Morgen- Meß- Beicht- Kommunion- und Abendgebethen, so wie mit der Lebensgeschichte des Heiligen vermehrte Auflage.

Mit bischöflicher Gutheißung.

Augsburg,
bey Nicolaus Doll. 1836.

Wd
a

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Trotz der Abnahme, welche durch Mißbrauch überspannter Aufklärung die Verehrung der Heiligen in unsern Tagen erlitten hat und noch erleidet, giebt es doch unter Christen, selbst unter ihren Gelehrten und Angesehenen, noch immer redlich gute, fromme Seelen, welche die nach dem Sinne der heiligen Kirche bestehende Verehrung und Anrufung der Heiligen für nichts weniger als leere Andächteley, oder gar Eingriffe in das Mittleramt Jesu Christi halten.

Ueberzeugt, daß wir die Heiligen nur wegen Gott, als Seine getreuen Diener und werthen Freunde, — daß wir in ihnen somit

Gott Selbst, und zwar als die erste Quelle alles Guten unendlich höher ehren; überzeugt, daß die Fürbitten der Heiligen nur durch die unendlichen Verdienste Jesu, nur mit Seinem Gebethe vereiniget, ihre Wirkung erlangen; — überzeugt endlich, daß die wahre Verehrung der Heiligen die Nachfolge ihrer Tugenden, diese aber wahrer Gottesdienst, wahre Anbethung Gottes im Geiste und in der Wahrheit ist, verehren sie, und rufen sie die Heiligen auch außer der Zeit besonderer oder allgemeiner Bedrängnisse, noch eifriger in denselben um ihren Schutz und ihre Hilfe an, und suchen durch ihre Fürbitten, durch Nachahmung ihrer schönen Beyspiele, gute, bessere, der Gnade Gottes und des Himmels würdige Menschen zu werden, durch die Liebe zu Gott und dem Nächsten ihr eigenes, und das Wohl des Staates zu begründen, und mittels ihrer Verwendung von sich und dem lieben Vaterlande die Drangsalen jeder Art abzuwenden,

endlich

endlich in ihrer Gesellschaft sich der Anschauung Gottes ewig zu erfreuen.

Diesem heiligen, in der That Gottes würdigen, Zwecke der Verehrung und Anrufung der Heiligen kann der Spott nicht so sehr unwissender, als ungelehriger Witzlinge so wenig anhaben, daß das Kindische der Vorurtheile, wodurch sie oft über gewisse Heilige besonders losziehen, ihre ungeprüfte Nachahmungssucht vor jedem unbefangenen Freunde der Wahrheit öffentlich brandmarkt.

Da nun gegenwärtiges Büchlein gleichfalls nur nach oben besagtem Sinne der heiligen Kirche die Verehrung des heiligen Franziscus Xaverius zur Absicht hat, so hat es keiner weitern Empfehlung, noch Vertheidigung vonnöthen; der Inhalt muß und wird noch mehr davon überzeugen.

Die Andacht zu diesem Heiligen ist beynahe so alt, als er selbst. Aus seiner Lebensgeschichte läßt sich schließen, ob er

die Verehrung verdiente, welche man ihm erwies und noch erweiset; sie zeiget ihn als einen Mann voll der Liebe zu Gott und dem Nächsten, als einen Freund Gottes, dessen Heiligkeit derselbe durch Wunder bestättigte. Als solchen sahen ihn wenigst Diejenigen an, welche, wenn schon nicht allzeit seines Glaubens, ihm noch bey seinen Lebzeiten die größten Ehren erwiesen, und auf sein Gebeth das größte Vertrauen setzten.

Diese Schätzung gegen ihn wuchs mit jedem Tage, pflanzte sich so zu sagen von Geschlecht zu Geschlechte fort, und erhält sich in Städten, Flecken, Dörfern, sogar in ganzen Reichen, weil seine mit wahrem Vertrauen angerufene Fürbitte durch erwünschte Wirkung sich als vielvermögend vor Gottes Vaterthrone aussprach. So bezeugen einhellig alle Geschichten, so die Erfahrung, worauf sich seine Verehrer stützen.

Um den guten Geist der Verehrung gegen diesen vor Gott und den Menschen großen

ßen Heiligen zu unterhalten, wird in diesem Büchlein ihre Art und Weise vorzüglich gelehrt. Gewöhnlich wird eine zehnfreytägige, oder eine andere neuntägige Andacht zu diesem Heiligen angestellt; hier stehen die dabey dienlichen Andachtsübungen, wobey vorzüglich die Nachfolge der Tugenden desselben beabsichtigt wird, und deßwegen aus ihnen gewisse besonders empfohlen werden. Sodann werden auch die Tagzeiten und die Litaney von dem Heiligen nebst mehrern anderen Gebethen beygesetzt.

Der Hochw. Herr Joseph Stark hatte hiezu bereits Mehreres vorgearbeitet: allein sein den 31. December 1816 erfolgter Tod hinderte die Vollendung, welche nun erst von einem andern Priester aus demselben Collegium auf Verlangen des Verlegers besorgt wurde.

Inhalt.

Zehnfreytägige Andacht.

Seite

Ursprung und Weise selbe zu begehen . 1
Vorbereitungsgebeth. 3
Betrachtungen über einige vorzügliche Tugenden auf die zehn Freytage: Weise dieselben mit Nutzen zu erwägen. . 7
1. Des heiligen Xaverius Liebe zu Gott. 8
2. — — — Liebe gegen den Nächsten. 14
3. — — — Demuth. 20
4. — — — Abtödtung, Geduld und Freude im Leiden. 25
5. — — — Vertrauen auf Gott. . 32
6. — — — Reinigkeit. 37
7. — — — Eifer für fremdes Seelenheil. 45
8. — — — Eifer zu bethen. . . 53
9. — — Andacht zu Maria. . . 59
10. — — seliger Tod und darauf erfolgte Verherrlichung. 65
Schlußgebeth. 72

Neun=

Neuntägige Andacht. Seite

Ursprung und Weise selbe zu begehen. 74
Gebeth auf alle Tage der Novenn zu dem heiligen Franziscus Xaverius. . 75
Gedächtniß des kostbaren Blutes Jesu Christi. 78
— der unbefleckten Empfängniß Mariä. 80
— der heiligen Engel. . . . 81
Gruß zum heiligen Kreuze. . . 82

*
* *

Tagzeiten von dem heiligen Franziscus Xaverius. . . . . . . —
Litaney zur Ehre desselben. . . 99

Gebethe des heiligen Franziscus Xaverius.

1. Um Bekehrung der Heyden, Irrgläubigen und Sünder. 106
2. Für seine Verfolger. . . . 107
3. Schußgebethlein. . . . . . —

Verschiedene Gebethe zu dem heiligen Xaverius.

a. Um Liebe Gottes und des Nächsten. 110
b. Um standesmäßige Keuschheit. . 111
c. Um glückliche Standeserwählung. . 112
d. Um glückliche Aderlässe. . . . 113

e.

Seite
e. Zur Zeit eines Hochgewitters. . 114
f. In allerley Anliegen. . . . 115
g. Einen glückseligen Tod zu erlangen. 117
h. Um Bekehrung der Un= und Irrgläubigen, und der Sünder. . . 118
i. Um Hilfe für die Seelen im Fegfeuer. 119
Lobgesang auf den heiligen Xaverius. . 120
Weise den heiligen Franziscus Xaverius zu einem Patronen zu erwählen. . 122

* * *

Morgengebeth des heiligen Xaverius. . 124
Meßgebethe. 128
Beichtgebethe. 139
Kommuniongebethe. 145
Abendgebeth. 159
Kurze Lebensgeschichte des heiligen Franziscus Xaverius. 163
Anhang von der Grabstätte des heiligen Xaverius. 197
Christliche Tagesordnung für alle ihres Heils beflissene Seelen. 200

Zehn=

Zehnfreytägige Andacht
zu dem
heiligen Franziscus Xaverius.

Ursprung und Weise selbe zu begehen.

Die Lebensgeschichte des heiligen Franziscus Xaverius zeiget, daß er zehn Jahre in Bekehrung der Ungläubigen mit unverdrossenem Eifer zugebracht habe. Er trug immer eine vorzügliche Liebe zu Jesus dem Gekreuzigten, und heiligte besonders den Freytag als den Sterbetag des Erlösers — er selbst starb gleichfalls an einem Freytage. Dieser Ursachen wegen werden von seinen Verehrern im Jahre vor oder nach seinem Festtage zehn Freytage mit besonderer Andacht zu ihm begangen, und an diesen, oder nach Belieben an andern, zehn Tagen folgende Vorschriften beobachtet.

1. Soll am Anfange oder wenigst am Schlusse dieser Andacht eine reumüthige Beicht abgelegt, das allerheiligste Sakrament des Altares empfangen, und während derselben auf die Reinigkeit der Seele und des Leibes vorzügliche Sorgfalt verwendet, auch öfters eine vollkommene Reue und Leid erwecket werden.

2. Sollen die Gebethe vorerst mit sicherer Hoffnung auf Gottes allmächtige Vatergüte, und im Namen Jesu entrichtet werden, daß Er uns unsere Bitten gewähre. Dann sollen wir auch festes Vertrauen auf die vielen und großen Verdienste des heiligen Franziscus Xaverius setzen, daß er durch seine mächtige Fürbitte uns erhalten werde, um was wir zu Gott durch ihn bitten, wenn es zu dessen Ehre und zu unserm Seelenheile gereichet. Wir sollen dabey diesen Heiligen durch das Blut Jesu, und durch die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria zu seiner Verwendung für uns zu vermögen suchen.

3. Sollen an den bestimmten Freytagen vor dem Altare oder Bildnisse des heiligen Franziscus Xaverius 10 Vater unser und Ave Maria mit so oft beygefügtem: Ehre sey dem Vater rc. und nach Umständen die Tagzeiten, Litaney und andere Gebethe zu Ehren des Heiligen abgebethet, und dabey nicht nur das eigene, sondern auch das Wohl der heiligen Kirche, des Vaterlandes, die Bekehrung der Un- und Irrgläubigen und der Sünder, die Ruhe der Seelen im Fegfeuer, nach Art des heiligen Xaverius zu bethen, beabsichtet werden.

4. Mit diesen Gebethen mögen andere Tugendübungen, z. B. Erweckung der göttlichen Tugenden, Darbringung des heiligen Meßopfers, Lesung eines guten Buches rc. andere guten Werke, als Fasten, oder Dulden alles dessen, was uns hart ankömmt, — und Almosen, oder

Uebung

Uebung geistlicher und leiblicher Werke der Barmherzigkeit, besonders gegen Feinde verbunden werden.

5. Endlich soll man die für jeden Tag beygefügte Betrachtung durch Nachfolge der vorgestellten Tugend zu Ehren des heiligen Xaverius sich zu Nutzen machen.

Vorbereitungsgebeth,

jeden Freytag zu sprechen.

Allmächtiger Gott und Vater! voll Demuth bekenne ich vor Deinem heiligsten Angesichte, daß ich wegen der Menge und Größe meiner begangenen Sünden Deiner Liebe unwürdig bin; aber desto bedürftiger bin ich Deiner Hilfe. Du ließest sie schon so vielen Tausenden auf die Fürbitte Deines getreuen Dieners des heiligen Franziscus Xaverius sogar auf wunderbare Weise angedeihen. So wirst Du auch meine kindlichen Bitten nicht verschmähen, welche ich durch ihn im Namen Deines heiligsten Sohnes Jesu vor Deiner göttlichen Majestät anbringen will.

Zur Danksagung, daß Du diesen Heiligen so hoch erhoben hast, zur from-

men Verehrung jener unzählbaren Verdienste, welche sich derselbe in den 10 Jahren seiner apostolischen Sendung erworben hat, begehe ich nun 10 Freytage mit besonderer Andacht zu ihm. Erleuchte und stärke mich zu Deiner und des Heiligen Ehre, zum Nutzen meiner Seele dieselbe also zuzubringen, damit ich besonders jener Gnaden theilhaftig werde, wegen deren Erhaltung ich sie vorzüglich begehe. (Hier benenne die Absicht deiner Andacht.)

Vor Allem aber, barmherzigster Vater! bitte ich durch den Tod und das Blut Jesu des Gekreuzigten, durch die Verdienste des heiligen Franziscus Xaverius um die Verzeihung meiner Sünden. Ich bereue sie nur aus Liebe zu Dir: aus Liebe zu Dir will ich sie in Zukunft ernstlich meiden. Das Beyspiel des heiligen Xaverius soll mir stete Ermunterung zur Besserung seyn. Ich vertraue dann auf Deine väterliche Güte, daß Du mir auf seine Fürbitte Alles gewähren wirst, was immer zu meinem Seelenheile ersprießlich ist.

Ja, erhöre mich, o Gott der Güte! nach Deinem heiligsten Wohlgefallen; schenke

schenke mir die Gnaden, welche Du als die nützlichsten für mich erkennest, und befördere so die Verherrlichung Deines heiligsten Namens, befördere so die Ehre Deines bey Dir verklärten Dieners, dessen Heiligkeit und großen Verdienste Du so oft schon durch unläugbare Wunder zum Nutzen seiner andächtigen Verehrer zu bezeugen Dich gewürdiget hast.

Ich wende mich nun zu dir, du wahrer Freund der Bedrängten, der du dich aus Liebe zum Opfer für deinen Nächsten dargegeben hast: und dessen Gesinnungen auch jetzt im Himmel voll der Liebe gegen hilflose Menschen sind. Dich, großer Heiliger Franziscus Xaverius! erwählte ich zu meinem besondern Patronen und Fürbitter bey Gott. Dir empfehle ich mit vollem Vertrauen alle meine Anliegen der Seele und des Leibes, alle meine Bedürfnisse. Zu dir flehe ich durch jene Liebe, wovon dein Herz gegen Gott und den Nächsten, gegen Jesus den Gekreuzigten, und Maria seine unbefleckte Mutter entflammet ist; sieh herab auf mich, dein bedrängtes Pflegkind, und laß dir diese zu deiner Ehre vorgenommene Andacht

gefallen. Trag dem allgütigen Gott besonders diese Bitte vor (hier nenne Dasjenige, was du begehrest), und erhalt' sie mir durch deine mächtige Fürsprache, oder wenigst erflehe mir jene Gnade, welche mir Gott für nützlicher erkennt.

Ich weiß es zwar, daß ich deiner Fürbitte unwürdig bin; doch erinnere dich deiner Liebe, und habe Mitleid mit mir. Ich nehme mir ernstlich vor, durch genaue Nachfolge deiner Tugenden deinen Schutz, deine Fürbitte zu verdienen. Erflehe mir immer größere Neigung dazu; erfülle mein Herz mit ernstlichem Abscheu der Sünde; bitt für mich, daß mein Glaube immer fester, meine Hoffnung unerschütterlicher, meine Liebe zu Gott und dem Nächsten immer herzlicher und thätiger, mein Beruf zur Seligkeit immer sicherer werde, damit ich in der Liebe meines Gottes lebe, im Tode wie du als ein getreuer Diener befunden, und der ewigen Freuden im Himmel theilhaftig werde, wo ich dir ewig für deine mir erwiesene Liebe danken möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Betrachtungen

auf jeden der zehn Freytage

über einige vorzügliche Tugenden des heiligen Franziscus Xaverius.

Weise diese Tugenden mit Nutzen zu erwägen.

1. Stelle dich mit lebendigem Glauben in die Gegenwart Gottes, und demüthige dich als Staub und Bettler vor Ihm.

2. Erwecke eine vollkommene Reue, dich von Sünden zu reinigen; denn in eine unreine Seele geht der Geist Gottes nicht ein.

3. Lies aufmerksam, wie der heilige Xaverius diese Tugend geübet habe, und bedenke, wie viel daran gelegen sey, daß du ihm nachfolgest.

4. Was du liesest, wende auf dich an, und bedenk, wie du dich bisher in Ausübung dieser Tugend verhalten habest.

5. Mache mit Beschämung deiner selbst, daß du noch so weit von den Beyspielen dieses Heiligen entfernt bist, einen festen Vorsatz, dein Leben ins Künftige nach seinem Beyspiele einzurichten.

6. Die Gnade dazu zu erhalten, ruf Gott um Seine Hilfe, Maria die seligste Jungfrau und den heiligen Xaverius um ihre Fürbitte an.

Betrachtung

für den ersten Freytag.

Des heiligen Franziscus Xaverius Liebe zu Gott.

Die Liebe zu Gott ist das größte und erste Geboth; in ihr besteht das Wesen, die Seele der Heiligkeit, das Band der Vollkommenheit. Nennen wir nun Franziscus Xaverius einen Heiligen, einen vollkommenen Heiligen, so müssen wir auch auf einen hohen Grad dieser Tugend bey ihm schließen.

Die Liebe, reine Liebe Gottes war es, welche ihn bewog, die Welt und alle Ansprüche seines väterlichen Hauses zu verlassen, und sich ohne allen Vorbehalt dem Dienste Gottes durch freywillige Gelübde zu wiedmen. Aus Liebe zu Gott unternahm er so beschwerliche Reisen, unterzog er sich so vielen Bemühungen, welche ihn die Ausbreitung des heiligen Evangeliums Tag und Nacht kostete. Immer waren seine Gedanken

ken zu Gott, wo möglich seine Augen zu dem Himmel oder auf das Bildniß des Gekreuzigten geheftet. Oft war er ganz ausser sich in Gott entzückt, wußte nicht, was mit ihm oder um ihn geschah; sein Angesicht wurde oft glänzend, sein Leib von der Erde erhoben gesehen. Die Liebe zu seinem Gott hatte ihn so sehr entzündet, daß er oft das Kleid auf der Brust öffnen mußte, den Flammen, welche ihn verzehrten, Luft zu machen; man mußte ihm bisweilen Wasser in das Angesicht und auf die Brust gießen, die Heftigkeit der innerlichen Hitze, welche er nicht mehr ertragen konnte, zu mäßigen. Voll dieses Feuers, voll solchen Eifers rief er öfters den Tag hindurch: „O Jesu! O Gott meines Herzens! O heiligste Dreyfaltigkeit! Du weißt, daß ich Dich liebe.“ Die Heyden hörten diese Worte so oft von ihm, daß sie ihm dieselbe, zwar ohne sie zu verstehen, dennoch als geheimnißvolle Worte in irgend einer Gefahr nachsprachen.

Während seiner kurzen Ruhe wiederholte er im Schlafe eben diese Seufzer öfters; sogar als er zu Mozambique, und auf der Insel Sanciano durch das hitzige Fieber den Verstand verloren hatte, redete er von und

mit Gott noch eifriger als sonst, so daß seine Reden mehr eine Erklärung seiner Liebe, als eine Abirrung seines Verstandes verriethen.

Das Feuer der göttlichen Liebe beständig zu unterhalten und zu vermehren, hatte der heilige Xaverius die Vollkommenheiten, besonders die Vorsicht und Güte Gottes, und das Leiden Christi ohne Unterlaß vor Augen. Die Betrachtung der Wunden und des Blutes seines gekreuzigten Erlösers lockte ihm die heißesten Thränen und Seufzer ab, und verursachte ihm schwere Ohnmachten und die hitzigsten Liebesentzückungen. Wo es Gelegenheit gab, redete er von der Liebenswürdigkeit Gottes, und Nichts kränkte ihn so sehr, als daß er nicht alle Sünden zu hindern im Stande war. Für seinen Jesus als Martyrer sein Leben zu geben, war sein heftigstes Verlangen, und je näher er sein Leben dem Ende ahnete, desto hitziger, ja einzig redete er von den himmlischen Freuden, und endete fast alle seine Briefe mit dem Wunsche, bald mit seinen Brüdern bey Jesus zu seyn.

Erwägung.

Der höchste Gott, welchen wir anbethen, fordert billig, daß wir alle Bewegungen unsers Herzens zu Ihm richten; denn Er hat unser Herz erschaffen, und Er hat es nur wegen Sich erschaffen können. Alle Absichten und Gedanken eines von Gott erschaffenen Herzens müssen also wieder zu Gott zurückkehren; alle Anmuthungen einer Seele, welche Ihm ihre Wesenheit zu verdanken, und welche Er Sich als ein unveräußerliches Gut eigen gemacht hat, müssen Gott zum Ziele haben: kurz, die Seele muß Gott zu ihrem einzigen und letzten Ziele haben, wie Er ihr einziger und erster Ursprung ist.

So erkenne dann als Mensch, als Christ, wie es der heilige Xaverius erkannte, daß du Gott deinen Herrn, nach dem Ausdrucke des heiligen Bernhards, ohne Ziel, ohne Maaß lieben sollst; Er ist aus Seiner Wesenheit der allerhöchste Herr; alle Könige, alle Völker der Erde sind vor Ihm, wie Isaias (40, 15.) sagt, wie ein Tröpflein Wasser, die ganze Erde ist vor Ihm ein geringer Staub; und würde Er Seine all-

mächtige Hand nur einen Augenblick entzie-
hen, sie fiele sie plötzlich in ihr voriges Nichts zurück. Er ist anbey auch der beste Herr. Er ist, der ist; von sich selbst, ohne allen Mangel, ohne Gebrechen, in sich selbst das glücklichste Wesen; aber Er wollte es gleichsam nicht seyn, ohne daß der Mensch Theil daran hätte. Er erschuf ihn, und Seine Güte siegte so zu reden über Seine erzörnte Gerechtigkeit. Er ließ dem Menschen durch die Vermittlung Seines am Kreuze sterbenden Sohnes Verzeihung angedeihen. Seine Vorsicht erstreckt sich auf Jeden, wie auf Alle, und Er theilt uns Seine Wohlthaten in solchem Ueberflusse mit, daß wir davon von allen Seiten umgeben sind. Er will von uns geliebt werden, um uns durch Seine Liebe beglücken zu können. Nimm dann, o Herr! nimm es an das Opfer meines Herzens: entzünde Du Selbst dasselbe mit Deiner Liebe: Dir — Dir allein schenke ich es. Wie blind war ich, daß ich vergänglicher Dinge wegen, wovon ich im Todbette lediglich keinen Nutzen haben werde, Dich vergessen konnte, den ich doch in Ewigkeit zu lieben und zu besitzen verlange. In Zukunft will ich nun Dich, den höchsten,

den beßten Herrn allein lieben, an Dich stets denken, von Dir reden, Deiner Wohlthaten, Deiner göttlichen Eigenschaften mich erinnern, und besonders diese Woche hindurch öfters mit zum Himmel geheftetem Auge einen Akt der hitzigsten Liebe zu Dir erwecken, damit ich Deiner Liebe, und durch selbe jener Gnade N. würdig werde, welche ich durch diese Andacht zu erhalten suche.

Gebeth.

Ich wende mich zu dir, von Liebe Gottes entflammter heiliger Franziscus Xaverius! erflehe mir diese Gnade, erflehe mir Hilfe, meinen Gott und Schöpfer über Alles, wie ich schuldig bin, zu lieben, damit ich großmüthig alle unordentliche Liebe zu den Geschöpfen ablege, und alle meine Gedanken, Worte und Werke nur auf die Liebe desjenigen gerichtet werden und bleiben, der allein alle meine Wünsche befriedigen kann, und als wahrer Gott lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtung
für den zweyten Freytag.

Des heiligen Xaverius Liebe gegen den Nächsten.

Die Liebe gegen den Nächsten wird von Jesus selbst als das Zeichen angegeben, an dem man erkennen möge, wer Sein wahrer Jünger sey oder nicht. Xaverius war hievon ganz überzeugt, und bestrebte sich daher, mit jedem Tage in dieser Tugend zuzunehmen. Seine Liebe gegen den Nächsten bestund nicht in süssen Worten allein, oder in frommen Wünschen; er zeigte dieselbe in den beschwerlichsten Liebeswerken und wichtigen Diensten, welche er ihm leistete, wobey er nur diesen Unterschied machte, daß er denjenigen geschwinder und mehr Hilfe leistete, welche derselben um so bedürftiger waren, als sich ihrer Niemand annahm. Er schien nur zum Nutzen und Troste der Armen und Elenden gebohren zu seyn.

Er trug kein Bedenken, obgleich apostolischer Gesandter, mit einem Sacke auf den Schultern durch die Stadt zu gehen, und für die verwundeten Soldaten Leinzeug zu

zu betteln; wo er immer hinkam, fragte er sogleich an, wo irgend Todte zu begraben, Wittwen oder Waisen zu versorgen, Verunglückte zu trösten und aufzurichten, Kranke zu besuchen wären. Diese letztern liebte er vorzüglich, und ihnen dienen war seine einzige Freude; er verband ihnen die Geschwüre und Wunden mit desto größerer Liebe, je eckelhafter sie waren. Wann er einen Presthaften oder vor Hunger beynahe Sterbenden irgendwo antraf, trug er ihn auf seinen Armen in die Spitäler, er bereitete ihm die Arzneyen, und erwies ihm alle möglichen Dienste. Er bemühte sich nicht nur den Bedrängten Speis und Trank, sondern auch allerhand Erquickung zu verschaffen, welche er für sie von den aus Europa kommenden Portugiesen erbettelte.

Und fehlte es ihm an Kräften Hilfe zu leisten, so nahm er zum Gebethe seine Zuflucht. Der Herr hatte ihm die Gabe Wunder zu wirken verliehen, er machte aber nie öfters Gebrauch davon, als wann er sonderheitlichen oder allgemeinen Uebeln des Hungers, des Durstes, des Krieges, der Pest oder anderer Krankheiten und Anliegen abhelfen sollte.

Um

Um aber dieses Geboth nach seinem ganzen Umfange zu erfüllen, begegnete er mit eben so aufrichtiger Liebe seinen abgesagtesten Feinden. Sein gewöhnlicher Spruch war: Jener räche sich auf eine ganz göttliche Weise, welcher das Böse mit Gutem vergelte. Für seine Verfolger bethete er mehr, als für Andere, und namentlich entrichtete er für den Statthalter von Malaka täglich das heilige Meßopfer, obwohl dieser mit seiner Dienerschaft ihn verhöhnt, und die vorhabende Reise nach China verhindert hatte.

Erwägung.

Der heilige Xaverius brachte auch den hartnäckigsten Heyden Schätzung jenes Glaubens bey, welcher ihm so edle Gesinnungen eingab, und ihn zu so heldenmüthigen Werken antrieb. Da sie, die wenig von Nächsten = nichts von Feindes = Liebe wußten, sahen, wie er seiner selbst vergaß, und sich einzig nur dem Wohle seines Nächsten, der Armen vorzüglich und der Kranken widmete, und sogar für seine Feinde sich großmüthig opferte, konnten sie sich nicht enthalten, sein Gesetz zu bewundern und zu lieben. Sie wurden dadurch von der Heiligkeit seines Glau=

Glaubens weit mehr, als selbst durch die von ihm gewirkten Wunder überzeugt.

Aber, o Christ! wie sehr entehrest du nicht deinen heiligen Glauben, welche Verantwortung und Strafe wirst du dir zuziehen, wenn du weder Liebe noch Barmherzigkeit gegen deine Brüder trägst; wenn du für dich weichlich und sinnlich lebst, aber gegen sie ein verhärtetes Herz hast; wenn du von deinem Vermögen den Armen nicht mittheilest? Befiehl den Reichen, so schrieb der heilige Paulus seinem Timotheus, (1. Br. 6, 17.) Befiehl (es ist nicht bloßer Rath) Befiehl den Reichen, daß sie Almosen geben. Wie kannst du der Verdammniß entgehen, wenn du die Armen drückest, wenn du deinem Mitmenschen das nicht giebst, was du ihm zu geben versprochen hast? Du tödtest Diejenigen, welche du aus Unbarmherzigkeit ohne Hilfe dahin sterben lassest.

Du willst, daß dich Jesus für Seinen Anhänger erkenne, zeige die Liebe, zeige sie in deinem Herzen! Welche Falschheit, welche Bosheit, welche Arglist liegt in demselben gegen deinen Nächsten verborgen! Zeige sie in dem Werke — du kränkest deinen

Nächsten

Nächsten durch Ehrabschneidung, durch Verschwärzung, durch dein trotziges Wesen, du siehst mit Neide sein Glück, du freuest dich über sein Unglück, und spottest seiner, da du seinen Schaden hindern, oder seine Schmerzen lindern könntest und solltest; zeige deine Liebe! wo nicht, so zwingst du den göttlichen Erlöser dir zu sagen: Ich kenne dich nicht.

Und wie liebst du deine Feinde? Welche Rachgierde nährest du in deinem Herzen, wie freudig gönnest du ihm sein Unglück, wie lieblos suchest du ihm Böses mit Bösem zu vergelten? Ich bethe für sie, sagst du. — Aber geschieht es auch aufrichtig? und ist wohl Christus damit zufrieden, der so ausdrücklich sagt: Liebet euere Feinde, thut Gutes Denen, die euch beleidiget haben?

Ich mache nun den ernstlichen Vorsatz, nach dem Beyspiele des heiligen Xaverius meinen Nächsten, besonders die Armen aufrichtig zu lieben, und diese Liebe auch in der That zu beweisen. Ich will vorzüglich diesen Fehler N. wider die schuldige Liebe zu verbessern suchen. Ich will in Zukunft meinem Nächsten alles das Gute erweisen, was ich vernünftiger Weise wünschte, daß

es

es mir von ihm geschähe, und alles das vermeiden, was ich wünschte, daß es mir von ihm nicht geschähe. Besonders will ich mich gegen meine Feinde voll der Liebe betragen, ihnen verzeihen und Gutes erweisen, damit ich, wenn ich barmherzig bin, gleichfalls Barmherzigkeit und jene Gnade erlange, welche ich durch die Fürbitte des heiligen Xaverius zu erhalten hoffe.

Gebeth.

Erhalt mir, o heiliger Franziscus Xaverius! nur einen geringen Theil von jenem Eifer, mit welchem du deinem Nächsten Gutes zu erweisen dich bestrebet hast; zeige deine Liebe gegen mich, und bitt für mich um die Gnade N. Laß immer dein heiliges Beyspiel vor meinen Augen seyn, damit ich mit dem Nebenmenschen in der Noth Mitleiden habe, und Jedem, Freunde oder Feinde, wegen Gott nach Kräften beyzuspringen, und mich so zu bezeigen suche, daß ich ein wahrer Jünger Jesu bin, der uns bis in den Tod geliebet hat, und mit dem Vater und heiligen Geiste als gleicher Gott lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtung
für den dritten Freytag.

Demuth des heiligen Franziscus Xaverius.

Kaum hatte Xaverius die christliche Demuth schätzen gelernt, als er schon in dieser Tugend Andern zum Vorbilde wurde. Ungläubige und Christen nannten ihn den Heiligen, den Propheten, den Apostel, den Wunderwirker, die allgemeine Zuflucht der Bedrängten, und er nannte sich den allergrößten Sünder. Nur dem Bischofe von Goa entdeckte er die Würde eines apostolischen Gesandten, welche er bekleidete. War irgend zu seinem Ruhme die Rede von ihm, floh er davon, oder er erröthete und gab Gott allein die Ehre. Den guten Erfolg seiner Predigten hielt er für ein Wunder der göttlichen Allmacht, mit dem Betheuern: Gott bediene Sich seiner, als eines schlechten und schwachen Werkzeuges, damit man desto eher erkenne, daß dieses ein Werk Gottes, und nicht eines Menschen sey. Schlug im Gegentheile ein Unternehmen für den Glauben nicht nach Wunsche aus, sagte er, seine Sünden seyen Ursache, und schrieb sich die

die Schuld davon zu. Die Wunderwerke, welche er so häufig wirkte, daß man es für eines hielt, wenn er keines wirkte, waren seinem Vorgeben nach die Wirkung der Unschuld oder des Glaubens der Kinder oder der Kranken. Zu Goa redete man allgemein von den Todten, welche er auf der Fischerküste zum Leben erweckt hatte. Bey seiner Rückkehr bathen ihn zwey vertraute Freunde um Auskunft in der Sache, besonders wegen eines Kindes, welches ertrunken war. Darüber gab der Heilige ganz beschämt zur Antwort: Wie! ich solle Todte zum Leben erwecken? könnet ihr wohl von einem so elenden Menschen, wie ich bin, dieses glauben? Man hat mir armen Sünder ein Kind vorgelegt, welches dem Vorgeben nach todt war, aber vielleicht nicht wirklich todt gewesen ist; ich habe dem Kinde befohlen, es soll aufstehen; das Kind stund auf: soll nun dieses ein Wunder gewesen seyn?

Gegen den heiligen Ignatz als seinen Obern hatte er solche Ehrerbiethigkeit, daß er dessen Briefe nur knieend las oder beantwortete, und ihn ersuchte, wenn er nicht recht zu Werke gienge, seiner mit Strafen nicht zu schonen.

Ueber=

Ueberall wählte Xaverius in der Kleidung, Wohnung und anderen Geräthen das Schlechteste. Mehrentheils hielt er sich in den Spitälern, und dort besonders zur Nachtzeit bey den unruhigsten Kranken auf, obwohl er beym Tage in ihrer Bedienung sich ganz ermüdet hatte. Er lebte nur vom Almosen, und hielt selbst dessen sich für unwürdig.

Erwägung.

Betrachte es wohl, o Christ! dieses Vorbild; du siehst hier eine Tugend, auf welche die Heiligkeit so sehr gegründet ist, daß ohne sie jede andere Tugend verworfen wird. Wo lernte sie aber Xaverius? In der Schule — von der Kanzel Jesu, von Seinem Kreuze lernte er sie. Wirf dich dann jetzt vor Seinem Bildnisse nieder, und betrachte deinen Erlöser; Ihn höre, der dir von der Krippe, vom Kreuze, von Seinem Altare im heiligsten Altarssakramente zuruft: Lernet von Mir, denn Ich bin demüthig und sanftmüthig von Herzen. Jesus lehret dich, wie den heiligen Xaverius, du sollest die Hochachtung deiner selbst ablegen, den Hochmuth und Stolz als die Quelle aller Sünden unterdrücken,

drücken, den Pracht, die üppige Kleidung hassen, und in Allem die Erniedrigung lieben. Jesus lehret dich, deinen Willen dem Willen Gottes und deiner Obern unterwerfen, du sollest von dir nicht stolz denken oder reden, alles Gute an dir deinem Gott zuschreiben, und dich als Sünder vor Ihm demüthigen. Jesus lehret dich, du sollest durch kluge Nachsicht den Hausfrieden erhalten, mit deinem Nächsten, soviel möglich, allen Zank vermeiden, deine Hausgenossen wie deine Kinder behandeln, du sollest mit Kranken und Schwachen, mit Leuten, die dir wie immer zuwider sind, Mitleid und Geduld tragen. Jesus lehret dich, mit deinen Feinden barmherzig verfahren, für sie bethen, ihnen wegen Gott Gutes erweisen. Der heilige Xaverius lernte von Jesus die Demuth, weil er Ihm nachzufolgen entschlossen war; fasse du den nämlichen Entschluß, und du wirst wie Xaverius von Jesus diese Tugend erlernen.

Ich will mich nun der Demuth Jesu nicht schämen. Ich bin aus mir Nichts, ich bin ein Sünder: ich habe Ursache genug, mich zu demüthigen. So will ich es in allen meinen Reden und Handlungen

nach

nach dem Beyspiele Jesu und des heiligen Xaverius besonders diese Woche hindurch bezeigen, daß ich beyder Nachfolger seyn will. Je demüthiger ich bin, desto mehr habe ich auf die Liebe meines Gottes Anspruch, und desto eher wird mir die Gnade NN. zu Theil werden, um welche ich flehe.

G e b e t h.

Vortrefflisches Muster der Demuth, heiliger Franziscus Xaverius! der du durch deine tiefe Demuth in deinem Gebethe erhöret, und im Himmel wie auf Erden so sehr verherrlichet zu werden verdienet hast: ich bitte dich, du wollest mir die nöthige Stärke erhalten, den Geist der Hoffart in mir zu bändigen; erwirb mir Hilfe, daß ich mich selbst gering achte, damit ich nach Jesu und deinem Beyspiele den kostbaren Schatz der Demuth bewahre, der verlangten Gnade NN. gewähret, und nach dem Tode jener Erhöhung würdig werde, welche nur den Demüthigen verheißen ist. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Betrachtung

für den vierten Freytag.

Des heiligen Xaverius Abtöodtung, Geduld und Freude im Leiden.

Der heilige Xaverius, wie wir gesehen haben, hatte sich entschlossen ein wahrer Nachfolger des demüthigen Jesus zu seyn; als Folge ergiebt sich von selbst, daß er auch nach Dessen Lehre und Beyspiel sich selbst verläugnet, sein Kreuz auf sich genommen habe, und so Jesus nachgefolget sey. Seitdem er sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, war sein ganzes Leben ein beständiges freywilliges Leiden, und er wünschte dasselbe nur durch eine grausame Todesart als Martyrer für den Glauben beschließen zu können. — Er hatte sich angewöhnt, sich in allen Dingen, vorzüglich aber in jenen, ab denen er größern Eckel hatte, herzhaft zu überwinden. Zu Venedig im Spital zog er den Eiter, der aus den Wunden eines Kranken floß, mit den Lefzen heraus; und in Indien heilte er einen wundenvollen Bettler dadurch, daß er ihn wusch, und darauf dieses Wasser trank.

Den Zorn hatte er dermassen gebändiget, daß man glaubte, er könne sich nicht erzörnen. Und mußte er ein Laster bestrafen, so nahm er zwar eine ernste Miene an, aber sogleich war er wieder der gute, heitere und leutselige Mann, dessen Geduld, bey so vielen Widersprüchen und Drangsalen, weit wunderbarer gewesen, als sein Leben; der als Glaubensprediger eben so vielmal gleichsam die Marter des Todes ausgestanden hat, als viele Tage er das Evangelium predigte.

Seinen ohnehin durch beständige Arbeiten immer geplagten Leib hielt er stets sehr hart. Gewöhnlich schlief er kurze Zeit: zu Land auf einer Strohdecke oder auf der blossen Erde, auf dem Meere auf den Schiffseilen oder harten Brettern. Von im Wasser gekochten Reise genoß er so wenig, daß seine Gesellen versicherten, er hätte sein Leben damit nicht fristen können, wenn es ihm Gott nicht wunderbar erhalten hätte. Beynebens peinigte er noch seinen Leib mit Bußgürteln, Ketten und Geißeln, welche mit spitzigen Stacheln versehen waren. Seine Reisen machte er auch in Japan, wo die Wege sehr rauh und äußerst beschwerlich sind, allzeit zu Fuß; sogar bey kalter Winterszeit

ters gieng er mit blossen Füssen daher, wovon oft häufiges Blut floß, und er hatte am Ende des Weges nirgends eine Erquickung, gleichwie dieß in seinen Krankheiten der Fall war.

Bey allem dem war Spott, Hohngelächter und andere Arten von Verfolgung sein gewöhnliches Loos; boshafter Weise suchte man oft sein Vorhaben zu hindern, und Allem, was er that, schiefe Auslegung zu geben.

Aber seine unerschütterliche Geduld überwand Alles: Noch mehr Kreuze, o Herr! noch mehr Leiden schicke mir, so lauteten die Ausgüsse seines nur nach Leiden dürstenden Herzens. Und würdigte ihn der Herr Seines himmlischen Trostes, so rief er voll Entzückung auf: Herr! gieb mir nicht soviel Trost in diesem Leben, oder wenn Du aus Deiner unendlichen Barmherzigkeit so mit mir verfahren willst, so übersetze mich in die beglückte Wohnung Deiner Heiligen.

Bey Schilderung der Insel More, wo er das Evangelium predigte, setzte er bey: Die Gefahren, denen man sich nur wegen Gott aussetzt, die Mühe und Arbeit, welche man wegen Gott unternimmt, sind uner-

 schöpf-

schöpfliche Quellen des geistlichen Trostes, so, daß diese Inseln, in denen an allen Dingen großer Mangel ist, durch die häufigen Freudenthränen, welche ohne Unterlaß aus meinen Augen fließen, mich ganz einnehmen, — daß ich sogar die Beschwerden des Leibes nicht empfinde.

Anderswo schreibt er: Wollte Gott! daß ich den Trost, welchen mir der barmherzige Gott während meiner Mühe und Arbeit ertheilet hat, nicht nur beschreiben, sondern auch Andern, und vorzüglich den gelehrten europäischen hohen Schulen zu verkosten geben könnte; ich bin versichert, viele junge Leute würden ihren Verstand, ihre Kräfte und Fähigkeiten zur Bekehrung der Ungläubigen und Sünder anwenden, wenn sie die himmlischen Süßigkeiten verkosten könnten, welche mit unsern, in sich beschwerlichen, Unternehmungen verbunden sind.

Erwägung.

Wer Mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst. Mit diesen Worten lehrt uns Jesus Christus, unsere bösen Neigungen unterdrücken, und uns selbst abgestorben zu

zu einem ganz neuen geistigen Leben in Ihm wiedergebohren werden. Was heißt dieß? Lies noch einmal, wie Xaverius lebte, höre, was er so oft den Neubekehrten einprägte: Ueberwindet euch selbst! unterdrücket euere unordentliche Selbstliebe, mäßiget euere sinnlichen Triebe, bezwinget euere zärtliche oder rauhe Gemüthsart, verlasset die Gelegenheit zur Sünde, verbannet aus euerem Herzen Alles, was euch zum Himmel hinderlich ist, vergebet eueren Feinden, büßet in euerem Leibe für euere Sünden, wachet über euere Sinne, machet euch dieser Welt nicht gleichförmig: überwindet euch selbst, d. h. thut immer, wie Xaverius that, mit christlicher Klugheit, was euch hart ankömmt. Ueberdenk, und frage dich nun, wie weit du ihm in der Selbstverläugnung nachgekommen bist.

Wer Mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, er nehme sein Kreuz auf sich. Mit diesen Worten empfiehlt uns der göttliche Erlöser die Geduld im Leiden. Xaverius gab täglich Beyspiele davon; so trag, o Christ! der du deinen Namen von dem Gekreuzigten hast, trag dein Kreuz mit Geduld, vereinige deine Leiden mit jenen Jesu Christi, und du hast jetzt schon Trost, einst Ver-

dienste für den Himmel zu hoffen. Dein Vater im Himmel, dein Gott und Herr ist es, der dich schlägt, dein Richter, der dich aus Gnade hier noch züchtiget, dein Erlöser, der dich auf diesem Wege, den Er Selbst gemacht hat, zum Himmel bringen will. Noch mehr Leiden, noch mehr Kreuze! rief Xaverius voll Begierde zu leiden, zu dem Himmel. Wisse, seitdem Jesus am Kreuze gestorben ist, haben wir gleichfalls Ursache, nach Drangsalen, nach Kreuz und Leiden zu seufzen: wie könnten wir sonst Seine Jünger, wie Seine Miterben des Himmels seyn? Du magst wohl im Drange der Schmerzen zu deinem Gott rufen: Nimm diesen Kelch von mir, erlöse mich von dem Uebel; aber vergiß nicht beyzusetzen: Nicht mein, sondern Dein Wille soll geschehen. Nur der Heyde leidet mit Murren: der Christ leidet, schweigt und bethet: der eifrige Christ leidet mit Freuden.

Ich will von nun an nicht mehr in mir, nur Jesus soll in mir leben. Mit jedem Tage meines Lebens will ich mich befleißen, mich selbst zu überwinden, meinen Zorn, Neid, meine Trägheit, meinen Hang zur Unkeuschheit u. s. w. besonders in dieser

Woche und Gelegenheit N. zu unterdrücken suchen. Mit Geduld will ich meine Drangsalen übertragen, und dabey an meine Sünden denken, durch welche ich dieselbe verdient habe, denken an jene Herrlichkeit im Himmel, welche ich durch die Geduld erlangen kann.

Gebeth.

Bitt für mich heiliger Franziscus Xaverius! daß ich diese meine Vorsätze getreu erfülle; du konntest wahrhaft mit dem heiligen Paulus sagen: Ich lebe, aber nicht ich, sondern es lebet Christus in mir: erlange mir bey Gott die Gnade, daß ich meine unordentliche Eigenliebe unterdrücke, damit ich täglich mir selbst absterbe, und ernstlich anfange Jesu Christo zu leben; erwirb mir von der göttlichen Güte einen kleinen Theil jener Freuden, welche du in den schwersten Drangsalen empfunden hast, damit ich alle Beschwernisse meines Standes starkmüthig übertrage, den Anordnuugen der göttlichen Vorsicht in allen Drangsalen mich demüthig unterwerfe, und durch vollkommene Nachfolge Jesu das Himmelreich

 erwerbe.

erwerbe. Erhalt mir diese Gnaden, und besonders jene Gnade N., welche ich zu erhalten suche: ich bitte dich durch deine im Leiden erworbenen Verdienste, durch J. C. U. H. Amen.

Betrachtung

für den fünften Freytag.

Des heiligen Franziscus Xaverius Vertrauen auf Gott.

Der Mensch ist schwach; aber mächtig, allmächtig ist Gott, der dessen Schicksale leitet, der ihn schützet: Er allein flößt in den schwierigsten Unternehmungen unerschütterlichen Muth und Stärke ein. Gott hatte zwar dem heiligen Xaverius gleichsam über die Elemente Gewalt gegeben, aber Er ließ ihn manchesmal in recht augenscheinliche Gefahr kommen. Drey Tage und drey Nächte wurde er auf einem schlechten Brette von den Winden und Wellen umhergetrieben; oft war er in den Händen eines tobenden Gesindels, hier warf man mit Steinen auf ihn, dort wollte man ihn vergiften, oder mit Pfeilen erschießen; ein anders-

andersmal zündeten die Brachmannen die Häuser an, in welchen man ihn verborgen glaubte, und die höllischen Geister ließen nicht weniger ihre Wuth an ihm aus.

Bey allen diesen und ähnlichen Gefahren hatte er auf sich selbst das größte Mißtrauen; sein ganzes Vertrauen setzte er auf seinen Gott; und deßwegen trug er kein Bedenken, Alles zu unternehmen, was die Ehre Gottes und das Heil der Menschen befördern könnte. Wenn ich, sagte er in einem Briefe, ich will nicht sagen in einem Lande ungesitteter, grausamer Menschen, sondern selbst in dem Reiche der Teufel wäre, so könnte mir doch alle Wuth der Hölle ohne Zulassung Gottes nicht schaden.

Meine Freunde, schreibt er anderswo, erschrecken und verwundern sich, daß ich gesinnt bin, eine so langwierige und gefährliche Schiffahrt zu unternehmen; aber ich verwundere mich vielmehr über ihren geringen Glauben; Winde und Ungewitter sind in der Hand Gottes; Er hat alle Felsen, alle Meerschlünde, alle durch so viele Schiffbrüche verrufene Sandbänke in Seiner Macht. Er ist der Herr aller Seeräuber, welche das Meer unsicher machen, und

 wie

wie man sagt, erstaunliche Grausamkeiten wider die Portugiesen verüben. Ich fürchte Gott allein, und eben deßwegen fürchte ich alle Geschöpfe miteinander nicht im geringsten.

Erwägung.

Sind wohl deine Leiden, o Christ! deine Bedrängnisse mit jenen des heiligen Xaverius in Vergleich zu ziehen? Und doch, o wie bald läßt du den Muth sinken, wenn nicht sogleich auf dein Gebeth Hilfe erfolgt! Aber gerade in diesen Augenblicken solltest du um so mehr im Vertrauen auf deinen Gott beharren, als Seine Hilfe am nächsten ist. Sollte auch eine Mutter ihres Kindes vergessen können, sagt Er durch den Propheten Isaias, will doch Ich in deinen Nöthen deiner nicht vergessen. Gerade dieses wankende Mißtrauen entzieht dir Seine Hilfe.

Wahr ist es, Gott läßt uns oft lange leiden. Aber warum? Um uns von der Sünde abzuhalten, und sie an uns hier noch zu bestrafen, um unsere Tugend zu läutern, um unsere Standhaftigkeit zu prüfen. Harren wir nur wie Job, wie Xaverius unerschüttert in der Hoffnung auf Ihn

aus,

aus, und Gott kann diesem unerschütterten Vertrauen nicht länger widerstehen.

Wahr ist es, daß Gott auch manchen Frommen bis zu seinem Tode Krankheit, Armuth, Unterdrückung leiden läßt: selbst dem heiligen Xaverius gieng es so. Was ist sein Trost? Daß er sich in die Arme seines Gottes werfe, Seinen heiligsten Willen anbethe, und denke: So gering ich vor den Menschen bin, so trägt Gott doch Sorge für mich. (Psalm 39, 18.) Er erkennt allein und besorgt, was mir wenigst zu meinem ewigen Vortheile gereichet.

Der Schluß des göttlichen Sohnes bleibt in Ewigkeit wahr: Mein himmlischer Vater hat alle Haare der Menschen gezählt, keines fällt ohne Seinen Willen vom Haupte, ohne selben fällt kein Spatz vom Dache, Er bekleidet die Lilien im Felde. Besorgt Er nun so geringe Dinge, so wird Er doch gewiß das vornehmste Werk Seiner Hände, den Menschen nicht vergessen, der eine Abbildung Seiner Vollkommenheiten, der Gegenstand Seiner Liebe ist. Bedenk dieß wohl, und rufe voll des Vertrauens zu Gott:

Ich werfe mich nun getrost mit Leib und Seele, mit Allem, was ich bin und besitze, in die Hände Deiner väterlichen Vorsehung, o Gott! Verzeih mir meinen bisherigen Wankelmuth in meinem Leiden; auf Deine Allmacht und Güte vertraue ich, daß Du Alles zu meinem Beßten lenken wirst, und mit eben dieser Ergebenheit stelle ich es Deinem heiligsten Willen ganz heim, mir die verlangte Gnade N. zu ertheilen; denn ich weiß, daß Du mir nur das Nützlichste gewähreſt.

Gebeth.

Unterstütze du, vertrauensvoller Dulder deiner Leiden, heiliger Franziscus Xaverius! diese meine Bitte, erbitte mir den Geist eines festen, unerschütterlichen Vertrauens auf meinen Gott in allen meinen Drangsalen, damit ich hier und dort in Ewigkeit aufrufen möge: Auf Dich, o Herr! habe ich gehoffet, ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden. Durch J. C. U. H. Amen.

Betrachtung
für den sechsten Freytag.

Reinigkeit des heiligen Franziscus Xaverius.

Nichts war in den Augen des heiligen Xaverius geringe, was immer auf Gott Bezug hatte. Jede auch die geringste Sünde suchte er mit größtem Fleiße zu vermeiden, und seine Gefährten konnten wirklich Nichts an ihm beobachten, was nur den Schatten einer Sünde gehabt hätte. Täglich bethete er, ja öfters unter Tags zu Gott, damit er ja in keine Sünde einwilligte; täglich erforschte er sein Gewissen; wenn er Gelegenheit hatte, beichtete er alle Tage; immer bezeugte er in Worten und Werken die größte Behutsamkeit; mit aller Sorgfalt bewahrte und hielt er seine Sinne immer versammelt, und das Andenken an den gegenwärtigen Gott, an den Tod und das folgende Gericht, wurde bey ihm durch Nichts gehindert. Wie zärtlich durch diese Mittel sein Gewissen wurde, wie sehr der Abscheu vor jeder Sünde immer bey ihm wuchs, läßt sich nicht beschreiben.

Während seiner Reise von Lissabon nach Indien starb unvermuthet ein Kind, welches zum Unterrichte im Glauben schon das zureichende Alter hatte. Als er innen wurde, daß es noch gar nicht unterrichtet war, ward er sehr betrübt. Der Unterkönig suchte ihn zu trösten, und sagte ihm: du wußtest ja nichts davon, somit kann dir keine Schuld davon zukommen. Eben dieß, erwiederte dann Xaverius, halte ich meinerseits für einen großen Fehler, daß ich nicht wußte, es sey Jemand im Schiffe, der in der christlichen Lehre nicht unterrichtet war.

Mit nun erwiesener so großer Zartheit seines Gewissens liegt auch sein Abscheu vor jeder Sünde wider die Keuschheit, seine Wachsamkeit gegen alle Versuchungen wider dieselbe am Tage. Er erhielt die jungfräuliche Reinigkeit Zeit seines Lebens unversehrt. Von seiner Liebe zu dieser Tugend kann wohl kein besserer Beweis angeführt werden, als was ihm zu Rom begegnete. Der heilige Ignatius befahl dem heiligen Xaverius, er solle den kranken Simon Rodriquez besorgen; beym Erwachen merkte der Kranke einmal, daß Xaverius beym Fuße seines Bettes schlafe, und sich heftig wehre,

als

als wenn er Jemanden mit Gewalt abtreiben wollte; ja es floß ihm sogar das Blut aus Nase und Mund hervor. Auf dieses erwachte Xaverius, und Rodriquez verlangte von ihm die Ursache dieser gewaltthätigen Widersetzlichkeit und des vergossenen Blutes zu wissen; aber Xaverius entdeckte sie nicht; erst bey seiner Abreise nach Indien machte er auf wiederholtes Zudringen des Rodriquez das Bekenntniß: Du sollst wissen, daß ich aus besonderer Gnade Gottes die Reinigkeit auf allzeit erhalten habe; im Schlafe kam mir vor, man wolle mich zur Sünde verleiten, deßwegen habe ich mich mit solcher Gewalt widersetzt, daß das Blut hervorbrach.

Dessen ungeachtet suchte er diesen Schatz mit aller Behutsamkeit zu verwahren: wenn er mit Weibspersonen aus christlicher Liebe, oder wegen ihres Seelenheiles umgehen mußte, brauchte er alle Sorgfalt; er redete mit ihnen nur öffentlich, nur von nothwendigen Sachen, allzeit wenig, ernsthaft und sittsam. Er sagte, man könne im Umgange mit Weibspersonen nie zuviel Behutsamkeit brauchen, und so gute Meynung man immer dabey habe, so sey doch mehr Scha-

Schaden für sich zu befürchten, als Nutzen für die Weibspersonen zu hoffen. Immer floh er den Müssiggang, nie wollte er mit Unkeuschen umgehen, er floh so zu sagen, so wie jeder andern, vorzüglich den Schatten einer unkeuschen Sünde.

Erwägung.

Und du, mein Christ! (Ach wärest du so glücklich, diesen Vorwurf nicht zu verdienen) du scheuest selbst die Sünde nicht, jene Sünde nicht, welche dich um die Gnade, d. i. um die Liebe und Freundschaft Gottes, um das Recht zum Himmel, um die Ruhe deines Gewissens bringt, welche dich auf ewig zur Hölle stürzen wird, (d. i. die Todsünde) du liebest dieses Gift noch, du verbirgst es vielleicht schon Jahre lang vor dem Arzte, dem Beichtvater; du lebest, als wenn du nie der Gefahr, ewig unglückselig zu werden, ausgesetzt wärest! Was soll ich an dir zuerst und was am letzten bedauern? Die Güter, die du verscherzet, oder die Nachtheile, die du dir zugezogen hast? Nur kurz, aber mit Gott rufe ich dir, es ruft dir dein eigenes Gewissen zu: Bekehre, bekehre dich doch! warum willst

du dann sterben? Jetzt noch, jetzt gleich fange an, da du kannst, vielleicht kannst du nicht mehr, wann du willst!

Doch solltest du auch nur gegen läßliche Sünden gleichgültig seyn: wie drückest du das Bild des auch von diesen Sünden so reinen heiligen Xaverius an dir aus? Er sah dieselben nie für Kleinigkeiten an, und mit Recht; denn sie sind es nicht. Sie sind wider Gottes Willen, und Ihm mißfällig; ihretwegen entzieht Er uns Seine Gnade zwar nicht ganz, aber je mehrerer derley Vergehungen wir uns schuldig machen, desto weniger gelten wir bey Ihm, desto weniger schenkt Er uns Seine Hilfe; sie würden uns, wenn uns der Tod damit befleckt überraschte, auf unbestimmte Zeit Seines Angesichtes berauben, und im Fegfeuer zurückhalten. Nein, dieß sind keine Kleinigkeiten, um so weniger, da sie unsern Willen zur Sünde immer geneigter machen, und uns der Gefahr aussetzen, nach und nach in Todsünden zu verfallen. Wer im Kleinen ungetreu ist, der wird es auch im Größern seyn: ist der Ausspruch Jesu Christi selbst. Kannst du dieses lesen, kannst du es glauben, und denn doch die läßlichen

Sün-

Sünden vermeiden zu wollen, noch nicht ernstlich entschlossen seyn?

Auch die Sünden der Unlauterkeit heißen heut zu Tage bey Boshaften nur Kleinigkeiten!! Aber der Apostel sagt: weder die Hurer, noch die Ehebrecher und Weichlinge werden in das Reich Gottes eingehen. Wem glaubest du? Betrachte dich aber aufrichtig! liebest du die Keuschheit, oder bist du ein Sklave jenes Lasters, welches den Geist dem Fleische unterwirft, dich zum Thiere herabwürdiget, den Verstand verfinstert, den Willen verkehrt, das Gedächtniß mit des unreinen Geistes würdigen Bildern erfüllet, kurz; das ganze Gemüth verwirrt, von Gott schon hier und einst auf ewig den unreinen Geist vom reinsten Geiste, von Gott entfernen muß. Wohin zielen deine Gedanken, deine Begierden, deine Blicke, deine Reden, deine Gebärden, dein Anzug, deine Besuche? gieb dir aufrichtig Antwort vor Gott, der die Herzen und Nieren prüfet.

Willst du dich vor dem Falle sicher stellen, so wache über deine Sinne, flieh die Gelegenheit. Wenn du Alles sehen, und Alles hören, ungescheut mit dem andern Ge-

schlechte umgehen, ausgelassene Zotten, verführerische Reden anhören, unkeusche Lieder singen und hören, dich von Verführern mit Schmeicheleyen behandeln lassen, durch ärgerlichen Anzug Andere reitzen, durch freywilliges Nachdenken über unerlaubte Gegenstände deinen Hang dazu unterhalten willst: wie kannst du dich aufrecht, wie keusch und rein erhalten? Du wolltest dich Schlangen nähern, und nicht davon gebissen werden; du wolltest an vergiftete Orte gehen, aber nicht angesteckt werden; du wolltest deinen größten Schatz den Räubern preis geben, aber dessen nicht beraubet werden! Wer die Gefahr liebt, geht zu Grunde, sagt Christus: flieh, wenn du nicht fallen willst, sagt dir die Vernunft, und beydes bekräftiget der heilige Xaverius.

Ich gebe nun auch ihnen allein Gehör, o Herr! Ich will jede, vorzüglich jede Todsünde nach Kräften vermeiden, sogar mit aller Behutsamkeit mich der läßlichen Sünden, besonders diese Woche dieser N. enthalten. Ich will von jetzt an die standesmäßige Keuschheit beobachten, und weder in Gedanken oder Worten, noch im Werke mir etwas erlauben, was mir oder Andern

in

in diesem Stücke gefährlich seyn könnte. Aufrichtig will ich meine Sünden bereuen, bekennen, und meiner Buße, da ich noch kann, ernstlichen Anfang machen.

Gebeth.

Heiliger Franziscus Xaverius! du Vorbild wahrer Heiligkeit, der du stets von aller, auch geringsten Sünde dich rein erhalten, und die jungfräuliche Reinigkeit unbefleckt zu bewahren, sorgfältig beflissen warest: ich bin entschlossen, nach deinem heiligen Beyspiele gleichfalls alle Sünden, besonders jene wider die standesmäßige Keuschheit zu hassen und zu vermeiden: aber ich darf meiner Schwachheit nicht trauen, da ich leider! solche Versprechen schon oft gemacht, aber nicht gehalten habe. Durch deine Reinigkeit, durch deinen Haß der Sünde bitte ich dich: erflehe mir die Gnade, daß ich in Zukunft jede auch geringste freywillige Sünde vermeide, daß ich Nichts gedenke, Nichts rede, Nichts thue, was den reinsten Augen Gottes mißfallen, und meine Seele oder meinen Leib verunreinigen, oder meine standesmäßige

Keuschheit verletzen könnte. Du vermagst so Vieles bey Gott, erhalt mir diese Gnade, wie auch jene N., um welche ich vorzüglich bitte. Auf dein mächtiges Fürwort werde ich sie erhalten. Durch J. C. U. H. Amen.

Betrachtung

für den siebenten Freytag.

Des heiligen Franziscus Xaverius Eifer für fremdes Seelenheil.

Der hohe Namen eines „apostolischen Mannes," der dem heiligen Franziscus Xaverius mit allgemeiner Zustimmung von Denjenigen beygelegt wird, welche sein Leben lesen, steht uns Bürge für den Eifer, mit welchem derselbe das Evangelium Jesu Christi unter den Heyden verbreitete. In der That: ein so reines und brennendes Feuer der Liebe zu Gott und dem Nächsten, von dem dieser heilige Apostel ganz entflammet war, war nöthig, daß er sich von keiner Gefahr abschrecken, von keiner Hinderniß abhalten ließ, über so viele und stürmische Meere zu setzen, und so viele heydnische Völker

ker unter unsäglichen Beschwerden Jesu Christo unterwürfig zu machen.

Lange käme noch die Freude eines Bettlers, der zu einem Kaiserthron berufen würde, nicht in Vergleich mit jener, welche Xaverius fühlte, als ihn der heilige Ignatius nach Indien gehen hieß, um dort das Evangelium zu verkünden.

Ohne Verzug, vom heiligsten Eifer beseelt, machte er sich auf die Reise, unabänderlich auf seinem Entschlusse war er ganz taub gegen alle Einreden seiner Freunde. Wenn in diesen Inseln, erwiederte er ihnen, wohlriechendes Holz, Silber und Gold zu finden wäre, so würden die Christen Muth genug haben, dahin zu schiffen, sie würden sich von keiner Gefahr abschrecken lassen. Aber sie sind verzagt und furchtsam, weil nur Seelen dort zu gewinnen sind. Soll dann die Liebe nicht so herzhaft seyn, als der Geiz? Sollen dann, sagte er ein anderes Mahl, diese Inseln keinen Theil an der Erlösung Jesu Christi haben, und hat Jesus Christus ihre Einwohner vielleicht ausgenommen, da Er alle Völker der Erde als Sein Erbtheil dem himmlischen Vater aufopferte?

Schon

Schon auf seiner Hinreise, wie er's dann allzeit auf allen Reisen that, zeigte er in Allem den Apostel, dessen Verrichtungen er auf sich genommen hatte. Den ganzen Tag brachte er auf dem Schiffe mit Predigen, Christenlehren halten, Besuchen der Kranken, oder andern Beschäftigungen zu, welche die Laster auszureuten, die Tugend einzupflanzen geeignet waren. Und als er einmal an dem Orte seiner Bestimmung angelangt war, setzte er seinem Eifer keine Gränzen mehr, als jene der christlichen Klugheit. Hier predigte er, dort hielt er Christenlehren, hier spendete er die heiligen Sakramente der Taufe und der Buße aus, dort gab er durch die schönsten Beyspiele seiner Demuth und Geduld dem Gesagten vollen Nachdruck. Vor Allem unterrichtete er die Kinder, suchte durch Gesänge ihnen die christlichen Lehren tiefer einzuprägen, um durch sie ihre Eltern und andere Erwachsene zur Erkenntniß des heiligen Glaubens zu bringen. Oft vergaß er mehrere Tage Speise und Trank zu sich zu nehmen, und immer reisete er von einem Orte zum andern, um Heyden, Mahometaner, Juden und böse Christen zu bekehren. Hier stellte er

Friede

Friede und Eintracht zwischen Feinden her, dort trennte er unzüchtige Freundschaftsbande; hier stund er Armen und Kranken, dort Sterbenden bey. Milde und Strenge, öffentliche und heimliche Ermahnungen, alle Mittel gebrauchte er, um ganze Familien, oder einzelne Personen vom Bösen ab- zum Guten anzuführen: er suchte sich in jede besondere Laune und Denkensart der Soldaten, der Handelsleute, der Gelehrten, der Hohen und Niedern anzuschicken, um Allen Alles zu werden, damit er sie Jesu Christo gewänne. In Zeit von zehn Jahren taufte er über eine Million und zweymal hunderttausend Heyden, und hinterlegte zu Wasser und zu Land über zwölf tausend Meilen Weges. Die dabey aufstoßenden Beschwerden dienten nur seinen Heldenmuth zu erheben; nirgends nahm er Geschenke an, und die aufgedrungenen gab er den Armen; er eilte den Gefahren entgegen, und hielt den Tod selbst für Gewinn, wenn er nur hoffen konnte, sich durch denselben für die Ehre Gottes verdient zu machen, auch nur eine einzige Seele Jesu Christo zu gewinnen.

Noch begnügte sich mit diesem Seelengewinne sein Eifer nicht; er wollte noch

nach China, und in Afrika fortrücken, allein der Herr rief ihn schon beym Eintritte in China zur verdienten Krone ab.

Erwägung.

Wer es mit seinem Gott und dem Nächsten aufrichtig meynt, dem kann es doch nicht gleichgültig seyn, ob die Menschen Gottes heiligsten Willen erfüllen oder nicht; ob sie Ihn in Ewigkeit benedeyen oder verfluchen; ob sie sich zeitlich und ewig unglücklich machen. Wenn du nun als Christ wahre Liebe zu Gott und dem Nächsten hast, so wirst du, wenigst soviel in deinen Kräften ist, für die Beförderung des Heiles des Nächsten thun, wenn du schon nicht, wie Xaverius, über Meere in fremde Länder ziehen kannst. Jeder, sagt der heilige Augustin, hat sein Apostelamt, und Jeder muß es auch nach Kräften erfüllen, wenn er nicht zur strengsten Rechenschaft gezogen werden will. Und Jeder kann auch Apostel seyn.

Du bist Vater, du bist Mutter: unterrichte deine Kinder in der heiligen Religion, halt sie zum Gebethe, zur Gottesfurcht an, unterdrücke ihre bösen Neigungen, und entferne von ihnen alle Gelegenheit zum Bösen.

Du bist Ehemann, Ehefrau: lebet friedlich miteinander, haltet einander wechselseitig vom Zorne, Geize, Hochmuth, Rachgierde, von der Trägheit in der Kinderzucht, oder in der Erfüllung anderer Standespflichten ab, und suchet einander auf dem Wege des Heiles zu erhalten, oder darauf zurück zu bringen. Du bist Lehrer: zeig deinen Schülern die Art und Weise, ihr künftiges zeitliches und ewiges Glück zu besorgen, präge ihnen tief die Grundsätze der heiligen Religion ein, bediene dich wie der heilige Xaverius des schönen Vortheils der Musik dazu, durch gute Lieder dieselben in diesen künftigen Gliedern des Staates oder der heiligen Kirche tiefer zu begründen. Du bist wie immer Vorgesetzter: brauche dein Ansehen, deine Gewalt, dem Laster zu trotzen, zur Tugend Muth zu machen, sorge vorerst, daß deinem Gott von deinen Untergebenen recht gedienet werde; bitte, ermahne, bestrafe, bessere im Geiste der Sanftmuth, aus reiner Absicht, Gott zum Heile der Seelen mitzuwirken.

In welchem Stande du immer bist; du wirst ein Apostel seyn, wenn du durch deine Gottseligkeit und Geduld, durch deinen

nen Eifer im Gebethe und Guten, durch genaue Erfüllung deiner Standespflichten, durch deine kluge Barmherzigkeit gegen Arme und Bedrängte, durch deinen auferbaulichen Lebenswandel, durch deine Ermahnungen, deinen Nächsten vom Bösen abhältst, oder zum Guten erbauest; ja du kannst es oft im niedrigsten Stande mit glücklicherm Erfolge seyn, als mancher geistlicher oder weltlicher Vorgesetzte.

Kurz: du wirst Apostel seyn, wenn du nach Kräften Sünden und Laster hinderst; wenn du verhütest, daß der Name Gottes gelästert, der Nächste, vorzüglich Kinder, zum Bösen verführet werden; wenn du nicht duldest, daß der Satan die dem Sohne Gottes vermög Seines Blutes zugehörigen Seelen raube, und zu grunde richte; wenn du endlich, da Alles dein Bemühen fruchtlos seyn sollte, zu Gott um wahre Bekehrung deines Bruders bittest.

Ich kenne nun die Art und Weise, wie ich meinen Bruder gewinnen kann, ich erkenne die Pflicht, das Seelenheil meines Nächsten zu besorgen; ich will mich ernstlich befleißen, meine Untergebenen, Hausgenossen und andere Nebenmenschen, wo

sich immer Gelegenheit dazu anbiethen wird, durch Unterricht oder Ermahnungen, durch erbaulichen Lebenswandel vom Bösen abzuhalten, und zum Guten anzueifern.

Gebeth.

Uebe deßwegen, o heiliger Xaverius! deinen apostolischen Eifer jetzt zum Besten meiner Seele aus, und leite sie auf dem Wege des Heiles. Theile mir auch einen Funken deines brennenden Seeleneifers gegen Andere mit, damit ich ohne alle Menschenfurcht und Abscheu vor den Beschwerden als dein getreuer Nachfolger im Weinberge des Herrn mein eigenes und fremdes Seelenheil befördere, und nebst der gesuchten Gnade N., für die Ewigkeit den Groschen der Belohnung durch Denjenigen erhalte, der, alle Menschen selig zu machen, am Kreuze gestorben ist, und lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Betrachtung
für den achten Freytag.

Des heiligen Franziscus Xaverius Eifer zu bethen.

Wer eigene und fremde Heiligung befördern will, hat ohne Zweifel die Hilfe Gottes vonnöthen. Der heilige Xaverius hatte die erstere sich zum Hauptgeschäft gemacht, und da er wußte, daß die dazu nöthige Gnade ohne Gebeth nicht erlanget wird, vor Allem sich der innerlichen und äußerlichen Art desselben beflissen.

Seine Bekehrung hatte er der Betrachtung der ewigen Wahrheiten zu verdanken. Um sich in den gefaßten Entschlüssen zu erhalten, um seinen Eifer täglich zu beleben, widmete er dieser Art des innerlichen Gebethes täglich einige Zeit, obwohl er selbe oft kaum zu finden wußte. Wo er immer war, was er that, sogar während des Schlafes waren seine Gedanken zu Gott gerichtet, und vor, bey und nach jedem Geschäfte war er immer in seinen Gott, in das Andenken an den gekreuzigten Erlöser, und an die von demselben versprochenen Freuden des Himmels vertieft.

Mit diesem fortwährenden innerlichen Gebethe vereinigte er auch das äußerliche. Täglich entrichtete er mit größter Andacht sein Morgen- und Abendgebeth, und wann es ihm die Zeit gestattete, die priesterlichen Tagzeiten, wie auch andere Gebethe; solche zu gewinnen, entzog er sie dem Schlafe, und brachte sie mit Entrichtung längeren Gebethes zu, wobey er mehrentheils kniete und für Hitze oder Kälte ganz unempfindlich schien, im Angesichte von Eifer glühte und nicht wußte, was um ihn her geschah. So wie öfters bey diesen Gebethen, so vergoß er in Entrichtung des heiligen Meßopfers bey der heiligen Wandlung und Kommunion häufige Thränen, wobey er täglich für die Sünder und Unglaubigen, und für die Seelen im Fegfeuer bethete. Noch größer war seine Freude, wenn er vor dem allerheiligsten Sakramente sein Gebeth entrichten konnte. Voll Demuth, voll der Reue, voll des Glaubens brachte er wo möglich mehrere Stunden des Tages, und öfters ganze Nächte vor diesem Gegenstande seiner hitzigsten Liebe, im freundschaftlichsten Umgange mit Jesus zu. Niemals unterhielt er (unter dem Gebethe) eine freywillige Zer-

streuung; aber auch schon vor demselben stellte er sich in die Gegenwart seines Gottes, rief zu Ihm um Hilfe, recht zu bethen, und überließ sich dann ganz den Gefühlen der heißesten Andacht. Müßte ich beschreiben, wie Vieles Xaverius durch sein Gebeth erlangte; müßte ich alle die Wunder erzählen, welche der Herr auf dasselbe durch ihn wirkte, ich würde kein Ende finden. Unerschüttert war sein Vertrauen auf Gottes Vorsehung, und des guten Erfolges auf dasselbe waren selbst die Heyden so gewiß, daß sie in die Wette eiferten auf das Schiff zu kommen, auf welchem Xaverius war, weil sie sich versichert hielten, daß Xaverius durch sein Gebeth jede Gefahr abzutreiben im Stande wäre.

Erwägung.

Als Christ bist du von der Nothwendigkeit, von dem Nutzen des Gebethes überzeugt. Du siehst es zu deiner Beschämung an dem heiligen Xaverius, mit welcher Vorbereitung, mit welchem Eifer, Glauben und Vertrauen, mit welcher Demuth, Reue und ausdauernder Standhaftigkeit du bethen sollest. Und dennoch bethest

du selten, bethest mit so geringem Eifer. Xaverius wurde durch das Gebeth der große Heilige, der er ist; und du sollst ohne Gebeth ihm ähnlich werden können!? Die Betrachtung der ewigen Wahrheiten änderte seine Gesinnungen, und machte ihn zu einem Jünger, ja zu einem Apostel Jesu. Und du fürchtest dir, über selbe ernstlich nachzudenken! Warum doch? Weil du dir selbst und der Sünde absterben, und ihre Gelegenheit vermeiden zu müßen fürchtest, weil du fürchtest besser zu werden. Aber auch das mündliche Gebeth betreffend, wie viele Entschuldigungen suchest du nicht, ihm auszuweichen, da du doch keinen Ersatz durch andere fromme Werke dafür leistest, und so viele Zeit oft unnütz verschwendest? Morgens, beym Tische, und Abends unterläßt du es so leichterdings, du versäumest die heilige Messe, und selbst an Sonn- und gebothenen Feyertagen ist die Anhörung des göttlichen Wortes, die Lesung eines guten Buches, die Entrichtung des Gebethes deine seltenste Beschäftigung, der Besuch und Aufenthalt bey Jesus im heiligsten Altarssakramente der ungewöhnlichste und kürzeste, gleichwie der öftere Empfang derselben

selben dir zu beschwerlich ist! Oder du bethest, aber dein Herz weiß nichts davon; du bethest, aber du willst nicht als ein Bettler vor Gott angesehen werden; du bethest, aber du willst nebenbey Sünder bleiben; du bethest, aber sogleich soll geholfen seyn. Ist es ein Wunder, daß Gott dein Gebeth bisher nicht erhöret hat, wenn du noch nicht besser, geschweige heilig geworden bist? Kannst du dich überzeugen, daß du Gott liebest, da du so selten und dann nicht wie ein Kind mit seinem Vater, aufrichtig mit Ihm umgehen magst; kannst du dich Seiner Liebe, Seiner Hilfe versichert halten, wenn du Ihn nicht darum bittest?

Vater im Himmel! in Zukunft soll es anders seyn; als ein gutes Kind will ich nun voll der Liebe und des Vertrauens recht oft, ja ohne Unterlaß an Dich denken; immer werde ich Alles nur Dir zu Liebe, nichts wegen der Welt thun, so bethe ich ohne Unterlaß zu Dir, weil ich ohne Unterlaß meine Gedanken zu Dir gerichtet halte. Gerne will ich Dein heiligstes Wort hören, und lesen, und auf mich anwenden. Ich will mit Eifer und Andacht Morgens, Abends, vor und nach dem Tische allein

und mit den Meinigen bethen, auch sonst meine Gebethe, besonders die vorgeschriebenen, freudig, mit aller Aufmerksamkeit entrichten. Vorzüglich will ich recht oft das heiligste Sakrament des Altares besuchen, und mit zerknirschtem Herzen mich vor Gott demüthigen, um Hilfe und Erquickung, Stärke wider die Sünde, und eine glückselige Sterbstunde von Jesus mir zu erflehen. Mit diesen Gesinnungen rufe ich eben, o Gott! um jene Gnade N. zu Dir, wegen deren Erhaltung ich zu Ehren des heiligen Xaverius diese Andacht fortsetze.

Gebeth.

Lehre du mich selbst bethen, heiliger Franziscus Xaverius! dein Gebeth war immer Gott wohlgefällig und wurde allezeit erhöret. Erflehe mir denn du selbst die Gnade N., welche ich verlange, dann werde ich sie sicher erhalten. Erhalt mir, daß ich allezeit im Geiste und in der Wahrheit, allezeit im Namen Jesu bethe; flöße mir wahres Vertrauen und wahre Demuth ein, entferne von mir alle Trägheit, Unandacht und Ausschweifungen, damit ich im Gebethe ganz in meinen Gott ver-

vertieft, jener Seligkeit schon jetzt genieße, welche mir einst der stete Umgang mit Gott im Himmel auf ewig gewähren wird. Durch J. C. U. H. Amen.

Betrachtung

für den neunten Freytag.

Des heiligen Xaverius Andacht zu Maria der seligsten Jungfrau.

Die Ehre, welche der Mutter erwiesen wird, fällt nach dem Ausdrucke des heiligen Hieronymus auch auf den Sohn zurück. Der heilige Xaverius, der ohnehin nur immer die größere Ehre Jesu bezielte, hielt es darum für seine Pflicht, dessen heiligste Mutter mit größter Ehrerbiethigkeit zu verehren, da auf solche Weise Jesus in ihr verherrlichet würde. Seine zärtliche Liebe gegen sie zu bezeigen, legte er an dem glorreichen Feste der Himmelfahrt Mariä in einer zu ihrer Ehre eingeweihten Kirche zu Paris auf dem Martyrerberge seine ersten Gelübde ab. Von dieser Zeit an trug er eine vorzügliche Andacht zu ihr; er liebte sie, wie ein Kind seine Mutter, und auf

ihre mächtige Fürsprache bey Gott setzte er seine sicherste Zuversicht. Bey seiner Abreise von Rom nach Indien besuchte er zu Loretto ihr geheiligtes Stammhaus, und flehte sie um Hilfe und Beystand zu seinem großen Vorhaben mit aller Innbrunst an. Er langte eben an ihrem Himmelfahrtstage in Japan an, und empfahl dann feyerlich ihrem huldreichen Schutze sein Unternehmen in jenem Reiche. Allzeit, wann er Jesum um eine Gnade bath, wann er bey der christlichen Lehre von Ihm für seine Zuhörer die Gnade des heiligen Geistes erflehen wollte, hielt er bey Ihm durch ihre Fürbitte darum an. Mit dem Salve Regina beschloß er den Unterricht. Bey allen wichtigen Unternehmungen, in allen Gefahren nahm er zu ihr seine Zuflucht: denn sie, sagte er, erlangt ganz leicht Alles von ihrem göttlichen Sohne, was sie begehrt. Ich habe, sagt er ferners, die Himmelsköniginn zu meiner Fürsprecherinn erwählet, damit ich durch sie die Vergebung meiner unzählbaren Sünden erlange. Zu ihrer unbefleckten Empfängniß trug er eine besondere Andacht; ja er hatte sich sogar mit einem Gelübde verbunden, dieselbe nach

Kräf-

Kräften zu vertheidigen. Als er einst einen prächtigen Einzug in die Residenzstadt des Königs von Bungo zur Ehre und Aufnahme des christlichen Glaubens hielt, ließ er ein Bildniß Mariä als Vorsteherin der Missionen von 30 edeln Portugiesen gleichsam im Triumphe einhertragen. Bey seinen Gesprächen sogar, nicht nur in Predigten, pries er die Tugenden und Hohheit Mariä an, und suchte Jedermann zu ihrer Verehrung, zum Vertrauen auf ihre Fürbitte zu bereden. Er machte sich eine Ehre daraus, zum öffentlichen Zeichen seiner kindlichen Zuneigung, ihren Rosenkranz am Halse zu tragen, und so auch Andere zu dessen Abbethung zu ermuntern. Durch diesen wirkte er zum öftern die seltensten Wunderwerke. Gewöhnlich rief er ihr in seinen Nöthen zu: Komm mir zu Hilfe, o gütigste Schutzfrau! komm mir zu Hilfe! Und dieß war eben einer seiner letzten Seufzer im Todeskampfe: Maria, rief er, Maria! zeige jetzt zuförderst, daß du eine Mutter bist.

Erwägung.

Die größten und heiligsten Wohlredner des Christenthums bothen allen ihren Kräften auf, die Hohheit Mariä zu rühmen, und gestunden es frey, daß es ihnen an Worten fehle, dieselbe nach Würde zu preisen; eben so beflißen sich die eifrigsten Diener Gottes, Mariam vor allen Heiligen mit zärtlichster Andacht zu verehren, und ihre Tugenden nachzuahmen. Wenn du nun in ihrer Verehrung lau, in ihrer Nachfolge saumselig bist, was hast du für eine Entschuldigung? Fürchtest du in der Sache zu viel zu thun, oder deiner Anhänglichkeit an Gott zu nahe zu treten? Nach dem zu urtheilen, was von deinen Vorfahren, was von dem heiligen Xaverius gesagt wurde, hast du dieß einmal nicht zu befürchten. Hat dich diese Versäumniß der Verehrung Mariens etwa gebessert, oder bist du vielleicht nicht eben deßwegen in der Liebe zu Gott, in andern Tugenden, besonders der standesmäßigen Keuschheit zurückgeblieben? Maria ist Gottes Mutter, als solche die Mitursache unsers Heiles und unsere Mutter, der Kanal, durch welchen uns alle Gna-

Gnaden von Gott zufließen, nach Jesus Christus, als die Nächste beym Throne Gottes, unsere mächtigste Fürbitterinn im Leben und Tode. Ist dieß nicht Ursache genug, daß du wie Xaverius sie aufs zärtlichste liebest und verehrest, dich in allen Nöthen ihr anvertrauest, durch sie von Gott wahren Bußgeist, steten Zuwachs in allen Tugenden, besonders der Keuschheit erflehest, und ihres Schutzes dich im Leben, vorzüglich im Todbette würdig machest. Die heilige katholische Kirche genehmigte ihr zu Ehren mehrere Feste, sie ruft in dem englischen Gruße um Hilfe zu ihr, sie hieß den Rosenkranz und mehrere Gebethe zu ihr gut; o so ehre mit dieser untrüglichen Mutter auch Mariam als Gottes und deine heiligste Mutter.

Doch befleiße dich beynebens ihre Tugenden getreu und beständig nachzuahmen. Sie war Mutter Jesu Christi, aber weit glückseliger und wahrhafter Mutter Gottes dadurch, daß sie ihrem göttlichen Sohne gehorsamet, und Ihn Zeit Lebens in ihrem Herzen getragen, als daß sie Ihn in ihrem Leibe getragen hat.

Folge

Folge ihr nach in der Liebe und Begierde, das Herz ohne Theilung Gott zu opfern, und Ihm allein zu widmen. Folge ihr nach in ihrer Demuth, durch welche sie sich eine Dienerinn des Herrn nannte. Folge ihr nach in ihrer Reinigkeit, durch welche sie Gottes Mutter zu werden verdiente. Folge ihr nach in ihrer Treue, durch welche sie mit dem Willen Gottes allzeit vereiniget war. Folge ihr nach in ihrer Liebe zu dem Nächsten, durch welche sie ihren liebsten Sohn für uns zum Opfer dargab. Folge ihr nach in ihrem Glauben, durch welchen sie alle Worte ihres göttlichen Sohnes auf sich anwendete. Folge ihr nach in ihrer Geduld, welche sie in allen ihren so schweren Prüfungen, vorzüglich unter dem Kreuze bezeigte. Empfiehl ihr vorzüglich deine Angelegenheit N. wegen welcher du diese Andacht zu Ehren des heiligen Xaverius angestellet hast.

Gebeth.

Erhalte mir sie, seligste Jungfrau Maria! diese besondere Gnade N., du bist nach Gott meine erste Zuflucht. Erflehe mir wahre Gottesfurcht und Liebe, damit ich

ich Ihm vollkommen gehorsam lebe. Erfülle mein Herz mit thätiger Liebe zum Nächsten. Reinige meinen Leib und meine Seele, und erhalte mir Stärke wider alle, besonders unreine, Versuchungen. Ich will dich von nun an als meine Mutter ehren und lieben; zu dir in allen meinen Anliegen meine Zuflucht nehmen, und vor Allem deine heiligen Tugendbeyspiele nachzuahmen mich befleißen. Bitt für mich, daß ich dich zärtlich liebe, dir getreu nachfolge, beschütze mich in der Stunde des Todes. O Maria! zeige, daß du meine Mutter bist. Amen.

Betrachtung

für den zehnten Freytag.

Des heiligen Franziscus Xaverius seliger Tod, und darauf erfolgte Verherrlichung.

Kostbar, so drückt sich David im 115. Psalm aus, kostbar ist vor dem Angesichte Gottes der Tod seiner Heiligen. An dem heiligen Xaverius bewähret sich dieses in seinem ganzen Begriffe. Der eifervolle Apo-

Apostel, den so große 10jährige Arbeiten noch lange nicht ermüdeten, hatte sich wirklich auf die Reise begeben, um auch in China und andern Gegenden das Evangelium Jesu zu predigen. Schon hatte er die Insel Sanciano erreicht, aber auch wider Vermuthen das Ende seiner mühevollen Laufbahn. Am 20. November überfiel ihn ein hitziges Fieber; eine mit Schmerzen vorgenommene Aderlässe stillte es nicht; es ward endlich schlimmer mit ihm, und er sagte dem Steuermanne den Tag und die Stunde seines Hinscheidens vor. Mit aller Geduld ergab er sich in die Anordnungen Gottes, der nun sein Vorhaben hinderte; und er ertrug mit christlicher Starkmuth die Anfälle des Fiebers, den Mangel an Arzneyen, an ordentlicher Wohnung und der sonst einem Kranken, noch mehr einem Sterbenden nöthigen Hilfe, da er in einer schlechten Hütte lag, und einige Mandelkerne seine ganze Erquickung waren. Von allen hilfreichen Menschen verlassen, nahm er zu Gott seine einzige Zuflucht; Jesum und Mariam rief er ohne Unterlaß an; ihnen empfahl er den letzten Augenblick seines Lebens. „O heiligste Dreyfaltigkeit! —

o Jesu, Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner! — O Maria, meine liebe Mutter, zeige, daß du meine Mutter bist!“ — Diese waren die einzigen Worte, welche man von ihm während seiner Krankheit hörte. In diesem steten Unterhalte mit Gott, in fortgesetzter Erweckung des Glaubens, der Hoffnung, Liebe und innigsten Reue erwartete er ganz ruhig jenen ihm so erwünschten Augenblick, in welchem er mit seinem Gott, mit Jesus, und Dessen heiligsten Mutter vereiniget werden sollte. Den 2. December an einem Freytage um 2 Uhr Nachmittags kam er. Der Heilige hielt seine Augen voll der Thränen mit innigster Liebe auf den Gekreuzigten geheftet, und sprach: „Auf Dich, o Herr! habe ich gehoffet, ich werde auf ewig nicht zu Schanden werden.“ Hierauf wurde er mit himmlischer Freude erfüllet, und gab ganz sanft im 46. Jahre seines Alters, im Jahre nach Christi Geburt 1552 seinen heiligen Geist in die Hände Desjenigen auf, der nun Seinen getreuen Diener in jene Freuden aufnahm, welche noch keines Menschen Aug gesehen, kein Ohr gehört, kein menschlicher Verstand begriffen hat.

Sogleich nach seinem Tode eilte man in seine Hütte, seine Füße zu küssen. Sein Angesicht blieb roth, als wenn er noch lebte. Sein heiliger Leib und seine Kleidung blieben unverletzt, obwohl man frischen Kalk darüber geschüttet hatte, und ersterer blieb biegsam, und gab einen kostbaren Geruch von sich. Zu Malaka hörte die Pest sogleich auf, als man ihn vorbeyführte, und noch ruhet er unversehrt zu Goa, wo man ihn in der Kirche des heiligen Apostels Paulus hinterlegte, und noch in einem Sarge von kostbarem Holze in Goldstoff gekleidet aufbewahret. 62 Jahre nach seinem Tode wurde sein rechter Arm nach Rom überbracht. Bey der Abnahme desselben floß das Blut ganz frisch heraus. Im Jahre 1519 wurde Franziscus Xaverius von Pabst Paulus V. selig — im Jahre 1622 von Gregor dem XV. heilig gesprochen.

So wie bey seinen Lebzeiten ihm selbst Mahometaner einen Tempel errichtet, und Heyden und Ungläubige selbst ihre Verehrung erwiesen hatten, so eiferten noch mehr nach seinem Tode ganze Länder, Gegenden und Städte in die Wette, diesem großen Heiligen, der gleichsam von ihnen

als

als zweyter Paulus gehalten wurde, diesem so mächtigen, wunderthätigen Fürbitter bey Gott ihre Verehrung, ihr Vertrauen zu bezeigen. Die zu seiner Ehre errichteten Tempel, Altäre und Bruderschaften, sein mit allgemeiner Feyer begangener Sterbetag, die fortgesetzte Andacht der Gläubigen zu ihm sind Zeugen, welche Hochschätzung ihm von der heiligen Kirche sowohl, als den Gliedern derselben erwiesen, welches Vertrauen auf diesen Apostel Indiens gesetzt werde, dessen Heiligkeit Gott durch unzählbare Wunder und Wohlthaten auf seine Fürsprache an seinen Verehrern bestättiget, und dessen Verehrung als Ihm wohlgefällig befördert; sie sind Zeugen, daß der Gerechte im ewigen Andenken, kostbar in den Augen des Herrn der Tod Seiner Heiligen sey.

E r w ä g u n g.

Wer sollte sich nicht auch so, wie Xaverius, sterben zu können wünschen! So ruhig, so mit Gott vereiniget, so voll der Hoffnung der ewigen Seligkeit! Warum starb er aber so? Er hatte sein Herz von der Sünde, von der Anhänglichkeit an die Welt rein

erhal-

erhalten; schon immer wandelte er gleichsam in dem Himmel, schon immer hatte er sich, mit einem Worte, zum Tode vorbereitet. Sage mir, meine Seele! warum fürchtest du den Tod? was wünschtest du, wenn du jetzt zu Gott abgefordert würdest, gethan, vermieden zu haben? Eile noch, da es Zeit zur Buße ist, thue und meide jetzt, was du dort wünschtest gethan, vermieden zu haben. Ja Herr! so wie Xaverius will ich mich auch zum Tode vorbereiten, und er wird für mich nichts Schreckliches mehr haben. Den Tod fürchten, heißt nach dem heiligen Augustin, keinen Glauben haben. Wer eine Seligkeit im andern Leben fest glaubet, wer sich um dieselbe ernstlich bewirbt, der fürchtet sich nicht, einer Welt, wie diese ist, den Rücken zu kehren.

Es kömmt einst die Zeit, daß ich diese Welt verlassen muß, ich bin bereitet dazu. Ich entsage ihr, wie einst in der heiligen Taufe, und bey meiner ersten heiligen Kommunion. Sollte mich eine Krankheit überfallen; ich will sie gerne annehmen, und in selber alle Plagen und Schmerzen, alle Trostlosigkeit und Mangel an Hilfe mit Geduld übertragen. Vielleicht überfällt mich

der

der Tod schneller, als ich vermuthe! Wie Gott will, soll es geschehen. Aber eben darum will ich auf meiner Hut seyn, daß ich von jetzt an keine Sünde mehr begehe; von jetzt an alle Gelegenheiten und Ursachen derselben meiden; von jetzt an Alles in der Welt nur so besitzen, als wenn es mir nur geliehen wäre; und dann am Ende des Lebens noch bey Zeiten die heiligen Sterbsakramente empfangen, und so mit meinem Gott vereiniget sterben. O möchte ich so glücklich seyn, im Glauben, in der Hoffnung und Liebe, in Umarmung meines Jesu zu sterben. Gott! steh mir bey, und gewähre mir vor Allem diese Gnade, gewähre mir auch diejenige, welche zu erhalten ich diese Andacht zum heiligen Xaverius angestellt habe.

Gebeth.

Großer Heiliger! der du, so wie alle deine Leiden, auch jene deiner letzten Krankheit mit standhafter Geduld ausgehalten, und dein heiliges Leben mit einem gleichfalls heiligen Tod beschlossen hast: steh mir jetzt und in meiner letzten Krankheit, in meiner letzten Todesstunde bey,

damit

damit ich, wie du, mich zum Tode vorbereite, so ergeben, wie du, leide, eben so in der Liebe Jesu dahinscheide, und einstens bey dir mit meinem Gott ewig vereinigt leben möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Schlußgebeth,

jeden Freytag, oder am Ende der Andacht zu entrichten.

Vater im Himmel! nun habe ich mein Vorhaben, Dich in Deinem Diener, dem heiligen Franziscus Xaverius zu loben, erfüllet. Ich opfere Dir auf alle Tugenden und Verdienste, wodurch derselbe Deine Liebe und Huld sich erworben hat. Ich vereinige mein geringes Gebeth mit dem seinigen, damit es dir desto wohlgefälliger werde, und Du mir desto eher die verlangte Gnade N. ertheilest. Stärke mich in den gemachten Vorsätzen, und laß mich durch getreue Nachfolge seiner Tugenden Deiner Liebe immer würdiger werden, damit ich mit ihm Dich von Angesicht zu Angesicht anschauen möge.

Unter-

Unterstütze dann, großer Heiliger, liebevoller Helfer aller Bedrängten! meine Schwachheit durch deine mächtige Fürbitte; bring mein Gebeth vor Gottes Thron, welches ich zu deiner Ehre entrichtet habe. Durch die Liebe, welche du zu Jesus dem Gekreuzigten, zu Maria der unbefleckten Gottes Mutter, zu allen Menschen trägst, bitte ich dich um Hilfe; du kennest mein Vertrauen, das ich auf deine unzähligen Verdienste bey Gott setze. Ja, wenn du für mich bittest, werde ich der verlangten Gnade N., oder wenigst einer andern, welche eher zur Ehre Gottes und zu meinem Seelenheile gereichet, theilhaftig werden. Bleib immer mein Beschützer und Freund, stehe mir in allen Anliegen des Leibes und der Seele bey. Erflehe mir vorzüglich Stärke, meine Gewohnheitssünde abzulegen, meine bösen Neigungen in ihrem Entstehen zu ersticken, und durch stete Uebung deiner Tugenden dir nachzufolgen. Vermehre meinen Glauben, stärke meine Hoffnung, entzünde meine Liebe zu Gott und dem Nächsten, erfülle mich mit Eifer, meine Standespflichten vollkommen zu erfüllen. Bitt

für mich, damit ich die Gnade der endlichen Beharrlichkeit erhalte, steh mir in der Stunde des Todes bey, damit ich einst deiner Herrlichkeit theilhaftig werde. Ich hoffe es durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Neuntägige Andacht
zu dem
heiligen Franziscus Xaverius.

Ursprung und Weise selbe zu begehen.

Diese Andacht hat der heilige Xaverius selbst dem P. Marzellus Mastrillo zu Neapel bey Gelegenheit seiner wunderbaren Gesundmachung von einer tödtlichen Wunde im Jahre 1633 eingerathen, mit dem Versprechen, daß er ihren Beobachtern, was sie zum Seelenheile Nützliches verlangen würden, erbitten wolle.

Sie fängt an den 4. März, und endet sich den 12., als dem Tag der Heiligsprechung des heiligen Franziscus Xaverius.

Während dieser neun Tage soll man

1. Einmal zur heiligen Beicht und zum Tische des Herrn gehen, und besondern Fleiß anwenden sich in der Gnade Gottes zu erhalten.

2.

2. Bethe man täglich mit festem Vertrauen zum Andenken der zehn Jahre, welche der heilige Franziscus Xaverius auf die Bekehrung der Heyden verwendet hat, 10 Vater unser und Ave Maria und eben so oft: Ehre sey dem Vater 2c. und nachstehende vier Gebethe; weil der Heilige vorzüglich durch die Gedächtnisse des Blutes Jesu, der unbefleckten Empfängniß Mariä, und der heiligen Engel die Bitten vorzutragen rieth.

Andere Gebethe und Uebungen guter Werke, Betrachtungen aus dem Leben des Heiligen, wie selbe bey der zehnfreytägigen Andacht zur Auswahl beygefüget sind, stehen der Willkühr eines Jeden frey.

Gebeth

auf alle Tage der Novenn zu dem heiligen Franziscus Xaverius.

Heiliger Franziscus Xaverius, eifervoller Apostel der Indianer und Japoneser! der du so viele Tausende, welche in der Finsterniß des Unglaubens und im Schatten des Todes wandelten, mit dem Lichte des Glaubens erleuchtet, und unzählbare Sünder zur wahren Buße und zur

Gnade ihres Schöpfers zurückgebracht hast — der du so oft mit großmüthiger Aufopferung deiner selbst, deinem Nächsten in allerley Anliegen zu Hilfe eiltest, und noch immer voll der Liebe Diejenigen durch deine Fürbitte unterstützest, welche ihre Zuflucht zu dir nehmen, und dich in ihren Nöthen mit Vertrauen anrufen. Sieh gnädig auf mich dein unwürdiges Pflegkind herab, und laß dir das Vertrauen gefallen, mit welchem ich dir als meinem Patronen mein Anliegen empfehle. Mächtig ist deine Fürsprache, groß sind deine Verdienste bey Gott, und unzählbar die Wohlthaten, welche du deinen Verehrern von Gott erflehet hast. Ganze Königreiche und Kaiserthümer, Städte und Dörfer verdanken deiner mächtigen Fürbitte ganz besondere Gutthaten. Durch dich erhielten so oft schon die Kranken die Gesundheit, die Blinden das Gesicht, die Tauben das Gehör, die Lahmen den Gebrauch ihrer Glieder; so vielen Betrübten verschafftest du Trost, so vielen Sündern den Geist der aufrichtigen und dauerhaften Buße; Bedrängte

jeder Art erfuhren deines mächtigen Schutzes ganz wunderbare Wirkung in sich.

Was ich nun, heiliger Xaverius! von dir begehre, ist dir nicht schwerer zu erbitten, als was du Andern schon so oft erhalten hast. Voll des Vertrauens dann, o großer Heiliger, und Freund deines Gottes! das ich auf deine vielvermögende Fürbitte setze, bitte ich dich demüthigst, du wollest mir von Gott gnädigst erhalten: (hier benennt man die verlangte Gnade)

Und zwar, auf daß du kräftig bewogen werdest, mir in dieser Sache deine Hilfe nicht zu versagen, bitte ich dich durch das kostbare Blut Jesu Christi, gegen welches du jederzeit eine besondere Andacht getragen — durch die unbefleckte Empfängniß Seiner gebenedeyten Mutter, welche du dich überall zu behaupten verpflichtet — durch die heiligen Engel, welche du Zeitlebens verehret hast. Erinnere dich, o großer Liebhaber der Menschen! daß du versprochen hast, Keinem das zu versagen, was er durch diese wichtigen Beweggründe bey dir anbringen werde. Verschaffe ingleichem, daß

die nachgesetzten Gedächnisse, welche ich zu Ehren des leidenden Heilandes, Seiner geliebtesten Mutter, und der heiligen Engel deiner vorgeschriebenen Weise und Meinung nach einlegen werde, ihnen gefällig seyen. Vermehre das Vertrauen, das alle Völker auf dich setzen, durch allezeit geneigte Unterstützung unsers Gebethes bey Gott. Verwende dich mit aller Liebe, daß ich der verlangten Gnade theilhaftig werde; vor Allem aber bitte für mich, daß ich deinen Tugendbeyspielen nachfolge, damit ich durch deine Fürbitte im Leben und Tode beschützet, und einst zu jener Herrlichkeit, welche du genießest, gerufen werde. Amen.

Gedächtniß

des kostbaren Blutes Jesu Christi.

Antiphon. Es war Sein Schweiß wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. Seine Hände und Füße wurden durchlöchert. Einer aus den Soldaten eröffnete mit dem Speere Seine Seite, und alsobald floß Wasser und Blut heraus.

℣.

℣. Herr! komme zu Hilfe Deinen Dienern,
℟. Die Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast.

Gebeth.

Herr Jesu Christe! der Du aus dem Schooße Deines himmlischen Vaters auf die Erde herab gestiegen bist, und Dein kostbares Blut, unsere Sünden auszulöschen, vergossen hast: wir bitten Dich demüthigst durch die heiligsten fünf Wunden, die Du unsertwillen am Kreuze hangend empfangen hast, wie auch durch die Verdienste und Fürbitte Deines heiligen Dieners Franziscus Xaverius, Du wollest uns in dem erhören, was wir jetzt von Dir begehren, und uns die Gnade verleihen, daß wir am letzten Gerichtstage zur Rechten stehen, und jene trostreichen Worte von Dir vernehmen: Kommet ihr Gebenedeyte meines Vaters! wie wir auch von Deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit hoffen, der Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Gedächtniß
der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Antiphon. Deine Empfängniß, o jungfräuliche Gebährerinn Gottes Maria! hat der ganzen Welt Freude verkündet: denn aus dir ist die Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus, unser Gott, aufgegangen, welcher den allgemeinen Fluch aufgelöset, den Segen wieder gebracht, und, nachdem Er den Tod zu Schanden gemacht, uns das ewige Leben wieder gegeben hat.

℣. Lasset uns die Empfängniß der seligsten Jungfrau mit Freuden verehren.

℟. Auf daß sie für uns bitte bey ihrem Sohne, unserm Herrn.

Gebeth.

O Gott! der Du Deinem eingebohrnen Sohn in der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria, Seiner gebenedeyten Mutter, eine würdige Wohnung zubereitet hast: wir bitten Dich, Du wollest, gleichwie Du dieselbe durch die Kraft Seines bittern Leidens und Sterbens von aller Mackel befreyet hast, durch ihre sowohl, als des heiligen Xaverius

Fürbitte, welcher jederzeit so große Andacht zu ihr getragen hat, auch uns von allen unsern Mackeln reinigen, auf daß wir Deiner Gnaden theilhaftig zu seyn verdienen, hier und in Ewigkeit, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gedächtniß
der heiligen Engel.

Antiphon. Heilige Engel, Erzengel, Throne und Herrschaften, Fürstenthümer und Gewaltige, Kräfte der Himmel, Cherubim und Seraphim! lobet den Herrn, und seyd unsere Fürbitter bey Gott.

℣. Der Herr hat Seinen Engeln deinetwegen befohlen,

℟. Daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren.

Gebeth.

O Gott! der Du durch eine wunderbare Anordnung die Aemter der Engel zum Schutze der Menschen eingetheilet hast: verleih' uns gnädig, daß wir in unserm Leben auf Erden von Deinen heiligen Engeln also bewahret werden, wie sie den heiligen Franziscus Xaverius jederzeit be-

schützet haben, damit wir unser Begehren durch ihre Fürbitte hier erhalten, und Dich mit ihnen in dem Himmel ewig loben können. Durch J. C. U. H. Amen.

Gruß zum heiligen Kreuze.

Dieses nachstehende Gebethlein hat der heilige Xaverius den kranken P. Marzellus Mastrillo zu Neapel gelehrt, da er ihm erschienen, und ihn wunderbar geheilet hat.

Sey gegrüßt, o Holz des heiligen Kreuzes! Sey gegrüßt, du köstliches Kreuz! ich übergebe mich dir auf ewig!

Tagzeiten

von dem heiligen Franziscus Xaverius.

Anbefehlung.

Ich bringe hier vor dem Altar
Dir meine Lobgesänge dar,
Du Glaubenslehrer Indiens,
Du Prediger Japoniens!
Gieb, daß ich würdig dich verehre,
Von meinen Sünden mich bekehre —

Laß

Laß mich, an Leib und Seele rein
Nachfolger deines Wandels seyn.
Bring mein Gebeth vor Gottes Thron,
Verhilf mir zu der Tugend Lohn;
So werd' ich einst im Himmel droben
Dich als Patronen ewig loben.

Zur Metten.

℣. Eröffne mir, o Herr! den Mund;
℟. So mache ich das Lob des heiligen Xavers kund!
℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste, wie sie war im Anfange jetzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

Des heiligen Xaverius Liebe zu Gott.

Früh schon im Geiste aufgehellt
Entsagte Xaver dieser Welt.
Bewußt, daß Reichthum, Lust und Ehren
Nur falsches Glück, nur Gram gewähren,
Erschwingt er den erhabnen Sinn
Ganz nach des Himmels Gütern hin.

Sein Leben sollte nun allein
Dem höchsten Gut' gewiedmet seyn.
Das Herz entflammt vom reinsten Triebe
Der höchsten Seraphinen Liebe

Ists seine Speise, immerhin
Den Willen Gottes treu vollzieh'n.

* * *

Möchte ich die eitle Welt verachten!
Möchte ich, wie Xaver, nur allein
Stets nach Gottes Huld und Reiche trachten,
Würde nicht schon hier mein Himmel seyn!?

Antiphon. Brüder! wir haben einen weit bessern Gott, als wir uns Ihn vorstellen; lasset uns diesen unsern Gott loben und lieben. Die einzige Liebe zu Gott soll uns bewegen, alle Arbeit demselben zu Liebe mit Freuden auf uns zu nehmen. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebothe,

℟. Wer Meine Gebothe hat, und sie hält, der ists, der Mich liebet.

Gebeth.

O Gott, Du ewige Liebe! Du hast den heiligen Xaverius die Eitelkeit der Welt erkennen und verachten gelehret: Du hast sein frommes Herz mit Deiner Liebe immer heftiger entzündet, gieb mir durch

durch seine Fürbitte die Gnade, daß ich durch das Zeitliche so durchgehe, damit ich das Ewige dabey nicht verliere, sondern vielmehr voll des Eckels ab Allem, was Du nicht bist, mein Herz Dir allein als dem liebenswürdigsten Gute schenke, damit ich durch Deine Liebe auf ewig beglücket werde. Amen.

Zu den Laudes.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.
Die Ehre sey dem Vater ꝛc.

Des heiligen Xaverius Liebe zu dem Nächsten.

Voll Wärme theilt sein liebend Herz
Mit seinem Bruder Freud' und Schmerz.
Er pflegt die Kranken voll Erbarmen,
Er tröstet, unterstützt die Armen,
Und schaffet Jedem in der Noth
Wie möglich, Hilfe, Rath und Brod.

Ja staun't am großen Xaver an,
Was Liebe bey den Christen kann!
Froh duldet er, und ohne Klagen
Der Feinde Spott, und tausend Plagen.

Er gäbe selbst mit sanftem Sinn
Zum Opfer sich für selbe hin!

*
* *

Flöße, Xaver! deine heißen Triebe,
Deinen Muth auch meinem Herzen ein;
Mache, daß ich meinen Nächsten liebe,
Mag er mein Freund oder Feind mir seyn.

Antiphon. Ich weiß, was ich meinem Erlöser schuldig bin: Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst. Ich pflege mich an meinen Feinden nicht anders zu rächen, als daß ich ihnen alle möglichen Gutthaten erweise. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. Aus dem wird man erkennen, daß ihr Meine Jünger seyd,

℟. Wenn ihr einander liebet.

Gebeth.

O Gott! der Du in dem heiligen Xaverius das schönste Beyspiel der christlichen Nächstenliebe gegen Freunde und Feinde aufgestellet hast: verleih mir durch seine Liebe die Gnade, daß ich meinen Nächsten, besonders Jene, welche meiner Sorge anvertrauet, oder durch Umgang mit

mit mir näher verbunden sind, auch meine Feinde im Herzen und in der That Deinetwegen liebe, damit ich als ein wahrer Jünger Deines Sohnes und Deiner Liebe hier und dort würdig befunden werde. Durch J. C. U. H. Amen.

Zu der Prim.

℣. O Gott! rc. wie oben bey den Laudes.

Des heiligen Xaverius Seeleneifer.

Seht! wie sein Seeleneifer glüht,
Und ihn in ferne Länder zieht!
Das Heydenthum ganz auszureuten,
Die Lehre Jesu zu verbreiten,
Verkünd't er selbe Tausenden
In Japan und in Indien.
Wie groß zu Wasser und zu Land
War oft der Kampf, den er bestand!
Doch Xaver will nicht unterliegen,
Nichts kann je seinen Muth besiegen.
Nach China tritt er noch sogar
Die Reise an mit Todsgefahr.

*
* *

Dein Gesetz will ich die Sünder lehren,
Frommen Licht und Stab im Guten seyn,

Daß

Daß sie Dich und Deinen Vater ehren;
Weih' mich, Jesu! zum Apostel ein!

Antiphon. Die Unterweisung der Jugend lasset euch vor Allem angelegen seyn: denn an dieser ist das Heil der Nachkommen gelegen. Drücket ihr die Furcht Gottes und der Sünde, die Liebe zur Tugend und Hochschätzung heiliger Sachen ein. Wo die Ehre Gottes und des Nächsten Heil in Gefahr kömmt, muß man durch keine Mühe oder Verdrüßlichkeit sich überwinden lassen. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. Sie werden glänzen, wie die Sterne,
℟. Welche Andere zur Gerechtigkeit unterweisen.

Gebeth.

O Gott! der Du den heiligen Xaverius mit besonderm Eifer für das fremde Seelenheil begabet, und Dein Evangelium durch seine Predigten unter wilden Völkern verbreitet hast: verleih mir durch seine Verdienste die Gnade, daß ich Keinem meiner Nebenmenschen zum Aergernisse, sondern Allen zur Erbauung werde, damit Dein Name von Allen geheiliget werde hier und dort in Ewigkeit durch J. C. U. H. Amen.

Zur Terz.

℣. O Gott! ꝛc. wie oben bey den Laudes.

Des heiligen Xaverius Vertrauen auf Gott.

Die Hölle tobt mit aller Wuth
Vereint mit wilder Heyden Brut,
Dem frommen Mann von allen Seiten
Tod und Verderben zu bereiten;
Bald sieht zu Wasser, bald zu Land
Sich Xaver an des Grabes Rand.

Was thut er nun in solcher Noth?
Er flieht und bethet nur zu Gott,
Daß Er durch Seiner Allmacht Hände
Das Uebel ihm zum Guten wende;
Und seht! dahin ist die Gefahr,
Er ist gerettet wunderbar!

* * *

Alles weiß der Schöpfer wohl zu lenken,
Sein ist Weisheit, Güte und Verstand;
Warum sollte ich mich muthlos kränken?
Bin ich nicht in Seiner Vater-Hand?

Antiphon. Jemehr dich die Widerwärtigkeiten überfallen, desto mehr vereinige dich mit deinem Gott, und vertraue auf Ihn; denn dieß ist der einzige Weg, woher

dir

dir in deinem Leiden Trost und Hilfe zukommen kann. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. Auf Dich, o Herr! hoffe und vertraue ich.

℟. Ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

Gebeth.

O Gott! der Du den heiligen Xaverius aus den größten Gefahren oft wunderbarer Weise gerettet hast: gieb mir durch seine Fürbitte die Gnade, daß ich nach seinem Beyspiele in allen meinen Anliegen des Leibes und der Seele, mit vollkommenster Ergebenheit nur auf Deine Hilfe vertraue. Laß mich durch die Kraft des Kreuzes und Blutes Deines Sohnes Jesu Christi über alle meine Feinde triumphiren, damit ich aus allen Gefahren gerettet, Deine allmächtige Vorsehung in Ewigkeit benedeye. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Sext.

℣. O Gott! ꝛc. wie oben bey den Laudes.

Des

Des heiligen Xaverius Demuth.

Voll Ruhm sprach Alles weit und breit
Von Xavers großer Heiligkeit.
Wer zählet sie die Wunderthaten,
Die Tausende erfahren hatten,
Wodurch bis heut vor aller Welt
Gott Seines Dieners Ruhm erhält!

Und doch sieht dieser große Mann
Sich für den größten Sünder an.
Wie Paulus will er hier auf Erden
Mit Freude Allen Alles werden.
Er trägt voll Muth für seinen Gott
Verachtung, Schläge, Schimpf und Spott.

*
* *

Leid' ich Spott, Verachtung hier auf Erden,
Trägt es mir dort Ruhm und Ehre ein.
O so will ich hier erniedrig't werden,
Und so demuthvoll wie Xaver seyn.

Antiphon. Ich rathe euch, ihr sollet euch fleißig und lange in der Erkenntniß euerer Fehler und Schwachheiten üben: wenn man sich selbst nicht erkennt, fällt man in die entsetzlichsten Laster. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. Mache mir, o Herr! die Zahl meiner Tage bekannt,

℟. Damit ich betrachte, was ich an mir noch zu verbessern habe.

Gebeth.

O Gott! der Du den Hoffärtigen widerstehst, den Demüthigen aber Deine Gnade giebst: gieb mir durch die Fürbitte des heiligen Xaverius Gnade, die Tugend der Demuth nach seinem Beyspiele zu üben, damit ich in Allem Dir die Ehre gebe, mein Nichts erkenne, eingedenk meiner unzählbaren Sünden in tiefster Geringschätzung meiner selbst lebe, und so die den Demüthigen versprochene Erhöhung im Himmel erlange. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Non.

℣. O Gott! ꝛc. wie oben bey den Laudes.

Des heiligen Xaverius Reinigkeit und Reuschheit.

Von jeder kleinsten Sünde rein,
Den Engeln gleich will Xaver seyn.
Schon war in seiner ersten Jugend
Die Keuschheit seine liebste Tugend;

Er nahm in unverwelktem Glanz'
Mit sich ins Grab der Unschuld Kranz.

Doch immer hielt er sich zum Streit
Für diesen größten Schatz bereit,
Und suchte wider die Gefahren
Durch Wachsamkeit sich zu verwahren;
Gebeth erwarb ihm Gottes Kraft,
So ward ihm stets der Sieg verschafft.

*
* *

Xaver! dir zu folgen ist mein Streben,
Gott gefällig wandeln ist mein Ziel.
Hilf mir keusch und rein von Sünden leben,
Weil ich stets sein Tempel bleiben will.

Antiphon. In der Gelegenheit, in der Versuchung zur Sünde bemühe dich zu fliehen, und nach Kräften Gott getreu zu verbleiben. Gedenk: auf die Sünde kömmt unfehlbar die Strafe in diesem oder in dem andern Leben nach. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. O wie schön ist ein keusches Geschlecht, das mit Tugenden leuchtet.

℟. Es ist vor Gott und den Menschen in Ehren, und unsterblich sein Andenken.

Ge-

Gebeth.

O Gott! der Du dem heiligen Xaverius eine sonderbare Genauigkeit in Beobachtung Deiner heiligen Gebothe, und die Gabe der Keuschheit verliehen und unverletzt erhalten hast: gieb mir durch seine Fürbitte die Gnade, alle freywilligen Sünden zu vermeiden, und ihm vorzüglich in der standesmäßigen Keuschheit nachzufolgen. Laß mich immer bethen, sorgfältig über meine Sinne wachen, und niemals deiner heiligen Gegenwart vergessen, damit ich rein am Leibe, rein im Herzen bleibe, und dadurch die Seligkeit Deiner ewigen Anschauung verdiene. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur Vesper.

℣. O Gott! ꝛc. wie oben bey den Laudes.

Des heiligen Xaverius Geduld und Freude im Leiden.

Auch auf der schroffen Kreuzes-Bahn
Geht Xaver uns als Bild voran.
Wer kennt die Leiden, wer die Plagen,
Die er an seinem Leib' ertragen?

Welch

Welch bange Sorg', welch bitt'rer
Schmerz
Beklemmten stets sein liebend Herz!
Und seht! er leidet mit Geduld,
Er dankt dafür noch Gottes Huld.
Nie hört man ihn im Leiden klagen,
Bereit mit Freuden mehr zu tragen:
„O gieb mir," ruft er, „gieb mir,
Herr!
„Für Dich zu leiden immer mehr."

*
* *

So geduldig will ich in den Plagen,
Die mich treffen, auch in Zukunft seyn.
Hilf mir, Xaver! sie, wie du, ertragen;
Nur Geduld führt mich in Himmel ein.

Antiphon. Wann du immer geplagt wirst, so sey versichert, Gott lasse dieses zu, entweder deine Tugend zu prüfen, oder deine Sünden zu bestrafen, und nimm hieraus Gelegenheit sowohl zur Demuth, als zur Vermehrung deines Verdienstes. Danke Gott dafür, und sey nicht durch Rachsucht undankbar gegen Jene, welche dir Gelegenheit zu Verdiensten geben. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. Wer Mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst;
℟. Er nehme sein Kreuz auf sich, und folge Mir nach.

Gebeth.

O Gott! der Du durch eine wunderbare Anordnung den Weg des Kreuzes als den Weg zum Himmel bestimmt, und auf selbem auch den heiligen Franziscus Xaverius dahin geführt hast: gieb mir durch seine Geduld und Ergebenheit im Leiden die Gnade, daß ich durch standhaft Dir ergebenes Ausdauern in allen Drangsalen meine Sünden abbüße, und für den Himmel meine Verdienste vermehre. Darum bitte ich durch das Blut und Leiden Jesu Deines Sohnes, der mit Dir lebt und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit ꝛc.

Zur Komplet.

℣. Bekehre uns, o Gott unser Heiland!
℟. Und wende Deinen Zorn von uns ab.
℣. O Gott! ꝛc. wie oben bey den Laudes.

Des heiligen Xaverius Tod und Herrlichkeit im Himmel.

Schon frühe kömmt der fromme Mann
Ans Ende seiner schweren Bahn!

Er

Er schließt sein mühevolles Leben
Aus Liebe nur ganz Gott ergeben —
Und wallet hin zur Ewigkeit,
Zu Jesus in die Seligkeit.
Dort strahlt ihm Gottes Angesicht!
Wie froh, wie selig ist er nicht,
Wo ihn der Herr zum treu'sten Lohne
Bey Sich auf goldnem Sternenthrone
Als Seinen Freund und Diener ehrt,
Und seine Bitten ihm gewährt.

* * *

Bitt', o Xaver! daß ich glücklich sterbe,
Theile mit mir deine Seligkeit;
Werde ich durch dich des Himmels Erbe,
Preis' ich dich in alle Ewigkeit.

Antiphon. Säume nicht, dich auf das letzte Gericht vorzubereiten, und dich mit allem Dem zu versehen, was dir dort verhilflich seyn kann. Bitt stets zu Gott um die Gnade, nur das zu denken, zu reden, zu thun und zu lassen, dessen Erinnerung dich im Augenblicke des Todes erfreuen kann. (Spruch des heiligen Xaverius.)

℣. Gedenk, o Mensch! in allen deinen Werken an deine vier letzten Dinge;

℟. So wirst du ewig nicht sündigen.

Gebeth.

O Gott! der Du dem heiligen Xaverius in seiner Sterbstunde die Gnade der endlichen Beharrlichkeit geschenket hast, und ihn jetzt im Himmel und auf Erden verherrlichest: gieb mir durch seine Verdienste und Fürbitte die Gnade, daß ich in der Stunde des Todes wider alle Anfälle der Feinde geschützet, in Deiner Liebe gestärket, und der ewigen Seligkeit theilhaftig werde. Durch J. C. U. H. Amen.

Beschluß.

O Xaver! vielvermögend ist
Dein Fürwort stets bey Jesus Christ.
So hoff' ich auf dein mächtig Flehen,
Um was ich bitte, wird geschehen.
Laß, die sich deinem Dienste weihen,
Stets deiner Hilfe sich erfreuen.

Nimm dich der Kirche Gottes an,
Für die du einst so viel gethan.
Erflehe Gottes Huld und Gnade mir,
Und führe mich dereinst zu dir!
Du, den der Menschen Jammer rührt,
O Jesu, ewig guter Hirt!

Laß mich durch Xavers heilig Flehen
Recht fest in Deinem Dienst bestehen.
Hier mach' mich ihm an Tugend gleich,
Am Lohne dort im Himmelreich!!!

Litaney

zur Ehre des heiligen Franziscus Xaverius.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottes-Gebährerinn, bitt für uns!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns!

Heiliger Franziscus Xaverius,
Du auserwähltes Gefäß des Namens Jesu unter den Heyden,
Du Apostel der Indianer und Japoneser,
Du eifervoller Verkünder des heiligen Evangeliums,
Du mächtiger Zerstörer des Un- Irr- und Aberglaubens,
Du unermüdeter Arbeiter im Weinberge des Herrn,
Du großer Eiferer für die Ehre Gottes, für eigenes und fremdes Seelenheil,
Du getreuer Mitwirker mit der göttlichen Gnade,
Du andächtiger Verehrer des heiligsten Altarssakramentes,
Du eifrigster Liebhaber der unbefleckten Jungfrau Maria,
Du großmüthiger Ueberwinder deiner selbst,
Du wahres Vorbild der christlichen Demuth,
Du beyspielvoller Lehrer der Liebe zu Gott und dem Nächsten,
Du vollkommenstes Muster des Gehorsams, der Armuth und Keuschheit,

} bitt für uns!

Du

Du reinstes Beyspiel der Heiligkeit,
Du Freund der Kinder,
Du Führer der Jünglinge und Jungfrauen,
Du Rathgeber der Väter und Mütter,
Du Tröster der Wittwen und aller Betrübten,
Du Stütze der Greisen,
Du Vater der Armen und Bedrängten,
Du besonderer Beschützer wider gefährliche Ungewitter,
Du großer Patron zur Zeit der Pest, des Hungers und des Krieges,
Du Heil so vieler Völker,
Du mächtigster Fürbitter bey Gott,
Du wunderthätiger Nothhelfer in allen Anliegen,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Arzt der Kranken,
Du Patron der Sterbenden,
Durch das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi,
Durch die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria,
Durch deine besondere Andacht zu den heiligen Engeln,

} bitt für uns!

Durch deine großmüthige Verachtung der Welt,
Durch deine inbrünstige Liebe zu Gott und dem Nächsten,
Durch deine englische Keuschheit und Reinigkeit,
Durch deine tiefe Demuth,
Durch deine Starkmuth und Geduld im Leiden,
Durch deine strenge Buße,
Durch deinen unablässlichen Eifer im Gebeth,
Durch deinen unermüdeten Seeleneifer,
Durch alle deine großen Tugenden,
Durch alle ausgestandene Verfolgungen und Todesgefahren,
Durch deine zehnjährigen apostolischen Arbeiten,
Durch dein mühevolles Leben und deine Verlassenheit von Menschen im Tode,
Durch alle deine Verdienste,
Durch deine Krone und Freuden im Himmel,
Daß wir glauben, hoffen und lieben wie du,
Daß wir wahre christliche Nächstenliebe gegen Freunde und Feinde erzeigen,

} bitt für uns!

Daß

Daß wir den Nächsten mit Worten und Beyspielen zum Guten erbauen,
Daß wir deinen Geist der Demuth und Abtödtung erlangen,
Daß wir unsere Drangsalen mit christlicher Geduld übertragen,
Daß wir die standesmäßige Keuschheit erhalten,
Daß wir vor Allem das Geschäft unsers Heiles betreiben,
Daß wir wahre Buße für unsere Sünden wirken,
Daß wir deinen Haß zur Sünde, deine Begierde zur Tugend erlangen,
Daß wir dir in allen Tugenden nachfolgen,
Daß besonders deine Verehrer der verlangten Gnaden theilhaftig werden,
Daß Gottes Segen über uns und das Unsrige herabsteige und bleibe,
Daß wir vor allem Schaden der Ungewitter behütet werden,
Daß wir nicht eines unversehenen und unglückseligen Todes sterben,
Daß wir die Verzeihung unsrer Sünden, und eine glückselige Sterbstunde erlangen,

} bitt für uns!

Daß alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten unser Beßtes befördern,
Daß die Gabe des heiligen Glaubens bey uns erhalten werde,
Daß die Feinde der heiligen Kirche belehret und bekehret werden,
Daß alle Irr- und Ungläubigen zum Lichte des heiligen Glaubens gelangen,
Daß alle Sünder zu Gott aufrichtig zurückkehren,
Daß alle verstorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe erlangen,

} bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!

Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!

Vater unser rc.

℣. Bitt für uns, o heiliger Franziscus Xaverius!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

O Gott! der Du die Völker Indiens durch die Predigten und Wunderzeichen des heiligen Franziscus Xaverius mit Deiner Kirche vereinigen wolltest: verleih gnädig, daß wir, die wir seine glorreichen Verdienste verehren, auch den Beyspielen seiner Tugenden nachfolgen, und dasjenige, was wir durch seine Fürbitte mit vollem Vertrauen begehren, durch Deine weiseste Güte erlangen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebethe
des heiligen Franziscus Xaverius.

1. Um Bekehrung der Heyden, Irrgläubigen und Sünder.

Gott! ewiger Schöpfer aller Wesen! gedenk, daß die Seelen der Un- und Irrgläubigen, wie auch jene der Sünder Deine Geschöpfe sind, und zwar Geschöpfe nach Deinem Ebenbilde. Sieh, o Herr! zu Deiner Schmach würde die Hölle mit ihnen angefüllt.

Erinnere Dich, daß Jesus Dein Sohn für ihr Heil den schmerzlichsten Tod erduldet habe. Laß nicht ferner zu, o Herr! daß Dein Sohn von ihnen verachtet werde: sondern laß Dich durch die Gebethe Deiner Auserwählten, und durch das Gebeth der heiligen Kirche, der Braut Deines Sohnes, versöhnen; sey eingedenk Deiner Barmherzigkeit, sieh nicht auf ihre Abgötterey und ihren Unglauben, erleuchte sie vielmehr, daß auch sie den erkennen, den Du gesandt hast, den Herrn Jesus Christus, Ihn,

der

der unser Heil, unser Leben und unsre Auferstehung ist, durch den wir erlöset und errettet sind. Ihm sey Ehre durch alle Ewigkeit. Amen.

2. Für seine Verfolger.

Herr Jesu Christe, Du Gott meines Herzens! ich bitte Dich durch Deine schmerzlichsten Todespeinen, blicke an Deine Wundenmale, welche Du unaufhörlich Deinem Vater für uns zeigest, und laß sie allen meinen Verfolgern heilsam werden, damit sie sich bekehren. Amen.

3. Schußgebethlein des heiligen Xaverius.

Sey gelobt, o Gott! — O allerheiligste Dreyfaltigkeit, erbarme Dich meiner! —

O Herr! gieb uns die Gnade, Deinen heiligsten Willen vollkommen zu erkennen und zu erfüllen. —

Nicht uns, o Herr! nicht uns, sondern Deinem Namen gieb die Ehre. —

Wer wird mir geben, daß ich sterbe für Dich, und daß ich bekehre alle Völker der Welt? —

Mehr Kreuze, o Herr! mehr Kreuze.

Es ist genug, o Herr! wenn ich Dich habe! —

Jesu Christe! Du Sohn des lebendigen Gottes! gieb, daß wir Dich über Alles lieben! —

Ich bitte Dich, o Herr Jesu Christe! gieb mir die Gnade, heute und die ganze Zeit meines Lebens vollkommen Deine Gebothe zu erfüllen. —

O Herr Jesu Christe, Du Liebe meines Herzens! durch Deine heiligen fünf Wunden, welche Du aus Liebe zu uns am Kreuze empfangen hast, komm Deinen Dienern zu Hilfe, welche Du mit Deinem kostbaren Blute erlöset hast.

Komm zu Hilf, o Jungfrau, heiligste Mutter Gottes und Himmelskäniginn! die du Alles von deinem Sohne erhältst, was du verlangest; sey meine Fürsprecherinn.

O Maria, gedenke meiner! o Maria hilf, erzeige dich als meine Mutter!

Kommet mir zu Hilfe, ihr heiligen Engel!

4. Liebesseufzer des heiligen Xaverius zu Jesus dem Gekreuzigten.

Mein Herz liebt Dich, mein Herr und Gott!
Doch nicht um Deines Himmels willen;
Nicht weil die Hölle denen droht,
Die diese Liebe nicht erfüllen.

Du, o mein Jesu! Du hast mich
Am Kreuz' so inniglich geliebet;
Litt'st Nägel= und der Lanze Stich —
Du wardst verhöhnt und tief betrübet.

Du littest Angst und bittre Noth,
Des Todes Schweiß, Du Heilerfinder!
Du giengst Selbst in des Kreuzes Tod
Für mich, ach, für mich armen Sünder!

Und Dir soll ich mein Herz nicht weihn? —
Ich liebe Dich, der Liebe Quelle!
Doch nicht, um einst belohnt zu seyn,
Auch nicht aus banger Furcht der Hölle.

Wie Du mich liebtest, Jesus Christ!
So lieb' ich innigst Dich entgegen;
Nur weil Du, Herr! mein König bist,
Nur einzig Deiner Gottheit wegen.

Verschiedene Gebethe
zu dem heiligen Franziscus Xaverius.

a.) Um Liebe Gottes und des Nächsten.

Großer, von Liebe Gottes und des Nächsten ganz entflammter heiliger Franziscus Xaverius! dessen Herz nur in Gott seine Ruhe fand, dessen Gedanken immer zu Ihm erhoben waren, und dessen Wille stets mit dem Willen Gottes vereiniget blieb; der du dem Nächsten zu Liebe so Vieles ausgestanden, mit großmüthigster Hingebung deiner selbst sein geistlich- und leibliches Wohl bey jeder Gelegenheit befördert hast, und ihm helfen zu können von Gott mit der Gabe der Wunder begnadiget worden bist: erflehe mir von Gott die Gnade, daß auch ich meinen Gott als das höchste Gut über Alles liebe, genau Seine heiligen Gebothe beobachte, und daß mein Wille immer mit dem Seinigen vereiniget bleibe; erhalte mir auch eine aufrichtig herzliche — eine nur wegen Gott thätige Liebe gegen meinen Nächsten, wodurch ich

ich ihm, sey er Freund oder Feind, alles Gute wünsche, gönne und leiste, und in Allem sein Beßtes, besonders das Seelenheil meiner Untergebenen befördere, damit ich so wie du das Kennzeichen eines ächten Christen, nämlich die Liebe bis in den Tod beybehalten, und dasselbe das Unterpfand meiner ewigen Seeligkeit werden möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

b.) Um die standesmäßige Keuschheit.

Heiliger Franziscus Xaverius! dir hat Gott die Gabe der Keuschheit ertheilet, und dich unter so mannigfaltigen Gefahren unbefleckt, und zum Lohne deiner für diese Tugend so genau getragenen Sorgfalt deinen Leib unversehrt erhalten: erwirb mir von Gott duch dieselbe, wie auch durch deine Verdienste und Fürbitte die Gnade, die standesmäßige Keuschheit bis in den Tod sorgfältig zu bewahren und zu erhalten; lehre mich, meine Sinnlichkeit und Eigenliebe bestreiten, flöße mir kindliche Furcht und Liebe Gottes ein, verwahre meine Seele vor allen unkeuschen Einbildungen, Gedanken und Begierden; und erflehe mir Stärke,

allen

allen Gelegenheiten der Sünde auszuweichen, alle Versuchungen großmüthig abzuschlagen, alle meine Sinne, die Augen, Ohren und den Mund wider alle unkeuschen Reize zu verwahren, um auf solche Weise an Leib und Seele rein und keusch zu verbleiben, und auch Andern diese Tugend durch mein Beyspiel zu empfehlen. Ich bereue von Herzen, was ich immer wider dieselbe, besonders zum Aergernisse Anderer, begangen habe. Erhalte mir Verzeihung und Gnade, meinem Vorsatze gemäß in Zukunft nach deinem heiligen Beyspiele mit reinem Leibe, mit unbeflecktem Geiste meinem Gott zu dienen, damit ich so Seines heiligsten Wohlgefallens, und ewig Seiner Anschauung theilhaftig werde. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

c.) Um glückliche Standeserwählung.

Dich hat Gott, o heiliger Xaverius! ganz besonders erleuchtet, da du deine Standeswahl vornahmest. Erinnere dich der großen Verdienste, der ewigen Freuden, welche du diesem Lichte zu verdanken hast, und erflehe mir von Gott die Gnade, den mir bestimmten Stand zu erkennen, in welchem

chem ich mein eigenes und meines Nächsten Seelenheil befördern, und des Himmels würdig werden kann. Erleuchte mich, daß ich mich nicht von der Welt und ihren Grundsätzen bethören, nicht durch falschen Schimmer des irdischen Glückes irre führen lasse, sondern wie du vor Allem jene Worte Jesu wohl überlege: Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet? damit ich nur Gottes Ehre, mein und des nächsten Seelenheil beziele, und durch fleißige Erfüllung meiner Standespflichten von dem gerechten Richter einst zu hören verdiene: Ey du guter und getreuer Diener, weil du im Wenigen getreu gewesen bist, gehe ein in die Freude deines Herrn! Dieß hoffe ich durch deine Fürbitte zu erhalten, verlaß mich in einer so wichtigen Sache nicht, ich bitte dich durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

d.) Um glückliche Aderlässe.

Heiliger Franziscus Xaverius! durch jenen Schmerzen, welchen du bey deiner letzten Aderlässe ausgestanden hast, da deine Nerven verletzet wurden; wie auch durch die Geduld,

Geduld, welche du dabey ausgeübet hast, bitte ich dich: erlange mir die Gnade, daß mir die vorhabende Aderlässe zur Beförderung meiner Gesundheit gedeihe, und ich dabey vor aller Gefahr einer Verletzung beschützet werde, damit ich meinem Gott eifrig dienen, und durch gute Anwendung meiner Gesundheit meine Verdienste zum Himmel täglich vermehren möge, wo ich ohne Ende mich zu erfreuen hoffe in Christo Jesu unserm Herrn. Amen.

e.) Zur Zeit eines Hochgewitters.

So oft, heiliger Franziscus Xaverius! hat Gott noch bey deinen Lebzeiten auf deine Fürbitte die gefährlichsten Ungewitter abgewendet, oder unbeschädigend vorüberziehen lassen. Wir bethen an die Allmacht und Majestät unsers Gottes, welcher uns wie ehedem das israelitische Volk zu Seiner Anbethung, zur Heiligung Seines Namens, zu genauer Beobachtung Seiner Gebothe durch Donner und Blitze aufschrecken will. Wir flehen aber auch im Geiste der Demuth und aufrichtigen Zerknirschung unsers Herzens um Gnade für uns und die Unsrigen, um gütige Erhaltung alles Dessen, was wir

besitzen.

besitzen. Empfiehl dem allgewaltigen Herrn des Lebens und des Todes, dem allmächtigen Schöpfer aller Dinge unser Gebeth, damit wir und all das Unsrige erhalten, und vor allem Schaden des bevorstehenden Ungewitters beschützet werden. Bitt für uns, damit wir von aller Gefahr befreyet den Namen des Herrn preisen, und bis an das Ende des Lebens durch stete Beobachtung Seiner Gebothe, und heiligen Genuß der erhaltenen Güter Seinen heiligen Namen loben und benedeyen mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

f.) In allerley Anliegen.

Großer und zur Hilfe bedrängter Menschen mit der Gabe der Wunder begnadigter Nothhelfer, heiliger Franziscus Xaverius! der du jetzt im Himmel für deine mit Geduld überstandenen Leiden und Drangsalen die himmlischen Freuden in dem vollsten Uebermaaße genießest, auch Jedem, der dich mit wahrem Vertrauen anruft, von Gott Hilfe erflehen kannst, und vermöge deiner unbegränzten Nächstenliebe auch willst: Sieh gnädig auf mich Elenden herab! Die Hand des Herrn hat mich getroffen! — Billig leide

leide ich meiner vielen und großen Sünden wegen diese Drangsal. Ich bin zwar bereitet, selbe im Geiste der Buße zu ertragen, weil, wie und so lange Gott will. Aber aus eigenen Kräften bin ich zu schwach, selbe mit standhafter Geduld zu ertragen. Bitte daher du für mich, damit ich mit vollkommener Ergebenheit in den göttlichen Willen ausharre, somit meine Verdienste für den Himmel vermehre, und für meine Sünden genugthue.

Gerne, ja von Herzen verzeihe ich Allen, welche wie immer diese Drangsal mir verursachet haben. Flöße mir deine Liebe zu meinen Feinden ein, damit ich sie wegen Gott liebe, und wie möglich, ihnen alles Gute erweise. Ich will barmherzig, ich will nach dem Beyspiele Jesu versöhnlich seyn, damit ich gleichfalls Barmherzigkeit erlange, und desto eher dieser Widerwärtigkeit überhoben werde. Ich weiß es, Gott kann, Gott will, Gott wird mich davon befreyen, sobald es zum Nutzen meiner Seele ist, und du, o großer Heiliger! vermagst durch deine Fürbitte Alles bey Gott. Ich bitte dann nicht nur um die Gnade, mit Geduld in meinem

Leiden auszuharren, als vielmehr davon befreyet zu werden.

O so verwende dich bey Seiner allmächtigen Vatergüte für mich, daß ich baldige Hilfe erfahre, damit ich mit ruhigem Gemüthe Gott diene, Seinen heiligsten Namen preisen, und deine große Liebe sowohl, als die Macht deiner Fürbitte Allen verkünden möge. Ich bitte dich darum durch deine Liebe zu Jesus und Maria, durch dein Mitleiden gegen alle Bedrängten, durch deine Freude und Herrlichkeit in dem Himmel. Unmöglich kannst du mir auf dieses deine Fürbitte versagen; ich vertraue darauf. Gottes Wille geschehe wie im Himmel, auf deine Fürsprache mit mir, und all dem Meinigen auf Erden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

g.) Einen glückseligen Tod zu erlangen.

Heiliger Xaverius! der du so vielen Sterbenden beygestanden bist, und sie durch deine Zusprüche und Gebethe zum Himmel zu befördern suchtest: steh auch mir in der so wichtigen Stunde meines Todes bey. Erflehe mir die Gnade, daß ich schon jetzt durch Wachen und Bethen mich genau dazu vorbe-

vorbereite; erhalte mir für selbe Geduld in allen Leiden und volle Ergebenheit in den Willen meines himmlischen Vaters. Befestige meinen Glauben, stärke meine Hoffnung, entzünde mein Herz mit der vollkommensten Liebe zu Gott und dem Nächsten; verschaffe mir einen aufrichtig zerknirschten Geist, damit ich meine Sünden recht bereuen und beichten, für selbe genugthun, und wahre Buße wirken möge. Komm mir mit Maria wider alle Nachstellungen des Satans zu Hilfe, damit ich in der Liebe Jesu sterbe; stelle meine abgeschiedene Seele dem göttlichen Richter vor, damit ich vor demselben gerecht und würdig befunden werde, wie du jene trostreichen Worte von Ihm zu vernehmen: Komm du guter, getreuer Diener, gehe ein in die Freude deines Herrn! Um dieses bitte ich dich durch deinen heiligen Tod, durch deine Seligkeit, ich bitte durch Maria und ihren Sohn Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

h.) Um Bekehrung der Un- und Irrgläubigen, und der Sünder.

Unermüdeter Eiferer der Seelen, würdigster Apostel, heiliger Franziscus Xaverius!

rius! der du viele tausend Un- und Irrgläubige zur Erkenntniß und Annahme des heiligen Evangeliums gebracht, viele tausend auch der verhärtetsten Sünder zu wahrer Buße bewogen hast: sieh auf die im Schatten des Todes und in den Finsternissen des Un- und Irrglaubens wandernden Sünder, Heyden, Juden und Ketzer herab. Erhalt' ihnen Licht und Stärke, Jesum Christum, Seine und Seiner heiligen Kirche Lehren zu erkennen und anzunehmen; erflehe den Sündern Erkenntniß ihrer Sünden, eine wahre, aufrichtige Reue und wahre Besserung des Lebens, damit sie alle denjenigen erkennen und bekennen, der unser Licht und Heil, unser Erlöser und Seligmacher ist, Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

i.) Um Hilfe für die Seelen im Fegfeuer.

Heiliger Franziscus Xaverius! der du bey deinen Lebzeiten eine vorzügliche Liebe zu den Seelen im Fegfeuer getragen, und ihnen zur Hilfe so Vieles gebethet, und Gutes gethan hast: erbarme dich derselben jetzt um so mehr, je größer deine Herrlichkeit in dem Himmel ist. Zu ihrem Troste opfere ich Gott deine Verdienste, und mit diesen vereiniget

einiget meine geringen Gebethe und guten Werke auf; empfiehl sie durch deine mächtige Fürbitte, damit die Anzahl Derjenigen vermehrt werde, welche im Himmel ihren Gott loben und benedeyen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Lobgesang

auf den heiligen Franziscus Xaverius. *)

Laßt uns mit festlichem Gesang erheben,
Was Gott durch Xaver's großen Eifer that,
Des Lohnes Palme, die sein heilig Leben
Durch herrliches Verdienst errungen hat.

* * *

Gerufen fühlt er sich durch Gottes Gnade,
Da eilt gefährdet er zu Meer und Land
Nach Indien auf unermeß'nem Pfade,
Und zu des Aufgangs fernem Meeresstrand.

Zum

*) Hymnen und Lieder für den katholischen Gottesdienst. Uebersetzt von Franz Joseph Weinzierl, Domprediger in Regensburg. Augsburg, 1817. S. 186. folg.

*
* *

Zum Licht und Heil der Völker auserkohren,
Hat kaum die erste Flamm' er angefacht,
Da sieht sich schon der Hölle Macht verloren,
Und eilend flieht die schwarze Todesnacht.

*
* *

Durch Indien sieht man den Glauben schimmern;
Dir unterwerfen, Herr! die Herrscher sich:
Die Tempel stürzen, und auf ihren Trümmern
Erstehen bessere, o Gott! für Dich.

*
* *

Noch and're Reiche will jeßt Xaver sehen,
Will predigen in unbesuchter Fern':
Da sieht den Stern die Erde untergehen;
Doch oben in dem Himmel glänzt der Stern.

*
* *

Mit Macht wird, Xaver! dein Verdienst
gekrönet,
Nach ihr vermehr' sich unsre Zuver-
sicht:
Sey hold uns, dessen Herz nur Güte kennet,
Verschmähe deiner Söhne Bitten nicht.

*
* *

Laßt uns dem Vater mit dem ew'gen
Sohne,
Und mit dem heil'gen Geiste Ehre
weih'n.
O Gott! laß uns bey unserm Jubeltone
Durch reinen Wandel Dir gefällig
seyn.

Weise,

den heiligen Franziscus Xaverius zu einem Patronen zu erwählen.

Glorwürdigster Indianer-Apostel, heiliger Franziscus Xaverius! dem in seinem Leben nichts so sehr angelegen war, als die Beförderung der Ehre Gottes und die Hilfleistung in allen geistlichen und zeitlichen Anliegen der Menschen; der auch

auch noch jetzt so mildreich Diejenigen erhöret, welche in ihren Bedrängnissen ihre Zuflucht zu ihm nehmen: ich werfe mich nieder vor dem Throne der Herrlichkeit, welche dir Gott zubereitet hat, und erwähle dich heute zu meinem besondern Patronen und Fürsprecher. In deinen väterlichen Schutz empfehle ich meine Seele und meinen Leib, sammt allen meinen geistlichen und leiblichen Nöthen; nimm mich in die Zahl deiner getreuen Schutz- und Pflegkinder auf; stehe mir bey in allem meinem Thun und Lassen, damit es hinfür gänzlich nach dem Wohlgefallen Gottes angeordnet werde; besonders verlaß mich nicht in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Andächtige
Morgen- Meß- Beicht- Kommunion- und Abendgebethe.

Morgengebeth des heiligen Xaverius.

Ich glaube an Dich, o allerheiligste Dreyfaltigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, ein einziger und wahrer Gott! Ich glaube, was die heilige, römischkatholische Kirche zu glauben vorhält; in diesem Glauben will ich leben und sterben. Auf Deine göttliche Barmherzigkeit, o Jesu Christe, mein Herr und Gott! durch Deine unendlichen Verdienste hoffe ich die Gnade zu erhalten, Deine heiligsten Gebothe zu halten, und mittelst meiner Mitwirkung die Verzeihung meiner Sünden, und einst jene Seligkeit im Himmel zu erlangen, zu welcher Du mich erschaffen hast. Ich liebe Dich, o mein Gott! über Alles und meinen Nächsten wegen Dir, wie mich selbst; ich bereue von ganzem Herzen, daß ich Dich beleidi-

leidiget habe, weil Du bist, der Du bist, das höchste, vollkommenste Wesen, welches ich über Alles zu lieben schuldig bin, und von Herzen liebe. Deßwegen nehme ich mir ernstlich vor, alle Sünden und bösen Gelegenheiten, und Alles zu meiden, was Dir mißfällig ist. Du, o Gott! hast mich erschaffen; Alles, was ich habe, habe ich von Dir; Du hast mich erlöset und geheiliget; Du hast mich zum wahren katholischen Glauben berufen; Du hast mich diese Nacht so väterlich bewahret. Für diese und alle andern geistlichen und leiblichen Wohlthaten sage ich Dir herzlichen Dank, und bitte dich, Du wollest mich auch heute vor aller Widerwärtigkeit, besonders vor aller Sünde bewahren. Alles soll von mir nur zu Deiner Ehre geschehen.

O Maria, du meine Frau, du Hoffnung der Christen! Königinn aller Engel und Heiligen! Dir empfehle ich meinen Leib und meine Seele, für jetzt und besonders für die Stunde des Todes an. Bewahre mich vor allen Anfällen der Welt, des Fleisches und des Teufels, welche nur auf meinen ewigen Untergang lauern. Bitt für mich, o seligste Jungfrau! bey Jesus Christus,

deinem gebenedeyten Sohne, daß Er mich heute und die ganze Zeit meines Lebens mit Seiner Gnade stärke, damit ich durch genaue Beobachtung Seiner heiligen Gebothe mit dir Seiner Anschauung in Ewigkeit theilhaftig werde. Heiliger Erzengel Michael! beschütze mich im Leben und besonders in der Stunde des Todes, da ich meinem Gott über mein ganzes Leben werde Rechenschaft geben müssen.

Heiliger Schutzengel! steh' mir bey; bring mein Gebeth vor Gottes Thron, damit Er mir eine wahre Reue über meine Sünden, und die Gnade, im Guten bis ans Ende zu verharren, verleihe. Beschütze mich wider alle Versuchungen des Teufels, und gieb nicht zu, daß ich jemals auch nur in die geringste Sünde einwillige. Und sollte ich von der rechten Straße abweichen, führe mich sogleich wieder auf den Weg der Buße zu meinem Gott und Herrn zurück. Erwirb mir von Ihm Hilfe und Beystand in allen Anliegen des Leibes und der Seele. Hilf mir, leite und beschütze mich in allen meinen Unternehmungen, Gedanken, Worten und Unterlassungen. Verlaß mich niemals, besonders nicht in der Stunde des Todes; gieb

nicht

nicht zu, daß ich durch den Teufel in Schrecken oder gar in Verzweiflung gerathe, sondern sey mir verhilflich, daß ich zu der glückseligen Anschauung Gottes, unsers Herrn gelange, und Ihn mit dir, der seligsten Jungfrau Maria, und allen Heiligen ewig genießen möge. Amen.

Gebeth zum heiligen Franziscus Xaverius.

Heiliger Xaverius! der du deiner großen Tugenden wegen von Gott so hoch erhoben wurdest: ich wünsche dir Glück zu der Herrlichkeit, welche du im Himmel genießest, und freue mich von Herzen, daß deine Fürbitte so Vieles bey Gott vermag. Eben deßwegen erwähle ich dich heute zu meinem besondern Patronen und Fürsprecher bey Gott. Erflehe mir die Gnade, daß ich nicht nur in keine Sünde einwillige, sondern deinen heiligen Beyspielen der standesmäßigen Keuschheit, der eifrigsten Liebe zu Gott und dem Nächsten, der großmüthigsten Geduld vorzüglich, und anderer Tugenden stets nachfolge, und so Gott immer wohlgefälliger werde. Laß mir deinen Schutz wider alle meine sicht- und unsichtbaren Feinde angedeihen; steh mir in allen

Gefahren bey; vorzüglich nimm dich meiner armen Seele in der Stunde meines Todes an, damit ich rein von aller Sünde und Strafe, reich aber an Tugenden und Verdiensten zu Demjenigen gelangen möge, der allein die Wünsche unserer Seele befriedigen kann — zu Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste. Amen.

Meßgebethe.

Am Anfange der heiligen Messe.

Gekreuzigter Heiland! der Du uns zu Liebe von dem Himmel auf Erden herabgestiegen, und wahrer Mensch geworden bist, um uns durch Dein heiligstes Leiden und Deinen schmerzhaften Tod am Kreuze zu erlösen; der Du Dich für uns als Opfer dargegeben, und zum fortwährenden Andenken Deiner großmüthigen Liebe das Opfer der heiligen Messe in Deiner heiligen Kirche eingesetzt hast, wobey Du auf unsern Altären unblutiger Weise jenes am Kreuze erneuerst: flöße mir jetzt während dieser heiligen Handlung

lung jene Gesinnungen der Demuth und Liebe ein, mit welchen Du Dich Deinem himmlischen Vater hingabst. Ich stelle mich zu Dir unter das Kreuz, und vereinige das Opfer meiner selbst mit dem Deinigen, damit Du es heiligest, und was ihm abgeht, durch jenen unendlichen Werth Deines Todes ersetzest.

Nimm an, o Gott! die tiefste Anbethung, welche ich Dir auf diese Weise als dem allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde erweise. Mit Freuden huldige und unterwerfe ich mich Deinem heiligsten Gesetze, den weisesten Anordnungen Deiner väterlichen Vorsicht, und übergebe mich Dir als meinem höchsten Herrn und Könige mit Leib und Seele, mit Allem, was ich bin und habe. Dir allein verdanke ich alles Gute, was ich die Zeit meines Lebens erhalten habe; Dir bekenne ich voll der Reue den abscheulichen Undank, womit ich sie leider! so oft erwiedert habe. Verzeih mir, o Vater! durch das Blut, durch das Leiden und Sterben Jesu Deines Sohnes bitte ich Dich, schenke mir Deine väterliche Liebe wieder; laß meine Seele Seiner unendlichen Verdienste wegen aller, besonders derjeni-

gen Gnaden theilhaftig werden, um welche ich vor andern bitten soll, und durch die Fürbitte des heiligen Franziscus Xaverius vorzüglich flehe, damit ich die Sünde immer mehr und mehr verabscheue, mit jedem Tage heiliger, und Dir wohlgefälliger, ja als ein Opfer der Liebe zu Dir und dem Nächsten in Deinem Dienste gleichsam verzehret werde.

Bring diese meine Gesinnungen vor Gottes Thron, würdiger Priester des Herrn, heiliger Franziscus Xaverius! der du jederzeit mit zärtlichster Andacht dem heiligen Meßopfer beywohntest, und mit noch größerer dasselbe entrichtetest; erhalte mir von Gott die Gnade, mit unschuldigem oder wenigst aufrichtig bußfertigem Herzen vor Ihm zu erscheinen, und Ihm in Vereinigung mit Seinem göttlichen Sohne mich zu einem wohlgefälligen Opfer hinzugeben. Erfülle mein Gedächtniß mit dem Andenken an das Leiden und Sterben Jesu Christi, damit ich der Früchte desselben theilhaftig, und dieses heiligste Opfer zu meiner und aller Derjenigen, für die ich zu bethen schuldig bin, zeitlichen und ewigen Wohlfahrt ersprieslich werde. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Zur

Zur Epistel und zum Evangelium.

Dank sey Dir, o Jesu! daß Du mich zum wahren Glauben berufen hast. Ich bekenne Dich, und bethe Dich an als meinen wahren Gott und Gesetzgeber. Aufs Neue entsage ich der Welt, dem Fleische und dem Satan, und schwöre Dir unter Erneuerung meines Taufbundes Gehorsam und Treue. Gieb mir die Gnade, mein ganzes Leben nach der Vorschrift Deiner heiligen Gebothe einzurichten, und alle meine Standespflichten genau zu erfüllen; befestige mich, damit ich durch Nichts von der Beobachtung derselben mich abwendig machen lasse. Stärke mich, daß ich immer frey und ungescheut Deine heilige Lehre mit Worten und Werken, in allem Thun und Lassen bekenne, bis in den Tod als Dein getreuer Diener befunden, und nach demselben als solcher ewig belohnet werde.

Dieses zu erhalten, nehme ich meine Zuflucht zu dir, heiliger Franziscus Xaverius! Du verkündetest mit unverdroßner Mühe das heilige Evangelium in den entferntesten Ländern, du branntest vor Begierde, für dasselbe dein Blut und Leben zu geben, und brachtest durch die Heiligkeit dei-

 nes

nes Lebens viele Tausende zur Annahme desselben. So erflehe mir die Gnade, daß ich den heiligen Glauben immer schätze, liebe und unverletzt bewahre, und durch getreue Nachfolge Jesu, zu Seiner Anschauung von Angesicht zu Angesicht gelange. Amen.

Zur Opferung.

Schöpfer Himmels und der Erde! Laß Dir diese Gaben des Brodes und Weines gefallen, welche Dir der Priester am Altare darbringt. Bald werden sie in den Leib und in das Blut Deines Sohnes verwandelt werden, und Dir das gefälligste Opfer seyn. Ich bringe es Dir dar, die schuldige Anbethung zu erweisen, und Dir für alle Gnaden zu danken, welche Du Deiner heiligsten Mutter, allen Heiligen, besonders dem heiligen Xaverius erwiesen hast, und ihren Verehrern auf ihre Fürbitte noch zu ertheilen dich würdigest. Erhalte, beschütze, verherrliche Deine heilige Kirche, leite alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten; nimm alle Christen, besonders meine Eltern, Kinder, Geschwister und Dienstbothen, meine Freunde, Wohlthäter und Bekannte, alle meine

Feinde

Feinde in Deinen Schutz, und schenke allen verstorbenen Christen die ewige Ruhe. Gedenke, o Vater! daß Du durch Deinen Sohn versprochen hast, uns Alles, was wir in Seinem Namen verlangen, zu geben. In Seinem Namen, durch Sein Opfer empfehle ich Dir alle Angelegenheiten meines Leibes und meiner Seele, all mein Thun und Lassen; Alles soll Dir gewiedmet und geheiliget seyn; vor Allem sey Dir mein zerknirschtes und reumüthiges Herz ein wohlgefälliges Opfer; würdige Dich es Selbst zu reinigen, und mit Deiner Liebe zu entzünden.

Auch dir, heiliger Xaverius! empfehle ich diese Bitten, bring sie mit diesem heiligsten Opfer, mit deinen Verdiensten vereiniget vor Gottes Thron, und über mich und die ganze heilige Kirche Gottes Segen, über alle Sünder den Geist der Buße, über alle Un- und Irrgläubigen das Licht des Glaubens herab.

Zur heiligen Wandlung.

Großer Gott! wie kann ich Dir die Wohlthat genugsam verdanken, daß ich Dir in Deinem Sohne ein wohlgefälliges Opfer

darbringen kann! Jesu Christe, du Priester und Opfer zugleich, ich bethe Dich an. Du bist unter den Gestalten des Brodes und Weines mit Gottheit und Menschheit, mit eben jenem Fleische und Blute zugegen, das Du für mich am Kalvarienberge geopfert hast. Ich gebe mich Dir mit Leib und Seele über: Dir lebe ich, Dir sterbe ich, Dein bin ich todt und lebendig. Ich glaube an Dich, befestige meinen Glauben; ich hoffe auf Dich, stärke meine Hoffnung; ich liebe Dich, entzünde meine Liebe; ich liebe meinen Nächsten wegen Dir, ich verzeihe meinen Feinden, ich bereue meine Sünden; stärke mich, meinen guten Vorsätzen getreu zu verbleiben, und die mir anstehenden Tugenden auszuüben.

Ich bethe Dich an, als meinen Erschaffer; ich trachte nach Dir, als meinem letzten Ziele; ich danke Dir als meinem größten Gutthäter; ich fliehe zu Dir, als meinem besten Beschützer.

Mein Gott! leite mich durch Deine Weisheit, halte mich ein durch die Furcht Deiner Gerechtigkeit, tröste mich durch Deine Barmherzigkeit, und beschütze mich durch Deine Allmacht.

Jesu! ich will Alles, was Du willst, wie und weil Du willst, und verabscheue, was Du nicht willst; erleuchte meinen Verstand, entzünde meinen Willen, reinige meinen Leib, heilige meine Seele.

Verschaffe, daß ich mich gegen die Obrigkeit unterthänig, gegen Untergebene liebreich, gegen Freunde getreu, gegen Feinde sanftmüthig betrage.

Hilf mir, daß ich die sündhaften Lüste durch die Abtödtung, den Geiz durch das Almosen, den Zorn durch die Sanftmuth, die Trägheit durch steten Eifer überwinde.

Ertheile mir die Gnade, daß ich verständig in meinen Anschlägen, herzhaft in den Gefahren, behutsam in den Versuchungen, geduldig in Drangsalen, demüthig im Glücke sey.

Laß nicht zu, daß ich der Aufmerksamkeit im Gebethe, der Mäßigkeit in Speise und Trank, der Genauigkeit in den standesmäßigen Pflichten, und der Gerechtigkeit und Liebe in meinem Thun und Lassen vergesse.

Laß mich immer im Gewissen rein, in den Geberden züchtig, in den Gesprächen ehrbar, in meinem Wandel auferbaulich,

lich, im Andenken an Deine Gegenwart vollkommen vor Dir wandeln.

Belehre mich, daß ich verstehe das Kleine der Erde, die Größe des Himmels, die Kürze der Zeit und die Länge der Ewigkeit.

Gieb mir endlich die Gnade, daß ich mich immer zum Tode bereite, daß ich Dein Gericht fürchte, daß ich der Hölle entgehe, und durch Deine unendlichen Verdienste, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, des heiligen Xaverius und aller Heiligen, Deine Liebe, die Verzeihung der Sünden und die ewige Seligkeit erlange. Amen.

Zur Kommunion.

Wie liebevoll bezeigest Du Dich, o Jesu! gegen uns elende Menschen! Nicht zufrieden, daß Du Dich für uns am Kreuze opfertest und hier auf dem Altare dieses Opfer erneuerst, giebst Du Dich sogar noch uns zur Speise und zum Trank, zum Unterpfande der ewigen Seligkeit. Du kennest unsere Schwäche und willst uns stärken; Du willst uns Eines Geistes mit Dir, Du willst uns zu Erben des Himmels machen. Könnte ich Dich jetzt im heiligsten Sakramente in mein Herz aufnehmen und Deiner Gegenwart

wart in demselben mich erfreuen! Aber, o Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele. Du kennest mein sehnliches Verlangen Dich von Herzen zu lieben, und mit Dir in Allem Eins zu seyn. Ja, Herr! Deine Gebothe, Deine Lehren will ich beobachten, Deine Beyspiele will ich in meinem Wandel befolgen; ich will mich, wie Du, des Gehorsams und der Ergebenheit in den Willen Deines und meines himmlischen Vaters, der Geduld, Sanftmuth und Liebe gegen Freunde und Feinde befleißen. Flöße mir immer größern Abscheu vor der Sünde, größern Eifer zur Tugend ein; erhalte und bestärke mich in Deinem Geiste, damit ich immer mit Dir vereiniget lebe, Dich allezeit, besonders in der Stunde des Todes in der heiligen Kommunion würdig empfange und einstens von Dir zum ewigen Leben auferwecket werde.

Möchte ich aus jeder heiligen Kommunion so viele Gnaden schöpfen, wie du, heiliger Franziscus Xaverius! erhieltest; möchte ich eben so meine Heiligkeit, wie du, durch selbe begründen! Durch die Liebe zu Jesus

im

im heiligsten Sakramente, durch deine dadurch vermehrten Verdienste bitte ich dich, erflehe mir von Gott wahre Reinigkeit und Andacht des Herzens, so oft ich mich diesem heiligen Tische nähern will, damit ich von selbem, wie du, allzeit frömmer und besser, geduldiger und keuscher, vor Gott und den Menschen heiliger zurückgehe, damit Jesus in mir und ich in Ihm verbleibe jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Zum Segen des Priesters.

Nun ist das heiligste Opfer vollbracht: Jesus gehört mein und ich gehöre Sein! Herr! ich bleibe auf meinem Vorsatze: Dir will ich leben, Dir sterben. So will ich den Dank für meine Erlösung durch Dein bitteres Leiden und Sterben Dir beweisen. Alles von mir übergebe ich Dir, gieb Deinen Segen dazu; denn ohne Dich, ohne Deine Hilfe und Stärke, werde ich bald wieder in meine vorigen Sünden, in die alte Trägheit zurückfallen. Du, heiliger Franziscus Xaverius! bitt für mich, daß dieser Segen, daß die Gnade Gottes immer in mir verbleibe und ich das Opfer, welches ich heute meinem Gott mit meinem Leibe und meiner

Seele

Seele vor Seinem heiligsten Altare in Vereinigung mit jenem Seines göttlichen Sohnes dargebracht habe, niemals wieder zurücknehme, sondern daß ich vielmehr mir selbst immer mehr absterbe, ja nicht mehr ich, sondern nur Jesus der Gekreuzigte in mir lebe jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Beichtgebethe.

Vor der heiligen Beicht.

Barmherziger Gott! der Du nicht den Tod des Sünders willst, sondern, daß er sich bekehre und lebe: ich danke Dir für Deine unendliche Liebe, durch welche Du mich zur Versöhnung mit Dir berufst. Erschaffe in mir ein reines Herz, einen von wahrer Reue zerknirschten Geist, der Dir ein wohlgefälliges Opfer sey. Erleuchte meinen Verstand und mein Gedächtniß, o heiliger Geist! damit ich alle meine Sünden, welche ich wie immer mit Gedanken, Worten und Werken, oder mit Unterlassung wider Dich, meinen Nächsten, und mich selbst begangen oder verursacht habe, ihrer Schwere,

Schwere, Zahl und Gattung nach erkenne. Flöße mir einen wahren Abscheu derselben wie auch ihrer Ursachen ein; stärke mich, daß ich sie aufrichtig von Herzen aus Liebe zu Dir hasse und bereue, sodann selbe voll Demuth beichte und mich ernstlich zu bessern bereitet sey, damit ich durch die Verdienste Jesu Christi vollkommene Verzeihung, aufs Neue Gottes Gnade und das Recht zum Himmel wieder erhalte, oder Deiner Liebe, Freundschaft und Hilfe immer würdiger werde.

Maria, du Zuflucht der Sünder! erflehe mir von deinem göttlichen Sohne diese so eben verlangte Erkenntniß und Verabscheuung meiner Sünden, damit ich von Ihm wieder zu Gnaden aufgenommen werde.

Heiliger Franziscus Xaverius! der du von Gott besonders die Gabe erhalten hast, die Sünder zu wahrer Buße und Besserung ihres Lebens zu bringen: erbitte mir gleichfalls das nöthige Licht, meine Sünden zu erkennen und solche Gesinnungen der aufrichtigsten Reue, welche mir die Gnade meines Gottes wieder zu erwerben vermögen.

Nach der Gewissenserforschung erwecke folgende

Reue und Leid.

So bin ich dann ein Sünder, ein großer Sünder vor Dir, o Gott! Ich that, was Dir mißfällig und was mir schädlich ist; welche Bosheit, welche Thorheit! — Du liebtest mich immer; Du hast mich erschaffen, erlöset, geheiliget und bis auf diesen Augenblick väterlich erhalten; Du warst mir Vater, und noch bist Du als Solcher bereit mir zu verzeihen, obwohl ich Deine Wohlthaten so sehr gemißbraucht habe. O höchstes unendliches Gut! warum habe ich Dich nicht geliebet, da Du doch in Dir selbst schon aller Liebe unendlich würdig bist? wie konnte ich Dich sogar noch verachten, und muthwilliger Weise Deinen Zorn wider mich reitzen? Ach! wenn ich jetzt sterben würde, was würde mein Antheil seyn? Deiner Liebe und Freundschaft beraubt würde ich auf ewig in der Hölle von Dir getrennet gepeiniget werden! Gott meines Herzens, Vater im Himmel! sey mir armen Sünder gnädig: verzeih mir meine Vergehungen! Ich bereue aus Liebe zu Dir, als dem höchsten Gute, als meinem beßten Vater und strengstem Richter, daß ich Deinem heiligsten Willen zuwider handelte, und so Dir mißfällig

wurde.

wurde. Durch das Blut Deines Jesu bitte ich um Gnade und Verzeihung, und hoffe sie zu erhalten. Ich kehre nun wieder zurück zu Dir; aufrichtig schenke ich Dir mein Herz, und niemals werde ich dieses Opfer wieder zurücknehmen. Namentlich will ich vor andern diese N. Sünde und ihre Gelegenheit vermeiden, und Alles genau beobachten, was zu einer wahren Buße und Besserung des Lebens, zu wahrer Aenderung des Sinnes und Wandels erfordert wird. Vermehre in mir den Abscheu ab der Sünde und stärke mich in meinen guten Vorsätzen; vollende Selbst das Werk der Bekehrung, das Du in mir angefangen hast, damit ich Deiner göttlichen Majestät hinfür standhaft getreu diene. Mein ernstlicher Wille ist, lieber Ehre, Gesundheit, Leib und Leben zu verlieren, als Deinem heiligsten Willen vorsätzlich zuwider zu handeln. Dich allein will ich lieben, Dir dienen, Dir leben, Dir sterben durch Hilfe Deiner Gnade, welche ich mit dem Rechte zum Himmel wieder zu erlangen hoffe. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Möchte ich doch jetzt eben so von Reue durchdrungen seyn, wie du es warst, heili-

ger Franziscus Xaverius! so oft du dich zum heiligen Sakramente der Buße begabst; o wie rein, wie gnadenvoll, wie zufrieden würde ich von dem heiligen Richterstuhle zurückkehren! Erflehe mir deinen Geist der Reue und Buße, bitt für mich um Gnade und Verzeihung, damit ich meine Sünden aufrichtig verabscheue, bereue, mit aller Aufrichtigkeit bekenne, und mit vollem Troste des Herzens über die erhaltene Verzeihung die Barmherzigkeit meines Gottes preise, mein Leben bessere, und durch Nichts mehr von Seiner Liebe getrennt werde. Amen.

Nach der heiligen Beicht.

Vater im Himmel! so rufe ich nun wieder, o Gott! zu Dir, weil ich hoffe die Verzeihung meiner Sünden erhalten zu haben. Vater im Himmel! Dank sey Dir für Deine unendliche Barmherzigkeit und Güte, durch welche Du mich wieder zu Gnaden, und zu Deinem Erben durch Jesum Deinen Sohn angenommen hast. Laß mich doch dieses glückseligen Augenblicks niemals vergessen! Ach wie unglücklich, wie elend hat mich die Sünde gemacht! wie sehr habe ich Dir mißfallen! Nein, in Zukunft soll es nicht mehr

gesche-

geschehen, daß ich Deiner, meines letzten Zieles und Endes vergesse, zu dem Du mich erschaffen hast. Ich will Dir dienen, Dich aus allen Kräften lieben und ehren; keine Versuchung, kein zeitlicher Gewinn soll mich von diesem Vorsatze abhalten. Ich bleibe nun Dein gehorsames Kind; bleibe auch Du immer mein Vater! Ja Deiner Liebe, Deiner Hilfe bin ich jeden Augenblick bedürftig, ohne Dich bin ich schwach, ohne Deine Unterstützung falle ich gleich wieder in die Sünden zurück. Stärke mich in den Versuchungen, durchbohre mein Herz mit Deiner heiligen Furcht. Laß nicht zu, daß ich je eine Gelegenheit zur Sünde liebe, oder Dich mit einer kleinen, noch weniger durch eine Todsünde beleidige. Dir übergebe ich aufs Neue meinen Leib und meine Seele; beschütze, leite und regiere sie nach Deinem heiligsten Wohlgefallen. Ich bin bereit von Deiner väterlichen Hand zur Abbüßung meiner Sünden alle Widerwärtigkeiten anzunehmen, welche Du über mich verhängen willst. Ich opfere Dir alle guten Werke deiner Heiligen, besonders des heiligen Franziscus Xaverius, und aller Gläubigen in dieser Absicht auf. Ich entrichte jetzt meine auferlegte Buße, und

verei-

vereinige sie, wie auch andere Bußübungen mit der unendlichen Genugthuung Jesu Christi. Sein Blut, Seinen Tod, Seine Verdienste bringe ich Dir zum Lösegeld für meine Sünden dar. Sey mir armen Sünder gnädig durch J. C. U. H. Amen.

Heiliger Franziscus Xaverius! dir besonders empfehle ich meine gefaßten Vorsätze. Du bliebst unabänderlich fest auf deinem Entschlusse, dich ohne Vorbehalt dem Dienste deines Gottes zu widmen, so daß weder Glück noch Unglück, ja Nichts in der Welt dich in selbem hinderte; erhalte mir von Gott die Gnade, daß ich jetzt nach dieser heiligen Beicht meine Vorsätze getreulich erfülle und für meine Sünden Genugthuung leiste, damit ich der Früchte dieses heiligen Sakramentes vollkommen theilhaftig werde. Durch J. C. U. H. Amen.

Kommuniongebethe.

Gebethe vor der heiligen Kommunion.

Kommet alle zu Mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, Ich will euch

erquicken. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm; Ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken und er wird ewig leben.

Mit diesem liebevollen Versprechen ladest Du, o Jesu! mich zu Deinem heiligen Tische. Ich weiß es, ohne Dich kann ich weder hier noch dort selig leben. Aber wie darf ich es wagen, mich Dir zu nahen, da ich ein Sünder bin und Dir mein Herz keine wohlgefällige Wohnung seyn kann? Im Vertrauen jedoch auf Deine Liebe, womit Du dieses heiligste Sakrament eingesetzt hast und Dich mir zur Nahrung meiner Seele und zum Unterpfande des ewigen Lebens anbiethest, schicke ich mich an, Dich zu empfangen. Reinige, bereite Du Selbst mein Herz, damit es Dir zu einer angenehmen Wohnung werde, damit ich mit Dir Eines Sinnes und Geistes, im Abscheu der Sünde, im Eifer zu allem Guten gestärkt und so mit Dir und durch Dich einstens Deines Reiches theilhaftig werde.

Glaube.

Feyerlich bekenne ich mit voller Ueberzeugung, o Jesu! Deine Gottheit und Deiner

ner ewigen Wahrheit und Weisheit glaube ich, daß Du hier mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele wahrhaft, wirklich und wesentlich zugegen bist. Ich sehe hier mit den Augen des Glaubens und bethe in tiefster Demuth Deinen heiligsten Leib und Dein heiligstes Blut an, welche Du für mich am Kreuze geopfert hast. Zur Erinnerung, zur Danksagung für diese Deine großmüthige Liebe, begehe ich nach Deinem heiligsten Befehle dieses große Geheimniß, und unterwerfe meinen Verstand allen übrigen Wahrheiten des heiligen Glaubens, welche Du geoffenbaret hast, und durch Deine heilige Kirche zu glauben vorhältst, weil Du, o Gott! weder betrügen, noch betrogen werden kannst.

Hoffnung.

O wie selig fühle ich mich schon jetzt durch diesen Glauben! Du versicherst mich, o Jesu! der Liebe und Gnade Deines Vaters, Du biethest mir unter dem Bedingnisse der Buße die Verzeihung meiner Sünden an und giebst Dein Blut für mich zum Lösegeld; Du versprichst mir das ewige Leben im Himmel und giebst Dich Selbst mir zum

Unterpfande Deiner Versprechen; Du hältst mir Deine heiligsten Beyspiele zur Nachfolge vor und giebst mir Lust und Stärke nach denselben zu leben. Heiland, Erlöser und Seligmacher! was könnte ich für eine weitere Versicherung Deiner Zuneigung zu mir verlangen? Allmächtiger, unendlich gütiger und getreuer Gott! ich hoffe alles Gute von Dir und bin bereit, mit Deiner Gnade Alles zu thun, was Du zur Erfüllung Deiner Versprechen von mir forderst.

Liebe.

Dich, o Jesu! Dich allein liebe ich aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe und aus allen Kräften. Unendlich vollkommenes, bestes Gut! Deinetwegen liebe ich Dich und würde Dich innigst lieben, wenn auch kein Himmel und keine Hölle wäre. Vom ersten Ursprunge meines Daseyns habe ich Dir an Leib und Seele Alles zu verdanken, Du gabst Dich aus Liebe zum Opfer für mich am Kreuze, Du wohnest bey mir in diesem heiligsten Sakramente und giebst Dich mir in selbem zu genießen, Du willst gleichsam ohne mich nicht hier auf Erden, nicht im Himmel seyn.

seyn. Wie sollte ich Dir diese Liebe vergelten? Entzünde Du Selbst Deine Liebe in meinem kalten Herzen! O könnte ich Dich so lieben, wie Du Dich Selbst liebest, wie Dich Deine heiligste Mutter, der heilige Franziscus Xaverius, und alle Heiligen lieben und in Ewigkeit lieben werden. Nimm zu einiger Erstattung ihrer Liebe, — nimm von mir das Opfer der Liebe an, welche Du als Dir erwiesen anzunehmen versprochen hast. Deinetwegen nämlich liebe ich meinen Nächsten von ganzem Herzen und bin bereit ihm diese Liebe in der That zu erweisen. Eben so verzeihe ich herzlich Allen, welche mich wie immer beleidiget haben, weil auch Du Deinen Peinigern verziehen hast und hier bey diesem Liebesmahle Du vorzüglich der Gott der allgemeinen Liebe bist und als Solchen Dich erzeigest.

Reue und Leid.

Hätte ich Dich doch allezeit geliebet, hätte ich doch niemals gegen Deinen heiligsten Willen mich empöret! Allein wie vieler, leider! auch schwerer Vergehungen weiß ich mich schuldig! Verzeihe mir meine Bosheit, vergieb meiner Schwachheit; Du hast

Dich meinetwegen am Kreuze in den Tod hingegeben; laß mir Dein heiligstes Leiden zu Nutzen kommen, wasche mich rein von meinen Sünden in Deinem heiligsten Blute. Ich bereue sie vom Grunde meines Herzens nur aus Liebe zu Dir. In Zukunft will ich mich ernstlich bessern und Alles gerne im Geiste der Buße thun und leiden, was mich immer hart ankömmt. Schenke mir Deine Gnade dazu und erhalte mich meinen Vorsätzen getreu.

Verlangen.

Komm dann jetzt, o Jesu! komm in mein Herz! nimm Besitz davon und herrsche ganz in selbem. O wie glücklich bin ich dann, wenn Du in mir wohnest! Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, Du bist das Licht, das alle Menschen erleuchtet, Du bist mein Herr und mein Gott. Laß mich von Liebe zu Dir entbrinnen, laß mich Deinem Lichte folgen und Eins mit Dir werden, damit nicht mehr ich in mir lebe, sondern Du in mir lebest.

Gebeth zu Maria.

Heiligste Jungfrau Maria, in welcher Jesus eine würdige Wohnung gefunden hat! erflehe mir jetzt den Geist des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, den Geist der Reinigkeit, Demuth und Buße, damit ich meinen Jesus im heiligsten Sakramente würdig empfange und durch Seine liebevolle Mittheilung ganz in Ihn Selbst umgestaltet werde.

Zum heiligen Xaverius.

Heiliger Franziscus Xaverius, du vorzüglicher Liebhaber Jesu im heiligsten Altarssakramente! der du allezeit mit zärtlicher Andacht und möglichster Vorbereitung dasselbe empfangen hast, ja mehrere Male aus Heftigkeit und Innbrunst deines Eifers vor selbem ausser dir in Gott entzückt, und in die Luft erhoben gesehen wurdest: flöße meinem Herzen deine Reinigkeit und Andacht ein, verschaffe mir deine Tugenden, welche meine Seele zu einer würdigen Wohnung meines Jesu machen können. Du wurdest durch den Empfang dieses heiligsten Sakramentes immer heiliger, immer wuchs dein Abscheu ab jeder Sünde, immer nahm dein

Glaube, deine Hoffnung, deine Liebe zu Gott und dem Nächsten zu; deine Keuschheit, Geduld, Demuth und andere Tugenden wurden immer vollkommener; erflehe mir die Gnade, daß ich eben so großen Nutzen daraus ziehe, und es mir zur Beförderung der Tugend, zum Unterpfande meines Heiles werde. Begleite mich jetzt, da ich mich zu meinem Jesus begebe, und ersetze, was mir an der gehörigen Vorbereitung noch mangelt.

Demuth.

Ich will es nun wagen, mich Dir, o Jesu! zu nähern; aber nur weil Du es so willst. Ich Sünder bin nicht würdig, daß Du eingehest in mein boshaftes Herz. Ich komme zu Dir, wie ein Kranker zu dem Arzte des Lebens, wie ein Unreiner zu der Quelle der Reinigkeit, wie ein Blinder zum ewigen Lichte, wie ein Bedürftiger zu dem Herrn Himmels und der Erde, wie ein irrendes Schaf zu seinem liebevollen Hirten. O Jesu! heile meine Krankheit, tilge meine Unreinigkeit, erleuchte meine Blindheit, bereichere meine Armuth, nimm mich wieder zu Deinen Gnaden auf.

Ich glaube an Dich, als an die ewige Wahrheit; ich hoffe auf Dich, als die unendliche Güte; ich liebe Dich, als das allerhöchste Gut; ich bereue von Herzen Deinetwegen meine Sünden; ich verlange nach Dir, als nach meinem Erlöser und Heilande. O komm zu mir, und bleibe in mir. O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich meiner!

O Herr! ich bin nicht würdig rc.

Nach der heiligen Kommunion.

Anbethung.

Gott der Liebe! Jesu, mein Gott und Alles! Du bist jetzt inner mir. Sey mir gegrüßt! Welch' eine Gnade für mich, daß Du Dich würdigtest zu mir zu kommen. Möchte mein Herz ganz von Dir erfüllet werden! Ich bethe Dich an als meinen Gott und Heiland!

Danksagung.

Ich danke Dir von ganzem Herzen für die unaussprechliche Wohlthat, daß Du Dich würdigtest in mein sündhaftes Herz einzugehen. Was soll ich Dir dafür vergelten?

Ihr heiligen Engel und Heiligen Gottes! heiliger Xaverius! vereiniget euch mit mir, und rufet: Gelobt sey Jesus ohne Ende im heiligsten Altarssakramente! — Lobet den Herrn, und Alles, was in mir ist, erhebe Seine unendliche Barmherzigkeit; denn Er hat große Dinge an mir gethan; Er hat Sich mir Selbst mit Gottheit und Menschheit geschenkt, Sich Selbst mir zum Unterpfande des ewigen Lebens gegeben. Was soll ich dem Herrn dafür vergelten?

Aufopferung.

Nimm an, o Jesu! das geringe aber aufrichtige Opfer, das ich Dir darbringe, Du hast Dich mir ganz geschenkt; auch ich übergebe mich Dir ohne allen Vorbehalt. Nimm meinen Leib und meine Seele zu Deinem Dienste hin; ich überlasse sie Dir ganz. Alles mit mir stelle ich den weisesten Anordnungen Deines heiligsten Willens heim. Mein Verstand soll Nichts denken, als Dich; Dich allein soll mein Wille verlangen, einzig meine Seele Dich zu erkennen, Deine heiligen Lehren und Beyspiele zu befolgen trachten. So will ich denken, so reden, so handeln wie Du; ich will einer-

ley Gesinnungen mit Dir haben, Eins mit Dir seyn. O Jesu! bleibe auch Du Eins mit mir; schenke mir immer reichlicher Deine Gnade, laß mich doch in keine Sünde mehr fallen. Dir, Dir allein will ich angehören; ich schwöre Dir aufs Neue, wie in der heiligen Taufe, Treue und Anhänglichkeit.

Bitten.

Doch Herr! Du kennest meine Schwäche. Heute bin ich bereit mit Dir in Tod zu gehen, und vielleicht heute noch vergeße ich Deiner und falle. Ich erkenne und bekenne meine Schwachheit vor Dir, und eben deßwegen flehe ich um Hilfe und Stärke zu Dir. Du hast Dich mir Selbst geschenkt, was kannst Du mir versagen? Du kennst die verborgensten Falten meines Herzens, Du kennst meine Gewohnheiten in Sünden, kennst ihre Quelle und meine herrschende böse Neigung dazu. Durch die Kraft dieses heiligsten Sakramentes bitte ich Dich, gieb mir doch ernstlichen Willen, meinen Sünden, vorzüglich N. abzusterben und meine bösen Neigungen zu überwinden. Schwach bin ich in der Tugend; befestige mich darin und ver-

verschaffe, daß ich nicht nur demüthig und sanftmüthig, voll der Liebe gegen Gott, gegen den Nächsten, voll Eifer zu allem Guten werde, sondern es immer mehr werde und bleibe. Du weißt selbst am besten, was mir nützlich ist, so gieb es mir mit väterlicher Huld, und laß mich aus dem vollen Uebermaße Deiner Gnadenquelle jetzt schöpfen. Schicke nach Deinem heiligsten Willen Versuchungen, Kreuze und Widerwärtigkeiten über mich, aber stärke mich zugleich mit Deiner Gnade, jene zu überwinden und diese geduldig zu Deiner Ehre zu übertragen. Ich will Dein Jünger seyn, mich selbst verläugnen, thun, was mich hart ankömmt, Dir zu Liebe: ich will vorzüglich die Beschwerden meines Standes gelassen ertragen und Dir nachfolgen. Erhalte mich immer in Deinem heiligen Dienste bis an das Ende meines Lebens, und dann laß mich noch einmal Deines heiligsten Fleisches und Blutes theilhaftig, auf immer mit Dir vereiniget werden, und so in Deiner Liebe vereiniget sterben. Darum bitte ich Dich durch Dein Fleisch und Blut, durch Deine unermessene Liebe, aus welcher Du für mich

gestorben und hier meine Nahrung und Stärke zum ewigen Leben bist.

Könnte ich doch alle Menschen zur Dankbarkeit aufrufen! Laß sie, o Licht der Welt! das alle Menschen erleuchtet, doch alle, vorzüglich die Un- und Irrgläubigen Deine heilige Lehre erkennen und befolgen, bekehre alle Sünder zur wahren Buße, beschütze und leite Deine heilige Kirche, alle geistlichen und weltlichen Obrigkeiten. Beschütze mich und die Meinigen, meine Eltern, Geschwister, Bekannte und Wohlthäter, alle meine Freunde und Feinde, die Gemeinde, in der ich mich befinde, vor allem Uebel Leibes und der Seele. Laß ihnen allen Deine Liebe, mir zu allen Geschäften Deinen Segen, und vorzüglich jene Gnade angedeihen, welche ich durch diese Andacht zum heiligen Xaverius nach Deinem heiligsten Wohlgefallen erhalten will; schenke allen verstorbenen Christen die ewige Ruhe, besonders denjenigen, für die ich zu bethen schuldig bin. O Jesu! Dir lebe ich; o Jesu! Dir sterbe ich; o Jesu! Dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Gebeth zu Maria.

Heiligste Jungfrau und Mutter Desjenigen, den ich eben in mein Herz aufgenommen habe! nahe dich dem Throne deines allmächtigen Sohnes und empfiehl Ihm alle Angelegenheiten meiner Seele und meines Leibes: vorzüglich bitt' für mich um die verlangte N. und andere Gnaden, welche du mir als nöthig oder nützlich erkennest. Erhalte mich in der Liebe deines göttlichen Sohnes, damit ich mit dir Seiner Anschauung ewig theilhaftig werde. Amen.

Zum heiligen Franziscus Xaverius.

Bitt' auch du für mich, heiliger Franziscus Xaverius! damit ich aus dieser heiligen Kommunion den gehörigen Nutzen schöpfe. Danke du dem göttlichen Erlöser statt meiner dafür, und opfere Ihm deine Andacht, deinen Eifer bey solcher zum Ersatze der meinigen auf. Unterstütze durch deine Fürbitte mein schwaches Gebeth, damit ich immer frömmer und heiliger werde. Empfiehl Gott vorzüglich mein Anliegen und erflehe mir die Gnade N., welche ich besonders durch das Vertrauen auf deine großen Verdienste zu erhalten hoffe. Verschaffe, daß ich der heiligen

ligen Ablässe, welche ich gewinnen kann, theilhaftig werde, und besonders in der Stunde des Todes durch deinen Schutz vor dem Feinde bewahret, und in der Liebe meines Jesu dorthin scheide, wo ich dich ewig zu finden, und ohne Ende zu rufen hoffe:

Hochgelobt sey das allerheiligste Sakrament des Altars!

Abendgebeth.

Dank sey Dir, o Gott! am Schlusse dieses Tages für alle Wohlthaten, welche Du mir während desselben an Leib und Seele erwiesen hast. Zur Danksagung opfere ich Dir die unendlichen Verdienste Jesu Christi, Deines Sohnes, die Verdienste der seligsten Jungfrau Maria, des heiligen Franziscus Xaverius und aller Heiligen, wie auch alle guten Werke auf, welche heute von den Gläubigen entrichtet worden sind. Ich begebe mich nun unter Deinem Schutze zur Ruhe: verleih mir einen gesunden, gedeihlichen Schlaf, damit ich neue Kräfte sammle, des folgenden Tages Dir wieder

zu

zu dienen, meine Berufspflichten zu erfüllen, und was ich in Deinem Dienste versäumt habe, zu ersetzen. Denn ich weiß es, ich habe leider! heute wenig Gutes, und das nicht recht gethan, viel Böses habe ich verübet mit Worten, Werken, Gedanken, Begierden und Unterlassung wider Dich, wider den Nächsten und wider mich selbst.

Erforsche dein Gewissen und erwecke folgende

Reue und Leid des heiligen Xaverius.

Mein Gott, was habe ich gethan! Ich habe gesündiget wider Dich und den Himmel! Ich liebe Dich über Alles. Ich hasse deßwegen und verfluche von Herzen alle meine Sünden, weil sie Dir, meinem höchsten, liebenswürdigsten Gott mißfallen, weil ich Dir allen Dienst und alle Verehrung schuldig bin. Ich schätze Dich von nun an über Alles, und nehme mir kräftig vor, niemals etwas zu thun, was gegen Deinen heiligsten Willen ist, oder mich in Gefahr setzen könnte, Deine heilige Gnade zu verlieren. Ich glaube Alles, was Du geoffenbaret hast, und durch Deine heilige Kirche zu glauben vorhältst; ich hoffe von Dir Deine Gnade, die Verzeihung meiner Sünden und das ewige

Leben.

Leben. Laß mich, o Herr! bis ans Ende in Deiner Gnade verharren. Behüte mich diese Nacht vor allem Uebel, besonders vor dem unversehenen Tode und vor jeder Sünde. Bewahre das Haus und die Gemeinde, worin ich mich befinde; nimm mich und alle die Meinigen in Deinen väterlichen Schutz.

Heilige Maria, heiliger Schutzengel, heiliger Franziscus Xaverius, alle Heiligen und Auserwählten Gottes! bittet für mich, beschützet mich, da ich schlafe, vor allem Uebel Leibes und der Seele, damit ich in der Gnade Gottes und an Kräften des Leibes gestärkt erwachen und Gott benedeyen möge.

Durch deine heiligste Jungfrauschaft und unbefleckte Empfängniß, o reinste Jungfrau Maria! reinige mein Herz, meine Seele und meinen Leib im Namen Gottes des † Vaters, und des † Sohnes, und des heiligen † Geistes. Amen.

Jesus, Maria, Joseph, heiliger Xaverius! in euere Hände empfehle ich meinen Leib und meine Seele jetzt und in der Stunde meines Todes.

Die Seelen der Abgestorbenen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes im Frieden

den ruhen. O Herr! gieb ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Gelobt sey das Blut Jesu Christi, und die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc.

Alles zur größern Ehre Gottes, Mariá und des heiligen Franziscus Xaverius.

Kurze

Kurze Lebensgeschichte des heiligen Franziscus Xaverius, aus der Gesellschaft Jesu.

Der heilige Franziscus Xaverius, eine der größten Zierden seines Ordens, der Ruhm seines Volkes, der wunderthätige Heilige dieser letzten Zeiten, der Apostel von Indien und Japan, ein lebender Beweis unsers heiligen Glaubens, die Bewunderung aller Völker, das Wunder seiner Zeit, war in dem Königreiche Navarra gebohren, und stammte von königlichem Geblüte ab. Sein Vater war Johannes Jasse, ein Mann von großem Verdienste, welcher unter der Regierung König Johannes des III. in dem Staatsrath eine der ersten Stellen bekleidete; seine Mutter war Maria Azpilcueer Xavier, eine der vortrefflichsten Damen ihrer Zeit und Erbinn zweyer der angesehensten Häuser des Reiches. Unser Heiliger war der Letzte von mehrern Kindern, er wurde im Jahre 1506 den 7. April im Schloß Xavier, welches am Fuß der pyrenäischen Gebirge liegt, gebohren.

Gott

Gott hatte ihn auserwählt, alle Wunder der ersten Apostel in diesen letzten Zeiten zu erneuern; deßwegen hat er ihn auch mit allen Eigenschaften versehen, welche das Apostelamt fordert; er gab ihm einen starken Leib, ein lebhaftes und feuriges Gemüth, einen hohen und zu großen Unternehmungen fähigen Verstand und einen unerschrockenen Muth; in seinem Aeußerlichen hatte er viele Annehmlichkeit, sein Aussehen war sanft und angenehm, er war fröhlich und gefällig; dessen ungeachtet hatte er doch den größten Abscheu vor Allem, was der Religion zuwider seyn könnte, und eine sehr große Neigung zum Studieren. Er wurde als ein Kind von höherm Stande erzogen; vor Allem aber trug man Sorge, ihm eine recht christliche Erziehung zu geben.

Sobald er zum Lernen fähig war, überließ er die Freude zu den Kriegsübungen seinen Brüdern, und zeigte seine Neigung zu den Wissenschaften, auf die er sich dann auch verlegte. In wenigen Jahren machte er in denselben einen so außerordentlichen Fortgang, daß sich sein Vater entschloß, ihn auf die hohe Schule nach Paris zu schicken, welche dazumal gleichsam die allgemeine Lehranstalt der adelichen Jugend von ganz Europa war. Er hatte einen so durchdringenden Verstand und einen so unermüdeten Fleiß, daß er die höheren Wissenschaften bald vollkommen begriff; er wurde zu der Doktorwürde der freyen Künste befördert, und in einem Alter von zwey und zwanzig Jahren lehrte er die Weltweisheit mit großem Ruhm. Das Lob, welches ihm Jedermann gab, war für seine Neigung sehr schmeichelhaft.

In

In dieser hohen Achtung stund Xaverius auf der hohen Schule zu Paris, als Ignatius dahin kam, seine Studien fortzusetzen. Der heilige Stifter der Gesellschaft Jesu, von einem übernatürlichen Licht erleuchtet, erkannte gar bald die hohe Absicht, welche Gott mit diesem jungen Weltweisen vorhatte. Er trachtete, ihn zu gewinnen; zuerst lobte er seine seltenen Naturgaben; er warb für ihn Schüler, um ihn in Ansehen zu bringen; doch fügte er dem Lob, welches er ihm gab, allzeit einige christliche Erinnerungen bey: Sie haben Verdienst, sagte er zu ihm, Sie erhalten von Jedermann lauten Beyfall; aber was nutzt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber dabey seine Seele verliert? Xaverius hörte seinen Freund an, aber der Schimmer einer falschen Ehre blendete ihn allzu stark, und schmeichelte seiner Ruhmbegierde zu sehr, als daß diese heilsamen Erinnerungen in seinem jungen Herzen den gehörigen Eindruck gemacht hätten.

Als dem Xaverius das Geld ausgieng, versah ihn Ignatius damit freygebig, und erwarb sich dadurch seine ganze Gewogenheit. Er leistete ihm einen der wichtigsten Dienste, da er ihn vor den Irrlehren Luthers bewahrte, welche ihm die Partheygänger beybringen wollten. Nachdem ihn Ignatius von dem Irrthum frey erhalten hatte, entschloß er sich, Alles anzuwenden, um ihn gänzlich für Gott zu gewinnen. Als er sich einst gelehriger als sonst zeigte, redete Ignatius mit einem so großen Nachdruck von den wichtigen Wahrheiten des heiligen Glaubens, daß Xaverius, von der Liebe der himmlischen Dinge gerührt,

gerührt, und von dem Nichts der weltlichen Hoheit überzeugt, sich fest entschloß, ernstlich an sein Heil zu gedenken; in dieser Absicht überließ er sich der Anleitung des heiligen Ignatius.

Den Anfang machte er mit den Exercitien oder geistlichen Uebungen nach der Weise seines heiligen Anführers. Er unternahm dieses Geschäft mit einem so großen Eifer, daß er vier ganzer Tage ohne Nahrung zubrachte. Der Ueberfluß des innerlichen Trostes versüßte seine übermässigen Strengheiten. Die Liebe Gottes entzündete sein großes Herz, und Xaverius trat als ein anderer Mensch aus dieser heiligen Einsamkeit hervor; er hatte nun keine andere Ruhmbegierde mehr als nach der Verdemüthigung des Kreuzes, kein anderes Vergnügen als an den Abtödtungen des Fleisches, und kein anderes Verlangen als nach dem Heil der Seelen.

Im Jahre 1534 zu Paris am Martyrerberge am hohen Fest Mariä Himmelfahrt legte Xaverius mit den acht übrigen Gesellen, welche der heilige Ordensstifter gewählt hatte, seine Gelübde ab, und reisete sodann mit ihnen nach Wälschland. Auf dieser Reise band sich der Heilige die Arme und Schenkel mit kleinen Stricklein, um dadurch das Wohlgefallen an sich abzubüßen, welches er einst beym Tanzen und beym Laufen, worin er es Jünglingen von seinem Alter zuvor that, gehabt hatte: durch dieses gerieth er aber in Lebensgefahr; denn durch die Bewegung schnitten die Stricklein so tief in das Fleisch ein, daß man sie beynahe nicht mehr sah; die Wundärzte erklärten das Uebel für unheilbar. Seine Reise-

gefährten nahmen ihre Zuflucht zu Gott, und am folgenden Morgen merkte Xaverius beym Erwachen, daß die Stricklein weggefallen waren, und er war vollkommen geheilt.

Nachdem sie zu Venedig angekommen waren, in der Absicht, von dort in das heilige Land zu reisen, theilten sie unterdessen die guten Werke der Stadt unter sich. Das Spital der Unheilbaren wurde dem Xaverius zu Theil; hier vergaß Xaverius seinen adelichen Stand und seine vorige Zärtlichkeit, und leistete den Kranken die niedrigsten und eckelhaftesten Dienste. Unter diesen Kranken hatte einer ein Geschwür, welches gräulich nur anzusehen war: der Gestank war noch unerträglicher; es getraute sich beynahe Niemand, sich diesem armseligen Menschen zu nähern, und Xaverius selbst verspürte die größte Widersetzlichkeit, ihm zu dienen; aber er schämte sich wegen dieser Widersetzlichkeit der Natur, er lief zum Kranken, er umfieng ihn, er setzte den Mund an die Geschwüre, und obwohl es ihm bis zum Erbrechen eckelte, sog er doch das Eiter aus. Durch einen so großmüthigen Sieg wurde er für allzeit von jedem Anfall eines Eckels frey; so viel liegt daran, daß man sich einmal herzhaft überwindet.

Nachdem er zwey Monate in diesen Uebungen der Liebe zugebracht hatte und die Reise nach Jerusalem unmöglich war, verfügte er sich nach Rom, wo er die heiligen Weihen empfieng; zur ersten heiligen Messe bereitete er sich durch eine vierzigtägige heilige Einsamkeit vor; das erste heilige Meßopfer entrichtete er zu Vicenza unter so vielen Zähern, daß auch die Gegenwärtigen sich des

Weinens

Weinens nicht enthalten konnten. Sein strenges und mühsames Leben schwächte merklich seine Gesundheit; er fiel in eine Krankheit, und wurde in das Spital getragen. Seine Freude, daß er unter den Armen vermischt war, und eine Erscheinung des heiligen Hieronymus, zu dem er eine besondere Andacht trug, verschaffte ihm so großen Trost, daß er bald wieder gesund wurde. Er brachte den Winter zu Bologna zu, und wirkte unbeschreiblich viel Gutes.

Als Pabst Paulus III. im Jahre 1540 die Gesellschaft Jesu bestättigte und zu einem geistlichen Ordensstande erhob, wurde Xaverius nach Rom berufen, wo er in der Kirche des heiligen Laurentius in Damaso mit einem so guten Erfolg predigte, daß man ihn schon dazumal als einen Apostel von Wälschland ansah.

Johannes III. König in Portugal hörte, was für ungewöhnlich grosse Früchte dieser neue Orden hervorbrachte; er begehrte also vom Pabst einige von diesen apostolischen Männern für Indien. Auf dieses Verlangen des Königs befahl der Pabst dem heiligen Ignatius, er sollte zwey von seinen Söhnen für diese Sendung ernennen. Der heilige Ignatius ernannte Anfangs den P. Simon Rodriquez, einen Portugiesen und den P. Nicolaus Bodavilla, einen Spanier. Der erste war dazumal zu Siena, der andere im Königreich Neapel, wo sie nach Anweisung des Pabstes im Weinberg des Herrn arbeiteten. Als der P. Bodavilla nach Rom kam, fiel er in eine tödtliche Krankheit.

Da

Da nun der heilige Ignatius sah, Bodavilla sey nicht im Stande, sich auf die Reise zu begeben, nahm er zum Gebeth seine Zuflucht. Ein himmlischer Strahl umleuchtete ihn sogleich, und gab ihm zu erkennen, Xaverius sey dieses auserwählte Gefäß; er berief ihn also zu sich und sagte zu ihm: Xaverius! ich hatte den P. Bodavilla für Indien ernannt, aber heute ernennt der Himmel Sie, und ich kündige Ihnen dieses im Namen des Statthalters Jesu Christi an; nehmen Sie das Amt auf Sich, das Ihnen Se. Heiligkeit durch meinen Mund auflegt.

Xaverius nahm diese Sendung eben so an wie die Apostel die ihrige; er übernahm sie mit der nämlichen Dankbarkeit, Freude, Herzhaftigkeit, mit dem nämlichen Durst nach Müheseligkeiten, mit dem nämlichen Eifer, mit einer eben so brennenden Begierde nach dem Heile der Seelen. In der That hatte ihm diese Sendung schon Gott Selbst angekündet; denn es träumte ihm fast alle Nächte, er trage einen großen, sehr schwarzen Indianer auf seinen Schultern, und da er einst entweder im Schlaf oder in einer Entzückung große Meere sah voll von Ungewittern und Klippen, verlassene Inseln, rauhe Erdstriche, welche ihn überall nichts Anders erwarten ließen als Hunger, Durst, Blöße, sammt unzählbaren Müheseligkeiten, blutigen Verfolgungen, augenscheinlichen Todesgefahren, hörte man ihn aufrufen: Noch mehr, o Herr, noch mehr! Xaverius warf sich dem heiligsten Vater zu Füssen, und bath ihn um den Segen; der Pabst empfieng ihn liebreich, und erkannte in ihm eine so tiefe

Demuth, eine so christliche Herzhaftigkeit, und einen so großmüthigen Seeleneifer, daß er bey Ertheilung des Segens nicht zweifelte, er schicke einen Apostel in die neue Welt.

Im Jahre 1540, den 15. März gieng Xaverius von Rom ab; er hatte kein anderes Reisegeräth als ein Brevier. Die Liebe und das Vertrauen zu Maria der heiligsten Jungfrau war allzeit seine vorzüglich geliebte Tugend; er wollte also den Trost haben, über Loretto zu gehen, sich der Mutter Gottes aufs Neue zu widmen, und ihr seine Sendung zu empfehlen. Seine Reise von Rom bis nach Lissabon dauerte drey Monate; während dieser Zeit verfloß kein Tag, an welchem sich Xaverius nicht durch seine Liebe, Demuth, und durch seinen Eifer auszeichnete. Er gieng nahe beym Schloß Xavier vorbey, doch ließ er sich nicht bereden, daß er seine Mutter besucht, und sich bey ihr beurlaubt hätte.

Als er zu Lissabon ankam, nahm er seine Wohnung im Spital. Der König berief ihn nach Hof, und empfieng ihn mit Hochachtung und Ehrerbiethigkeit. Man bereitete ihm eine Wohnung zu; aber er wollte nur im Spital wohnen und vom Almosen leben. Sein Aufenthalt zu Lissabon war gleichsam das Vorspiel von seiner Mission und ein kurzer Inbegriff der Wunder, welche er in Indien wirken sollte. Er war kaum erschienen, so bekam die Stadt durch seine Predigten ein anderes Aussehen; die Aenderung der Sitten zeigte sich im königlichen Pallast, bey Hof und bey dem Volk; man wollte ihn in Portugal zurück-

zurückbehalten, aber man mußte der Absicht der göttlichen Vorsehung weichen.

Da er sich einschiffen sollte, überreichte ihm der König vier Schreiben vom Pabst; in zwey war er zum apostolischen Statthalter ernannt; und erhielt eine ausgebreitete Gewalt, den Glauben im ganzen Orient zu verbreiten und aufrecht zu erhalten; die zwey andern waren Empfehlungsschreiben an die Statthalter der Inseln. Im Jahre 1541, den 7. April lief er mit dem P. Paulus von Camerino einem Wälschen und mit dem P. Mansilla aus dem Port von Lissabon aus. Diese Reise dauerte lang, aber man kann sie billig eine apostolische Sendung nennen; auf seinem Schiffe waren über neun hundert Menschen. Man kann sagen, mit seinem Eifer habe er alle neun hundert Jesu Christo gewonnen. Gleich in den ersten Tagen wurde das Spielen, das Klagen, die Feindschaften, die unehrbaren Reden, das Schwören, und alle andern Unordnungen, welche in den Schiffen insgemein aus dem Müssiggang entstehen, abgeschafft. Die Officiere, die Ruderknechte, die Soldaten, Alles ergab sich dem heilsamen Unterricht des apostolischen Mannes; er predigte täglich öfter; er hörte Beicht, er tröstete und bediente die Kranken, er wurde Allen Alles, damit er Alle Christo gewänne. Der Unterkönig, Herr Alphonsus von Sola, konnte von Xaverius nie erhalten, daß er an seiner Tafel speise: er wollte die ganze Zeit nur vom Almosen leben.

Wegen der unerträglichen Kälte bey dem Vorgebirge der guten Hoffnung und wegen der übermä-

ßigen Hitze bey Guinea, und weil unter der Linie das Wasser und Fleisch ganz verdorben war, entstunden sehr bösartige Krankheiten auf dem Schiffe, welche gar bald ansteckend wurden. Dazumal zeigte sich die großmüthige Liebe des Heiligen am meisten; er trocknete die Kranken in ihrem Schweiße ab, er säuberte ihre Geschwüre, er wusch ihr Linnenzeug, und er, als apostolischer Gesandter, leistete Allen die niedrigsten Dienste; vor Allem aber sorgte er für ihr Gewissen; seine vorzüglichste Beschäftigung war, sie zu einem christlichen Tode vorzubereiten; dieses Alles that er, obwohl er selbst an einem beständigen Erbrechen litt.

Der Unterkönig, ihm eine Erleichterung zu verschaffen, ließ ihm eine größere und bequemere Kammer geben; Xaverius nahm sie zwar an, legte aber die Kränksten darein; er selbst schlief allzeit auf dem Verdeck des Schiffes und hatte kein anderes Kopfkissen als die Schiffseile. Wegen so vieler Werke der Liebe nannte man ihn allgemein den heiligen Pater, und dieser Name blieb ihm auch künftig eigen sogar unter den Heyden und Mahomedanern.

Da die Flotte des Sosa auf der Insel Mozambiko überwintern mußte, wurden alle Kranken ausgeschifft, und in das Spital gebracht. Xaverius sammt seinen zwey Mitgesellen folgte ihnen, und obwohl mehr als achthundert Kranke waren, übernahm er doch Alle zu bedienen; er war selbst kränker, als der größte Theil von denen, welche er bediente; dessen ungeachtet gieng er auch bey den heftigsten Anfällen des Fiebers in den Sälen herum, und stand den Sterbenden bey, so daß man

man über seinen wunderbaren Eifer nicht genug erstaunen konnte.

Nach einem mühsamen Aufenthalt von sechs Monaten kam er nach Melinde an der Seeküste von Afrika. Der unglückselige Zustand der Einwohner, welche Alle Mahomedaner sind, gieng ihm sehr zu Herzen, und er war entschlossen, so lang es möglich wäre, sich da aufzuhalten und an dem Seelenheil dieser Unglückseligen zu arbeiten; aber er mußte mit dem Kriegsschiff absegeln, und nach wenigen Tagen langte er zu Goa an im dreyzehnten Monate seit seiner Abfahrt von Lissabon.

In dieser Stadt erinnerte man sich noch an die Prophezeyhung des heiligen Mannes P. von Couillan, aus dem Orden der heiligsten Dreyfaltigkeit, welcher im Jahre 1497, drey und vierzig Jahre vor der Entstehung der Gesellschaft Jesu von den Indianern war gemartert worden; als er von vielen Pfeilen durchschossen sein Blut für Jesum Christum vergoß, sprach er noch ganz deutlich folgende Worte: In wenigen Jahren wird in der Kirche Gottes ein neuer Orden von Priestern entstehen, er wird den Namen Jesu tragen, und einer seiner ersten Väter vom heiligen Geist geleitet, wird bis in die entferntesten Gegenden des gegen Aufgang gelegenen Indiens dringen, wovon der größte Theil durch die Bemühung dieses evangelischen Predigers den wahren Glauben annehmen wird.

Als Xaverius aus dem Schiffe stieg, nahm er ungeachtet aller Vorstellungen und Bitten des Unterkönigs, seine Wohnung im Spital; er wollte

aber die Verrichtung seiner Sendung nicht eher anfangen, als er sich beym Bischof gestellt hätte. Dieser war Johannes Albuquerque aus dem Orden des heiligen Franziscus, einer der tugendhaftesten Vorsteher der Kirche. Nachdem ihm Xaverius erklärte, warum ihn der Pabst und der König von Portugal nach Indien geschickt, übergab er ihm die zwey Breve von Sr. Heiligkeit und erklärte, er wolle sich derselben nicht anders als nach seinem Gutachten bedienen; darauf warf er sich ihm zu Füssen und bath um seinen Segen; er wollte auch nicht eher aufstehen, als bis er den Segen erhalten hatte.

Der Bischof wurde von der Eingezogenheit und Demuth des Heiligen ganz eingenommen, er küßte mehrmals die päbstlichen Breven und gab sie dem Xaverius wieder zurück; darauf sagte er: Ein apostolischer Abgesandter, welcher unmittelbar von dem Statthalter Jesu Christi geschickt ist, hat nicht nöthig, seine Sendung anderswo her zu empfangen; gebrauchen Sie die Macht, welche Ihnen der heilige Stuhl gegeben, mit aller Freyheit, und seyen Sie versichert, wenn Ihnen, dieselbe handzuhaben, das bischöfliche Ansehen nothwendig ist, so werde es Ihnen bey Ihren Amtsverrichtungen nicht ermangeln.

Welche das gegen Aufgang gelegene Indien entdeckten, haben dort das Christenthum wieder eingeführt, von welchem kaum eine Spur irgendwo mehr übrig war; die Abgötterey und die Sekte des Mahomed herrschten überall; die Portugiesen selbst lebten dort mehr wie Heyden, als wie Christen; und das Sittenverderbniß machte ganz

Indien heydnisch. So sah das Christenthum in der neuen Welt aus, als Xaverius dahin kam. Aber kaum war er da erschienen, so wurde dieser neu angebaute Weinberg einer der schönsten Theile der heiligen Kirche.

Damit sich Xaverius bey einem so schweren Unternehmen den Segen des Himmels erwärbe, brachte er den größten Theil der Nacht mit Gott zu, dem Schlaf gönnte er nur drey oder vier Stunden. Beym ersten Anbruch des Tages verfügte er sich zum Gebeth, sodann las er die heilige Messe. Den ganzen Vormittag brachte er im Spital und mit Besuchung der Gefangenen zu. Wenn er zurück kam, zog er in der Stadt umher, mit dem Glöcklein in der Hand, die Kinder zur christlichen Lehre zu versammeln. Diese jungen Pflanzen nahmen den Eindruck willig an, welchen der Pater bey ihnen machte, und durch die Kinder fieng die Stadt an, ihr Aussehen zu ändern.

Seine Predigten brachten die Verbesserung der Sitten vollkommen zu Stande; die ärgerlichsten Sünder wurden durch die Abscheulichkeit ihrer Laster gerührt, und kamen die Ersten zur Beicht. Die Bekehrung wurde bald allgemein; die listigen Betrüge und wucherischen Verträge wurden aufgehoben, das ungerecht erworbene Gut zurückgestellt, die widerrechtlich gemachten Leibeigenen freygelassen, und endlich die Beyschläferinnen weggeschafft. Der oftmalige Gebrauch der heiligen Sakramente wurde eingeführt, und die Gottseligkeit lebte wieder überall auf. Der Bischof von Goa bekannte, diese gählinge Veränderung der Sitten sey eines der größten Wunder.

Da ganz Goa bekehrt war, sagte man dem Xaverius: an der Fischerküste befinden sich Leute in großer Anzahl mit Namen Paravas, welche einst getauft wurden, aber vom Christenthume nichts mehr haben als die Taufe. Mehr brauchte es nicht; der Heilige lief dahin; als er dort ankam, vernahm er, ein Weib im Dorfe leide schon drey Tage an Geburtsschmerzen, er eilte sogleich zu ihr, unterrichtete die arme Indianerinn in den Geheimnissen unsers heiligsten Glaubens, bekehrte und taufte sie; und im Augenblicke wurde sie glücklich entbunden und war vollkommen gesund.

Ein so sichtbares Wunder erfüllte die Hütte mit Erstaunen und Freude; das ganze Haus bekehrte sich und in wenigen Tagen das ganze Dorf. Die ganze Fischerküste, welche beynahe durchaus abgöttisch war, folgte dem Beyspiele des Dorfes. Er taufte eine so große Anzahl von diesen Paravanern, daß er selbst an die Gesellschaft nach Rom schrieb: durch das immerwährende Taufen sey er so sehr entkräftet worden, daß er die Arme nicht mehr aufheben konnte, und er sehe, wie in diesem Lande die Wunder der ersten Kirche täglich erneuert werden.

Die Kranken zu heilen, bediente er sich der getauften Kinder. Die Tempel der falschen Götter wurden augenblicklich zerstört, und die Götzenbilder zerbrochen. Die Brachmanen, welche gleichsam die Priester und Ordensmänner dieses Landes waren, wurden aufgebracht; mehrere Tausende von ihnen versammelten sich. Xaverius machte sie zu Schanden, und bekehrte mehrere

rere von ihnen; und durch diese herrliche Eroberung siegte der Glaube Jesu Christi in dieser ganzen Gegend. Er bekennte selbst, durch den englischen Gruß habe er die Bekehrung der meisten Heyden von Gott erhalten.

Seinen Unterricht fieng Xaverius allzeit mit Abbethung des Vater unsers an, und mit dem Ave Maria beschloß er ihn. Durch seine Sanftmuth, Liebe, angenehme Weise zu handeln, durch seine Eingezogenheit gewann er alle Herzen; durch den Nachdruck und die Salbung in den Worten überzeugte er den Verstand, und durch seine Heiligkeit, welche sich durch unzählbare Wunder offenbarte, brachte er die Bekehrung zur Vollkommenheit. Einem Menschen, dessen ganzer Leib nur Ein Geschwür zu seyn schien, gab er augenblicklich die Gesundheit, und vier Todte erweckte er in Gegenwart der Brachmanen zum Leben.

Als er nach Goa zurückkam, errichtete er die Pflanzschule vom heiligen Glauben, welche gar bald die Pflanzschule eifriger Glaubensprediger geworden ist. Er verfügte sich in das Reich Travancor, und in weniger Zeit als einem Monat, hat er mit seiner Hand zehn Tausend Heyden getauft. Gott verlieh ihm die Gabe der Sprachen; und was seit der Apostel Zeiten nicht mehr gehört worden, so redete er in Einer Sprache zu vielen Tausenden, in ihrer Sprache ganz verschiedenen Menschen, und Alle verstanden ihn, und ein Jeder glaubte, er rede in seiner Sprache.

Als die Brachmanen sahen, ihre Tempel stehen verlassen da, verschworen sie sich, ihn zu tödten;

 aber

aber Gott erhielt ihn unter einem Hagel von Pfeilen, wovon jeder erkleckt hätte, ihm das Leben zu nehmen. Die Vogeden, ein feindliches Volk, fielen mit gewaffneter Hand in das Königreich Travancor ein, und wollten Alles mit Feuer und Schwert verheeren. Ihre Armee war sehr zahlreich, Xaverius lief ihnen mit dem Kruzifix in der Hand entgegen, und in einer Entfernung, in der sie ihn vernehmen konnten, rief er ihnen zu: Ich verbiethe euch im Namen des lebendigen Gottes, weiter vorzudringen, und ich befehle euch in seinem Namen, auf euerm Wege wieder zurück zu kehren. Augenblicklich war die ungeheure Menge grausamer Feinde von Schrecken ergriffen; und sie nahmen Alle in Unordnung die Flucht.

Der Ruhm des neuen Apostels blieb nicht inner den Gränzen des Königreichs Travancor verschlossen, sondern er verbreitete sich durch ganz Indien. Die Bewohner der kleinen Insel Manar bathen ihn, er wolle zu ihnen kommen, sie zu unterrichten; er schickte ihnen Glaubensprediger, und die ganze Insel bekehrte sich. Da die Erndte von Tag zu Tag reichlicher wurde, verbreitete Xaverius das Glaubenslicht von einer Insel zur andern, von einem Königreich in das andere, bis in die äußersten, gegen Aufgang gelegenen Länder. Nachdem er nach Meliapor, wo das Grab des heiligen Apostels Thomas ist, gekommen war, bewirkte er Bekehrungen, welche ein großes Aufsehen machten.

Ein Kaufmann von Meliapor, der sich eben nach Malaca einschiffen wollte, bath ihn um ein Unterpfand seiner Freundschaft; Xaverius gab ihm

ihm seinen Rosenkranz und setzte bey: Er wird Ihnen nicht unnütz seyn, wenn Sie nur ein Vertrauen auf Maria haben. Der Kaufmann war kaum unter Segel gegangen, so erhob sich ein wüthendes Sturmwetter; das Schiff wurde an einen Felsen geworfen, und gieng in Trümmer. Der Kaufmann, voll des Vertrauens auf Maria, die heiligste Jungfrau, hielt den Rosenkranz des heiligen Xaverius in der Hand, und befand sich auf einmal an der Küste von Negapatan, von dem Ort seines Schiffbruchs mehrere Meilen entfernt.

Der heilige Xaverius langte zu Malaca an, um von dort nach Macazar überzuschiffen; er predigte, hörte Beicht, er bekehrte eine unglaubliche Menge lasterhafter Verbrecher und Sünder, er taufte auch viele Heyden, Mahomedaner und Juden, unter andern auch einen berühmten Rabiner, welcher dem Judenthum öffentlich abschwur. Niemal wirkte der Heilige so viele Wunder, als zu Malaca; es brauchte nicht mehr, als daß man sein Kleid berührte, seine Hände küßte, von ihm den Segen empfieng, so wurde man von allen Gattungen der Krankheiten geheilt.

Als er eine kleine Reise in die umliegende Gegend von Malaca machte, starb eine junge Tochter, welche er getauft hatte. Die trostlose Mutter suchte den Heiligen auf, warf sich ihm zu Füssen, und von Zähern ganz überronnen, sagte sie zu ihm: Diener Gottes! meine Tochter ist gestorben, aber wenn du den Namen Jesu Christi über sie anrufen willst, so wird sie alsbald wieder aufleben. Xaverius, von Mitleiden gerührt, bethete eine Zeit lang im Stillen, sodann wendete

er sich zur Mutter, und sagte zu ihr: Geh' hin, deine Tochter ist lebendig. Die Mutter erwiederte: Aber es sind schon drey Tage, daß sie ist begraben worden. Es liegt nichts daran, sagte Xaverius, geh' nur hin und öffne das Grab, du wirst sie lebendig finden. Die Mutter lief zur Kirche hin, ließ den Stein von dem Grabe abheben, und fand die Tochter voll Leben.

Der heilige Apostel fand seine Ruhe nur bey den Arbeiten, deßwegen segelte er nach Amboine; dort predigte er den Heyden den Glauben, welchen fast die ganze Insel annahm. Da er die nahe gelegenen Inseln durchlief, setzte ein heftiger Sturm das ganze Schiff in Schrecken. Xaverius nahm ein kleines Kruzifix, welches er allzeit bey sich trug, von der Brust hervor; und da er es ins Meer senken wollte, entfiel es ihm aus der Hand, und wurde von den Wellen weggetragen; dieser Verlust betrübte ihn. Nach vier und zwanzig Stunden, als er bey der Insel Baranura gelandet hatte, trug ein Krebs das nämliche Kruzifix zwischen seinen Scheeren in der Höhe, und näherte sich gerade dem Gestade, es dem heiligen Xaverius zurück zu geben.

Von Baranura schiffte er nach Ulate; da traf er den König in seiner Hauptstadt belagert an; es war auch schon an dem, daß er sich den Feinden ergeben wollte, wegen Mangel an Wasser. Der heilige Xaverius verlangte mit dem Könige zu reden; alsdann bath er ihn um die Erlaubniß, ein Kreuz aufzurichten, und erboth sich, Wasser im Ueberfluß zu verschaffen, wenn er ihm verspräche, er mit seinem Volke, wolle den christli-

chen Glauben annehmen. Der König versprach Alles. Kaum war das Kreuz errichtet, so half ein häufiger Regen dem Mangel ab, und der Feind hob die Belagerung auf. Der König mit dem ganzen Volke erhielt die Taufe von der Hand des Heiligen.

Nachdem er noch einige benachbarte Königreiche bekehrt hatte, gieng er nach den molukkischen Inseln ab. In Eile durchzog er die Inseln von Ternate, von Tidor, von Motir, von Macian und von Bacian; er predigte, bekehrte, und an allen diesen Orten, welche bis dahin noch keinen Apostel gesehen hatten, siegte durch ihn der Glaube Jesu Christi.

Als er eine neue Verstärkung von Glaubenspredigern aus Europa erhalten hatte, wagte er sich an die Bekehrung von ganz Orient. Man versuchte Alles, ihn abzuhalten, daß er sich nicht in die Insel More wage, als das wildeste und rauheste Land. Aber weil da durch das Blut Christi erkaufte Seelen waren, fand Xaverius weder Gefahr noch Hinderniß; er gieng hin, verkündete den Glauben, und machte die Einwohner zu Menschen; er unterrichtete und bekehrte sie; und dieses so ungesittete und grausame Volk war hernach der köstlichste Theil der Kirche in der neuen Welt. Man könnte sagen, Gott habe alle Wunder der zwölf Apostel in dem Xaverius allein verherrlichen wollen.

Er bekehrte und taufte zu Ternate fast das ganze königliche Haus; eben das that er in der Insel Ceylon, in den Königreichen Candea und Infanatapan, in den molukkischen Inseln und in

in allen Inseln um Macassar herum; bey jedem Schritte machte er Bekehrungen und wirkte Wunder, und von allen diesen Wundern war er selbst das größte.

Im Jahre 1547 erschienen die Achencker, die Todfeinde der Christen, vor Malaca mit einer Flotte von mehr als sechzig großen Schiffen; alle waren gut ausgerüstet und bewaffnet, ohne die leichten Kriegsschiffe, kleine Schiffe und Brennschiffe zu rechnen. Ihr erstes Unternehmen war, daß sie alle portugiesischen Schiffe, welche im Port lagen, verbrannten. Dieser Sieg machte die Feinde so stolz und übermüthig, daß ihr Anführer einigen Fischern, welche sie gefangen hatten, Ohren und Nasen abschneiden ließ, und sie dem Statthalter von Malaca mit folgendem Brief zuschickte:

„Bajaja Soora, welcher die Ehre hat, den Reis des großen Befehlshabers Soudan Alardin, des Königs von Achem und der beyderseits des Meeres gelegenen Länder in goldenen Gefäßen zu tragen. Ich erinnere dich, daß du deinem König schreibest, daß ich auch wider seinen Willen hier bin, und durch mein starkes Brüllen seine Festung schrecke; ich werde auch da bleiben, so lang es mir gefällig ist. Zu Zeugen dessen, was ich sage, rufe ich nicht nur die Erde und die Völker, welche sie bewohnen, sondern auch alle Elemente bis an Himmel des Monds, und ich erkläre durch die Worte meines Mundes, daß dein König ohne Ansehen und Stärke ist; seine niedergetretene Fahnen werden sich ohne Bewilligung dessen, der ihn überwunden hat, niemal mehr

mehr aufrichten können; durch den Sieg, welchen wir erhalten haben, hat mein König das Haupt des deinen unter seinen Füßen; von diesem Tage an wird er sein Unterthan und Leibeigner seyn; und damit du diese Wahrheit selbst bekennest, so fordere ich dich an dem Orte, wo ich jetzt bin, zum Streite heraus, wenn du Muth genug hast, mir zu widerstehen."

Obwohl dieser Brief des feindlichen Befehlshabers lächerlich und prahlerisch war, so gerieth doch zu Malaca dadurch Alles in Schrecken. Xaverius allein war voll Vertrauen auf Gott, und richtete die niedergeschlagenen Gemüther auf. Die Feinde, sagte er zum Statthalter, mögen viele Schiffe und eine große Mannschaft für sich haben; wir haben den Gott der Heerschaaren für uns. Aber wie soll man sich ins Meer wagen, erwiederte der Statthalter, und auf welchen Schiffen? Von acht großen Schiffen, welche am Port waren, sind nur noch die Rippen von sieben kleinen durchaus beschädigten Schiffen da; und wenn man diese auch brauchen könnte: was wollte man damit wider eine so starke Flotte ausrichten? Es ist wahr, sagte der Heilige lächelnd, diese sieben Schiffe sind alt und taugen nur zum Verbrennen, unterdessen bessere man sie in der Eile aus.

Niemand getraute sich wider den Befehl des Mannes Gottes etwas einzuwenden. In zwey Tagen stunden diese Fahrzeuge in Bereitschaft: kaum hatten sie die Anker gelichtet, den Feind aufzusuchen, welcher sich entfernt hatte, um vor dem Kanonenschusse der Festung sicher zu

seyn;

seyn, so spaltete sich das Hauptschiff dieser kleinen Flotte, und sank in den Grund, ohne daß man ausser der Mannschaft und dem Schiffgeräthe etwas davon retten konnte. Xaverius war eben am Altare in der Kirche unserer Frau auf dem Berge, als man ihm diese traurige Nachricht brachte; er gab dem Bedienten des Statthalters ein Zeichen, er soll sich entfernen; nach vollbrachter heiliger Messe redete er den Bedienten selbst an, und sagte zu ihm: Geh, sage deinem Herrn, der Verlust eines Schiffes muß uns den Muth nicht benehmen; geh, die kleine Flotte ist unter dem Schutze Mariå, der seligsten Jungfrau.

Fast einen Monat lang erhielt man von diesen zwey Flotten keine Nachricht. Da Xaverius einst in der großen Kirche zu Malaca um zehn Uhr Vormittags predigte, eben als die zwey Flotten in einer Entfernung von mehr als hundert Meilen auf einander stießen, hielt er auf einmal still; er schien wie außer sich zu seyn; sodann wendete er sich zum Krucifix: die Augen waren voll Zåhern und aus dem Munde brachen die Seufzer hervor, endlich rief er aus: Ach mein Jesu, Du Gott meiner Seele, Vater der Barmherzigkeit! ich bitte Dich demůthig durch die Verdienste Deines heiligen Leidens, verlaß Deine Soldaten nicht. Nach diesen Worten neigte er das Haupt, steifte sich auf die Kanzel, ohne ein Wort zu sprechen.

Darnach richtete er sich plötzlich auf, und so voll der Freude, daß er derselben nicht måchtig war, sagte er überlaut: Meine Brůder! Jesus

Christus hat für uns überwunden; eben da ich zu euch rede, haben die Soldaten seines Namens die Armee der Feinde in Unordnung gebracht; sie richten ein großes Blutbad unter ihnen an, wir haben von den Unsrigen nur vier Mann verloren. Am nächsten Freytage werdet ihr von diesem Hergange die Nachricht erhalten, und wir werden unsere Flotte wieder zurückbekommen. Der Erfolg hat Alles bewährt; am Freytage kam ein Schiff an und zwey Tage hernach die Flotte, welche unter dem Trompetenschall und Losbrennen des Geschützes im Hafen einlief.

Nachdem fast ganz Indien Jesu Christo unterworfen war, dachte der neue Apostel auf neue Eroberungen; zu eben dieser Zeit kam ein Japoneser, mit Namen Anger, auf einem chinesischen Schiffe an, bey Xaverius, dessen Ruhm schon durch ganz Orient verbreitet war, wider die Unruhe seines geängstigten Gewissens Hilfe zu suchen. Als ihn Xaverius erblickte, sah er sogleich vor, daß dieser nicht allein der Erste von Japon die Taufe empfangen würde, sondern auch, daß durch seine Vermittlung dort das Evangelium gepredigt werde werden. Xaverius voll Freuden umfieng ihn mit größter Liebe; er wartete auch nicht, bis ihm der Japoneser seine Unruhe entdeckte, sondern er versicherte ihn alsbald, er werde die Ruhe finden, die er zu suchen so weit hergekommen wäre; aber zuvor müßte er das Gesetz des wahren Christen erkennen und ausüben; deßwegen schickte er ihn in das Seminarium zu Goa, um ihn und seine Leute zur Empfangung der heiligen Taufe vorzubereiten.

Xave=

Xaverius folgte ihm nach, und als er unterwegs die an der Fischerküste zu Monapar, auf dem comorinischen Vorgebirg und auf der Insel Ceylon noch übrigen Heyden bekehrt hatte, kam er zu Goa an, wo er seinen Glaubensneuling antraf; als er sah, er sey schon vollkommen unterrichtet, taufte er ihn und machte ihn zu einem seiner eifrigsten Christenlehrer. Aus dem Munde des Neulings vernahm er den Zustand von Japon, einem der größten Königreiche in der Welt; er entschloß sich, das Glaubenslicht dahin zu bringen ungeachtet aller Einwendungen, mit denen man ihn von seinem Vorhaben abwendig machen wollte.

Er schrieb mehrere Briefe nach Europa; der erste an den König von Portugal, Johannes III., war voll weiser Rathschläge in Betreff der Pflichten eines Fürsten. Einen andern schrieb er an den heiligen Ignatius, seinen General und an die Patres zu Rom; in diesem sagt er, Gott habe ihm zu erkennen gegeben, wie viel er dem Gebeth der Mitglieder der Gesellschaft Jesu schuldig sey, sowohl denen, welche noch auf Erden arbeiten, als auch denen, welche schon die Belohnung ihrer Bemühung im Himmel genießen. Sodann setzte er bey: Wann ich einmal von unserer Gesellschaft zu reden anfange, so kann ich nicht mehr aufhören; aber die Abfahrt der Schiffe zwingt mich, wider meinen Willen zu enden. Ich kann meinen Brief nicht besser, als mit folgenden Worten beschließen: Wenn ich jemal deiner, o Gesellschaft Jesu! vergesse, so soll meine rechte Hand in Vergessenheit kommen. Ich bitte unsern

Herrn

Herrn Jesum Christum, wie Er uns während dieses armseligen Lebens in Seine Gesellschaft versammelt hat, so wolle Er uns durch die ganze glückselige Ewigkeit in der Gesellschaft der Heiligen, welche Ihn im Himmel anschauen, vereinigen.

Nachdem er durch eine Anzahl Jesuiten, welche aus Europa angekommen waren, eine neue Verstärkung erhalten hatte, schrieb er ihnen Regeln vor, welche sie auf der Sendung beobachten sollten, und sowohl als apostolischer Abgesandter als allgemeiner Vorsteher aller Jesuiten im Orient, wies er einem jeden den Ort seiner Sendung an; er bestellte auch Obern, welche in seiner Abwesenheit die Societät in Indien leiten sollten.

In Erwartung der bequemen Zeit zur Schiffahrt verlegte sich der heilige Xaverius noch mehr auf die Uebung des innerlichen Lebens, und bereitete sich durch diese Gemüthsversammlung zu neuen Arbeiten vor; in dem Garten des Kollegiums des heiligen Paulus, welches er zu Goa errichtet hatte, gieng er bald auf und ab, bald verfügte er sich in eine kleine Einsiedeley; da hörte man ihn voll der himmlischen Freuden, welche sein Herz ganz erfüllten, aufrufen: Es ist genug, o Herr! es ist genug; dem Feuer, wovon seine Seele entzündet war, ein wenig Luft zu machen, öffnete er auf der Brust seinen Rock.

Endlich im Jahre 1549 im Monat April bestieg er mit dem P. Cosmas von Torrenz und dem Bruder Johannes Fernandez und mit drey bekehrten Japonesern, nämlich mit dem Paulus vom heiligen Glauben und seinen zwey Bedienten,

ten, Johannes und Antonius, ein kleines Schiff, welches nach Cochin gieng. Da er zu Malaca war, vernahm er, daß ein König von Japon von dem Statthalter von Indien Glaubensprediger verlangt habe. Man kann nicht beschreiben, wie groß die Freude des heiligen Apostels über diese Nachricht gewesen, und wie sehr er die Abfahrt beschleuniget habe. Den 24. Juny schiffte er sich ein, und nach vielen Stürmen, welche er gestillet hatte, langte er den 15. August des nämlichen Jahres zu Cangoxima ein.

Man müßte ein ganzes Buch schreiben, wenn man auch nur einen Theil der Bemühungen, Reissen, Bekehrungen und Wunder des heiligen Xaverius in diesem weitschichtigen Reich insonderheit erzählen wollte. Zu Cangoxima fieng er zu predigen an, und bekehrte dort Mehrere; er ließ sich mit den Bonziern, welche gleichsam wie die Götter des Landes gehalten wurden, über den Glauben in Streit ein und machte sie zu Schanden. Er heilte nur allein mit dem Kreuzzeichen alle Gattungen der Krankheiten augenblicklich; er erweckte mehrere Todte, von denen einige schon begraben waren; er predigte zu Saxuma, zu Eskandono, zu Firando, zu Amanguci.

Um nach Meaco zu kommen, begleitete er einen reitenden Edelmann als Bedienter zu Fuß; er verkündigte das Evangelium im Königreich Bungo und anderswo, und überall bekehrte er Heyden dem tausend nach; in weniger als einem Jahre blühte der katholische Glaube durch seine Bemühung in Japon.

Nach=

Nachdem alle diese Reiche bekehrt waren, suchte Xaverius, welcher in Bekehrung unersättlich war, neue Länder auf, um Jesu Christo neue Eroberungen zu machen. Da er sich für die Rückkehr nach Indien eingeschifft hatte, verlor das Schiff in einem der fürchterlichsten Stürme den Mastbaum, und man war in augenscheinlichster Gefahr, alle Augenblicke Schiffbruch zu leiden. Nur allein die Gegenwart des heiligen Xaverius machte den Soldaten und Schiffleuten Muth; aber ein gäher Zufall setzte das ganze Schiff in Bestürzung.

In einem Nachen, welcher folgte und mit starken Seilen an das Schiff angemacht war, waren fünf Portugiesen und zehn Japoneser. Weil der Wind in der Nacht stärker wurde, so wurden die Stricke von der Gewalt der Wellen abgerissen und der Nachen den Wellen, welche sich wie Berge aufthürmten, preis gegeben. Man zweifelte gar nicht, die fünfzehn Menschen werden zu Grund gegangen, der Nachen entweder zerschmettert oder von den Wellen verschlungen worden seyn. Der Schiffhauptmann Eduard von Gamma, ein Freund des heiligen Xaverius, war wegen dem Verlust seines Enkels untröstlich, die Uebrigen bedauerten ihre Gefährten; in dieser Lage kam Xaverius vom Gebeth hervor, wendete sich zum Gamma und sagte mit fröhlichem Angesicht: Betrüben Sie Sich nicht, mein Bruder! noch vor Verlauf dreyer Tage wird die Tochter die Mutter wieder finden.

Man begriff es leicht, was Xaverius damit sagen wollte, aber die Sache schien so unmög-lich

lich zu seyn, daß man sie nicht glauben konnte. Da Xaverius sah, daß man nicht aufhöre zu weinen, sagte er ganz zuversichtlich: Aus Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes hoffe ich, die Personen, welche ich dem Schutz Mariä der seligsten Jungfrau empfohlen habe, und für die ich ein Gelübde machte, bey unserer Frau am Berg drey heilige Messen zu lesen, werden nicht zu Grunde gehen.

Nach diesem drang er in den Hauptmann, er möchte Jemand in den Mastkorb hinaufsteigen lassen, um zu beobachten, ob der Nachen nicht zum Vorschein komme. Den ganzen Tag brachte er im Gebeth zu; am Abend gieng er aus seiner Kammer hervor und fragte: ob man den Nachen nirgendwo sehe. Man antwortete ihm nur mit Lächeln. Er bath, man möchte die Segel einziehen, damit der Nachen Zeit gewinne, das Schiff zu erreichen.

Man lachte in der Stille über das Vertrauen des heiligen Xaverius, als ein Kind, welches am Fuß des Mastbaums saß, auf einmal aufrief: Wunder! Wunder! der Nachen ist da. Er kam zum Schiff; da war dann die Verwunderung eben so groß als die Freude; man umarmte die Leute, welche man schon für verloren gehalten hatte; man erstaunte aber noch mehr, da man von ihnen vernahm, sie seyen in den schrecklichsten Sturm, der jemal gewesen, gekommen, doch ohne Furcht des Untergangs oder einer Verirrung, weil der P. Franziscus ihr Steuermann gewesen, und seine Gegenwart sie sicher gestellt hätte.

Nach-

Nachdem der heilige Xaverius nach Malaca kam, faßte er den Schluß, das Licht des Glaubens nach China zu verbreiten. Man setzte sich seinem Vorhaben entgegen, und suchte sein heiliges Unternehmen zu vereiteln; aber wo es um die Ehre Gottes und das Heil der Seelen zu thun war, war Xaverius über alle Hindernisse erhaben und ließ sich nicht abwendig machen. Er wünschte, daß eine Gesandtschaft nach China geschickt und dadurch dem Evangelium die Porte geöffnet würde. Herr Alvarez, Statthalter von Malaca, setzte sich hartnäckig entgegen. Der Heilige seufzte und schrieb es seinen Sünden zu, daß die Gesandtschaft hintertrieben worden; wie er vorgesagt hatte, wurde der Statthalter erschrecklich gestraft.

Aber der heilige Xaverius stund deßwegen von seinem Unternehmen nicht ab. Nachdem er Alles, sowohl für die Gesellschaft Jesu als für die Sendung in Ordnung gebracht hatte, den P. Barzäus als Rector des Collegiums von Goa und als Viceprovinzial bestellt, auch die übrigen Patres für die Sendung eingetheilt hatte, bestieg er mit einem einzigen Bruder ein Schiff, welches nach der Insel Sanciano abgieng, damit er von dort aus nach China überfahren konnte.

Nach einigen Tagen der Schifffahrt legte sich der Wind, auf dem Meere herrschte eine wunderliche Stille, und das Schiff blieb unbeweglich stehen. Weil die Meerstille vierzehn Tage anhielt, gieng das trinkbare Wasser aus. Einige starben gleich; und die ganze übrige Mannschaft, an der Zahl fünfhundert, wurde krank.

Der

Der Heilige, vom Mitleiden gerührt, verfügte sich zum Gebeth; sodann stieg er mit einem Kind in den Nachen hinab, ließ es das Meerwasser verkosten und fragte, ob es süß sey; das Kind antwortete, es sey gesalzen. Xaverius ließ das Kind aufs Neue das Wasser kosten; nun war es süß. Alsdann stieg Xaverius wieder in das Schiff hinauf; er ließ alle Geschirre und Fässer mit Wasser füllen. Einige wollten in der Eile trinken und fanden, daß das Wasser gesalzen sey; auf dieses machte der Heilige das Kreuz über die Geschirre, und alsbald verlor das Wasser seine natürliche Salzsäure und war vortrefflich zum Trinken.

Dieses Wunder machte bey den Arabern und Saracenen, welche auf dem Schiffe waren, einen so großen Eindruck, daß sie Jesum Christum bekannten, und Alle die Taufe empfiengen. Die noch übrige Reise war eine ununterbrochene Reihe von Wundern und Prophezeyhungen.

Endlich kam er auf der Insel Sanciano an; er stieg aus dem Schiffe und befreyte die Insel sogleich von den Tigern, von denen sie voll war. Der heilige Xaverius bereitete sich, nach China, wovon man schon die ersten Seehäven bemerkte, abzugehen; da zeigte ihm Gott an, er sey mit seiner inbrünstigen Begierde zufrieden, er wolle ihn für die unermessenen Arbeiten belohnen, die Ausführung seines Vorhabens in Betreff China behalte er seinen Brüdern vor.

Gott machte es mit Xaverius wie einst mit Moyses, welcher im Angesichte des Landes, in welches er die Israeliten zu führen Befehl hatte, gestor=

gestorben ist. Den zwanzigsten Tag im November wurde Xaverius von einem Fieber befallen; zugleich hatte er eine ausdrückliche Erkenntniß vom Tag und von der Stunde seines Todes, wie er es aufrichtig dem Steuermann sagte. Das Uebel kündigte sich durch ein heftiges Seitenstechen und durch eine drückende Beschwerung der Brust an; es kam gar bald mit dem heiligen Xaverius aufs Aeußerste; er hatte keine andere Erquickung als einige Mandelkerne, welche ihm der Schiffshauptmann gab.

Die ganze Zeit seiner Krankheit war eine immerwährende Unterhaltung mit Gott; man hörte ihn beständig folgende Worte wiederholen: Jesu, Du Sohn Davids! erbarme Dich meiner. O heiligste Dreyfaltigkeit! Wenn er sich zu Maria wendete, sagte er beständig zu ihr: O meine liebe Mutter! erzeige, daß du meine Mutter bist.

Endlich am zweyten Tage des Decembers, welcher ein Freytag war, hielt er seine Augen, welche voll Zähern waren, mit innigster Liebe an seinem Crucifix angeheftet, und sprach noch folgende Worte aus: Auf Dich, o Herr! habe ich gehofft, ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden. Er wurde mit einer himmlischen Freude erfüllt, und gab ganz sanft seinen Geist auf, um zwey Uhr Nachmittag, im Jahre 1552, sechs und vierzig Jahre alt, von welchen er zehn und ein halbes in Indien zugebracht hat.

Die Nachricht von seinem Tode machte in allen Gemüthern den Eindruck, welchen der Tod der Heiligen zu machen pflegt. Man eilte in seine Hütte, ihm die Füsse zu küssen; sein Angesicht

war so roth, als wenn er noch lebte. So endete der Apostel von Indien und Japon seinen glorreichen Lauf, nachdem er die heilige Kirche über sechs tausend Meilen weiter, als sie zuvor war, fortgepflanzet, nachdem er das Evangelium in hundert Inseln oder verschiedenen Reichen geprediget, und mehr als hundert tausend Seelen zu Jesu Christo bekehrt hatte. Seine Arbeiten waren unermessen, und seine Wunder ohne Zahl.

Sein Leib wurde erst am folgenden Sonntage begraben; das Leichenbegängniß war ohne Ceremonie; seinen Rock nahm man ihm ab, welchen sodann die Officiere unter einander theilten. Der Hauptmann ließ den Leib mit ungelöschtem Kalch bedecken, damit das Fleisch bald verzehrt würde, und man sodann die Gebeine nach wenigen Monaten auf dem Schiff nach Indien zurückführen könnte. Das letzte Lebensjahr des heiligen Xaverius schwitzte ein Crucifix in der Kapelle des Schlosses Xavier alle Freytage häufiges Blut; nachdem aber Xaverius gestorben war, hat das Blut zu fließen aufgehört.

Als nach dritthalb Monaten nach dem Tod des heiligen Apostels der Leib wieder ausgegraben wurde, war er noch so unverletzt, so frisch, roth und biegsam, als wenn er noch bey Leben wäre. Die priesterlichen Kleider, welche man ihm angelegt hatte, hatten vom Kalch nicht den mindesten Schaden gelitten; und der heilige Leib gab einen so süssen und angenehmen Geruch von sich, daß ihm das kostbarste Rauchwerk nicht gleich kam. Sobald er zu Malaca anlangte, hörte die Pest, welche die Stadt verheerte, auf; er wurde

vom

vom Adel, vom Volk und von der Geistlichkeit mit dem größten Siegesgepränge empfangen.

Nach einigen Monaten wurde er noch einmal ausgegraben, und noch eben so vollkommen und frisch befunden. Man ließ ihm einen Sarg von kostbarem Holz machen, und nachdem man ihn mit reichem chinesischen Damast ausgeziert hatte, wurde der Leib in Goldstoff eingemacht mit einem gestickten Kissen unter dem Haupte. Diese kostbare Hinterlage wurde zu Goa mit aller gebührenden Pracht und Ehrerbiethigkeit empfangen. Der Unterkönig mit seinem ganzen Hofstaat, der Adel, der Rath begleiteten die Geistlichkeit.

Dieser heilige Schatz wurde in der Kirche des heiligen Paulus des Collegiums der Gesellschaft Jesu unter Läutung aller Glocken und Losbrennung alles Geschützes hinterlegt, wo er sorgfältig aufbewahrt wird. Ueberall, wo der heilige Leib vorbeygetragen wurde, erfolgte eine erstaunliche Menge von Wundern, und Gott fährt auch jetzt noch fort, durch die Fürbitte dieses grossen Heiligen viele Wunder, nicht allein in Goa, sondern allgemein in der ganzen Welt zu wirken.

Im Jahre 1619 den 25. October hat Pabst Paulus V. nach genauer rechtlicher Untersuchung der Tugenden und unzählbaren Wunder diesen grossen Diener Gottes Franziscus Xaverius, Priester der Gesellschaft Jesu, als selig erklärt, und sein Nachfolger Pabst Gregorius XV. hat ihn im Jahre 1622 den 12. März feyerlich in die Zahl der Heiligen gesetzt. In der Bulle der Heiligsprechung nennt er ihn den Apostel von Indien und sagt, sein Apostelamt habe die Zei-

chen eines göttlichen Berufs gehabt, nämlich die Gabe der Sprachen, die Gabe der Prophezeyung, die Gabe der Wunder mit den vollkommensten evangelischen Tugenden begleitet.

Man hat auch in der That in diesem großen Heiligen die erhabensten Tugenden aufs herrlichste vereiniget gesehen. Seine zärtliche, inbrünstige, großmüthige Liebe zu Gott, seine Armuth und Abtödtung waren aufs Höchste gestiegen. Aus tiefster Demuth schrieb er dem heiligen Ignatius, seinem General, allzeit knieend; in einem seiner Briefe unterschrieb er sich mit folgenden Worten: Der mindeste deiner Söhne und der am weitesten von dir entfernt ist, Franziscus Xaverius.

Seine Andacht zu Maria, der heiligsten Jungfrau, war so zärtlich, so vollkommen, so voll des Vertrauens, daß er von unserm Herrn niemal was begehrte, außer durch die Vermittlung seiner heiligsten Mutter. Alle seine Unterrichte endete er mit dem Salve Regina. Wann er die Nächte in den Kirchen im Gebeth zubrachte, geschah es insgemein vor einer Bildniß der Mutter Gottes. In einem Briefe schrieb er: Ich habe die Königinn des Himmels für meine Fürbitterin erwählt, damit sie mir Verzeihung meiner unzählbaren Sünden erhalte. Ueberdas war er ihrer unbefleckten Empfängniß so ergeben, daß er sich durch ein Gelübde verbunden hat, dieselbe sein ganzes Leben zu vertheidigen.

Sein Leib ist noch immer zu Goa; nur ein ganzer Arm wurde nach Rom gebracht, und

wird dort in der Kirche des Profeßhauses der Gesellschaft Jesu ehrerbiethigst aufbewahrt.

Anhang.

Nachstehender Auszug aus einem Briefe des P. Bajar, der Gesellschaft Jesu Missionars, aus der französischen Provinz Bourdeaux, dürfte dem andächtigen Leser nicht unwillkommen seyn.

„Goa, die Hauptstadt des portugiesischen Ost-Indiens, weicht an Grösse keiner der französischen Städte, Paris allein ausgenommen.“

„Des hitzigen und recht giftigen Himmelsstriches ungeachtet eilet doch monatlich, ja fast täglich eine unzählbare Menge Volkes dieser Stadt zu, um dort ihre Andacht bey der Grabstätte des grossen Indianer-Apostels, des heiligen Franziscus Xaverius zu verrichten.“

„Es ist aber die Menge der dort Wahlfahrtenden gar nicht zu beschreiben an jenen Tagen, an denen das prächtige Grab dieses Heiligen eröffnet, und der zarten Andacht des Volkes gezeigt wird. Und wer kann wohl seine Thränen zurückhalten, wenn er in diesen Umständen eine Sache betrachtet, die in der ganzen Welt nicht anzutreffen ist? Man sieht hier Völker von allerley Geschlechtern und Sprachen, die ihre Stirn auf den Boden niederbeugen vor dem Grabe ihres Vaters und Apostels.“

„Ich hatte in diesem Zeitpunkte in der Eigenschaft eines Sekretärs des P. Spinola, welcher vom hiesigen Erzbisthume ernannter apostolischer Vikarius ist, das große Glück und die hohe Gnade, nicht nur mit meinen Händen den heiligen Leib des großen Indianer-Apostels anzurühren, sondern auch denselben etwa eine halbe Stunde lang nächst an meinem Gesichte zu halten. Es waren aber auch, obwohl inkognito, zugegen der Vice-König Don Alvaro Cortes, beyneben noch die Minister Don Nuno de Rivera und Don Augustino de Albuquerque.“

„Die überaus herrliche Grabstätte, in welcher der heilige Leib ruhet, ist groß, schön, von purem Silber und unterstützt von acht silbernen Säulen. Es ist aber das Silber nur der Grund davon, welcher nicht sowohl besetzt, als überhäuft ist mit den kostbarsten orientalischen Edelsteinen, die wegen ihrer unzählbaren Menge ohne Ordnung eingemacht sind. Der Leib des Heiligen liegt in priesterlicher Kleidung, welche so sehr von Brillanten schimmert, daß man ohne Verletzung des Augapfels nicht starr darauf sehen kann. Es hat der Heilige auf seinem Haupte jenes Barret, welches die Königin von Portugal nach Goa übersendet hat, zur Dankbarkeit, daß sie auf die Fürbitte desselben von Gott gesegnet worden ist: man kann den Zeug des Barrets nicht erkennen, so sehr ist er mit den auserlesensten Diamanten und Karfunkelsteinen übersäet.“

„Die Haare des Heiligen sind schwarz, gegen das Ende gekraust und ganz frisch.“

„Seine

„Seine lebhafte Stirne hat in der Mitte zwey starke Adern, die sich ziemlich erhaben in einer angenehmen Majestät sehen lassen.“

„Seine Augen sind schwarz, annehmlich und hell; nicht anders, als lebten sie.“

„Sein Mund ist röthlich, die Lefzen sind in ihrer völligen natürlichen Gestalt; der Bart ist ziemlich stark und von einer recht blühenden Farbe; in der Mitte der Wangen zeigt sich eine natürliche Röthe. Die Zunge ist ganz frisch, feucht und schön roth; das Kinn und der Hals wohl gebildet. Mit einem Worte: alle Zeichen eines Lebenden finden sich hier. — Sogar“

„Das Blut schimmert durch die Adern, als wäre es fließend; die Glieder sind gelenk; das Fleisch ist allenthalben kernicht, fest und einer recht gesunden Farbe; die Füße sehen sehr stark aus; die Nägel stehen hervor wie wachsend. An dem ganzen Leibe findet sich nichts, als reines, gesundes Fleisch, ausgenommen zwey Finger breit an der rechten Schulter; da sieht es etwas blaulicht aus; wo nämlich der heilige Arm ist abgenommen worden, der zu Rom ist.“

„Dieses so große Wunder hat wirklich zu unserm allseitigen Troste von dem Unglauben zu der katholischen Kirche bekehrt den Herrn Baiders, Konsul der Holländischen Ost-Indischen Kompagnie zu Goa, welcher eben zugegen war.“ — So weit der Brief des P. Bajar.

O wunderbarer Gott in Deinen Heiligen! wie ehrest Du Jene, welche Dich geehret haben!!!

Christliche Tagesordnung

für alle ihres Heils beflissene Seelen. *)

1. Ein Christ, der, außer den bloßen Namen zu führen, sich auch als einen solchen im Werk bezeigen will, soll früh Morgens, sobald er erwachet, sein Gemüth zu drey Dingen, die er sowohl Gott schuldig ist, als auch Ihm angenehm sind, erheben. Das Erste ist, die Bekenntniß und Anbethung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, eines Gottes in der Natur und dreyer Personen: wir leisten sie durch das heilige Kreuzzeichen, wobey wir den Vater, Sohn, und heiligen Geist nennen, wie es die Kirche ihre Kinder lehrt. Bezeichne also, sobald du erwachest, die Stirne und die Brust mit diesem heiligen Zeichen.

2. Das Zweyte ist die Uebung der drey göttlichen Tugenden, wodurch man gleichsam die Erst-

*) Wir liefern sie hier abgekürzt: vollständig findet man sie im ersten Bande der gesammelten Briefe des H. Franziscus Xaverius ꝛc. Augsburg 1796.

Erstlinge der täglichen Handlungen Gott weihen, und sich Seine, zu Allem so nothwendige, Gnade frühzeitig erwerben soll.

3. Drittens muß man, um den Tag gut anzufangen, Gott den Herrn um die Hilfe Seiner Gnade bitten, die zehn Gebothe Seines heiligsten Gesetzes genau zu beobachten, indem Niemand, als der diese hält, das ewige Leben erhalten kann.

4. Alsdann bethe man mit Andacht und Aufmerksamkeit kurze Gebethe zu Gott dem Herrn, zur seligsten Jungfrau Maria, zum heiligen Erzengel Michael und zum heiligen Schutzengel.

5. Nach Vorausschickung dieser Gebethe wird der geistliche Diener Gottes, ehe er sich zu seinen Geschäften begiebt, nützlich durch kurze Zeit einige Betrachtung über das Gesetz des Herrn anstellen: er wird dieses am Besten thun, wenn er täglich früh Seine zehn Gebothe sonderheitlich und bedachtsam überdenkt.

6. Der erste Gang eines Christen, wenn er früh aus dem Hause geht, sey in die Kirche, wo er dem unblutigen Opfer beywohne, und sich während desselben sowohl innerlicher als äußerlicher Gebethe bediene.

7. Den Tag hindurch pflegt die Lebensart und der Umgang mit verschiedenen Menschen gefährliche Anreizungen zu Sünden darzubiethen, besonders jenen, die sich durch die vielen begangenen Sünden eine böse Gewohnheit zugezogen haben. Diesen soll die Kürze des Lebens, die Gott zu gebende Rechenschaft, das allgemeine Gericht, das ewige Höllenfeuer und die ewige Glückseligkeit des Himmels vor dem Gemüthe schweben.

8. Es wird auch nicht wenig nützen, wenn Alle einsehen, es sey ein großer Unterschied zwischen Sünden, die aus Schwachheit begangen werden, und zwischen Sünden einer eingewurzelten Gewohnheit. Diese sind unglaublich schwerer als jene: jene leichter erläßlich als diese.

9. Die schon etwas tiefer hineingeführt sind, und zu schmecken anfangen, wie angenehm der Herr ist, denen rathe ich, das Gemüth des Tages öfter zum Himmel zu erheben, und die Uebungen des Glaubens, der Gottesfurcht, der Hoffnung, besonders aber einer reinen und aufrichtigen Liebe von Zeit zu Zeit zu erneuern.

10. Wenn nach vollendeter Tagesarbeit die Zeit zur nächtlichen Ruhe zurückkehrt, soll der

Christ seine Seele dem Schlafe, dem Bilde des Todes, nicht unbereitet übergeben. Daher danke er zuerst, vor seinen höchsten Richter hingeworfen, für die unzählbaren Gutthaten, die er von Gott empfangen hat: hernach bekenne er mit großer Scham, was er immer, besonders diesen Tag, im Werke, in Gedanken oder in Worten gesündiget hat. — So verabscheue er mit dem innigsten Schmerzen die ganze Last seiner Sünden, und vertilge sie durch eine wahre Reue aus einer vollkommenen Liebe Gottes gänzlich aus seinem Herzen; — endlich nehme er sich fest vor, niemals mehr in etwas dergleichen zu willigen. Schließlich rufe er die göttliche Hilfe an, besonders um das im Werke zu erfüllen, was er versprochen hat mit ähnlichen Gebethen, wie am Morgen, zu Christo, Seiner seligsten Mutter, dem heiligen Schutzengel und den übrigen Heiligen.

Bey demselben Verleger sind zu haben:

Andacht auf sechs Sonntage zur Ehre des heiligen Aloysius Gonzaga. 12te Auflage. 12. 1836. 18 kr.

— auf neun Diensttage zur Ehre des wunderthätigen heiligen Antonius von Padua. 5te Auflage. 12. 1835. 15 kr.

— zu der heiligen Elisabeth, Landgräfinn von Thüringen und Hessen. 12. 1828. 10 kr.

— für die Verehrer des heiligen Blutzeugen Georgius. 12. 1835. 12 kr.

— zum glorreichen Nährvater Jesu Christi und Bräutigam Mariä, zum heiligen Joseph. 11te Auflage. 12. 1834. 18 kr.

— zu dem heiligen Abte und Beichtiger Magnus, Apostel des Allgäu. 12. 1820. 10 kr.

— für den Verehrer des heiligen Bischofes und Bekenners Remigius. 12. 1833. 12 kr.

— zu dem heiligen Märtyrer Sebastian. 2te Auflage. 1831. 10 kr.

— zur Ehre der heiligen Jungfrau und Martyrinn Ursula, und ihrer heiligen Gesellschaft. 12. 1832. 9 kr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Andacht auf neun oder zehn Tage zur Ehre des ... heil. Franziscus Xaverius

Augsburg 1836

Asc. 76 mf
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259409-9